Verlagsort für Deutschland: Ratibor
Verlagsort für Polen: Rybnik

General-Anzeiger für Schlesien und Posen

Oberschlesische Neueste Nachrichten

Bezugs-Preise: Erscheint wöchentlich sechsmal. Bezugspreis monatlich 2,60 RM, wöchentlich 65 Rpf, in Poln.-Oberschl. monatlich 4 Zloty, wöchentlich 1 Zloty. Einzelpreis Wochentags 10 und Sonntags 20 Rpf oder 20 resp. 35 poln. Groschen. Postbezüge werden nach wie vor nur für den Kalendermonat abgegeben. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streik wird weder Nachlieferung noch Erstattung des entsprechenden Entgelts geleistet. Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beiliegt. — Gerichtsstand Ratibor Deutsch-Oberschlesien.

Anzeigen-Preise: Die 8 gespaltene mm-Zeile bei Geschäftsanzeigen aus Oberschlesien 10 Rpf, von auswärts 14 Rpf, Stellenangeboten 8 resp. 12 Rpf, Stellengesuchen 6 resp. 10 Rpf, amtlichen Anzeigen 20 resp. 40 Rpf, die Reklame-mm-Zeile 40 resp. 60 Rpf. Kleinverkäufe, Privatunterricht ermäßigte Preise. Off.-Gebühr 20 Rpf und Porto. Belegexemplare 15 Rpf. Preise freibleibend. Durch unleserliche Manuskripte verursachte Fehler berechtigen zu keinem Abzuge. Platzvorschriften und Aufnahmedaten werden nicht garantiert. Bei gerichtl. Beitreibung ist etwa vereinbarter Nachlaß aufgehoben.

Tägliche Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". wöchentliche illustrierte Gratisbeilagen „Das Leben im Bild" und „Das Leben im Wort". vierzehntägig „Der Landwirt".

Amtliches Veröffentlichungsblatt für eine größere Anzahl oberschlesischer Behörden, u. a. auch für den Stadtkreis Ratibor.

Nr. 298 | Hauptgeschäftsstelle: Ratibor, Oberwallstr. 22/24. Geschäftsstellen: Beuthen (Tel. 2316). Hindenburg (Tel. 3988) Gleiwitz (Tel. 2891). Oppeln. Neisse. Leobschütz (Tel. 26). Rybnik Poln.-Obersch. | Sonntag, 22. Dezember 1929 | Telefon: Ratibor 94 u. 130. Telegramm-Adresse: Anzeiger Ratibor. Postscheckkto.: Breslau 33 708. Bankkto.: Darmstädter u. Nationalbank Niederlass. Ratibor. Hoeniger & Pick, Kom.-Ges., Ratibor. | 38. Jahrg.

Tagesschau

Die Verhandlungen des Bankenkonsortiums mit der Reichsbank über die Gewährung des Reichskredits sind am Freitag abend abgeschlossen worden. Als Antrag wurden etwa 850 Millionen genannt.

*

Der Oberpräsident von Brandenburg und Berlin hat in einem Schreiben an die Reichshauptstadt die Stadtverwaltung von Regierungs wegen für die Anleihegewährung auf bestimmte Bedingungen verpflichtet, die praktisch die Unterstellung der Reichshauptstadt unter Staatsaufsicht bedeuten.

*

Nach einer Mitteilung des Berliner Bürgermeisters Scholtz über das Eingreifen des Oberpräsidenten war die Stadtverwaltung gezwungen, die Tariferhöhung vorzunehmen, da sonst die Zahlungsunfähigkeit Berlins erklärt worden wäre.

*

Die Tabaksteuernovelle wurde am Freitag im Reichstag in zweiter Lesung angenommen.

*

In Dresden sprach Reichswehrminister Groener bei einer Besichtigung der Infanterieschule über die Wehrmacht im Staate.

*

Im Hannoverschen Stadtparlament kam es am Freitag zu Tumultszenen. Die Vertreter der bürgerlichen Fraktionen verließen zum Protest gegen die Sozialdemokratie den Sitzungssaal.

*

Zum Oberbürgermeister von München ist Dr. Scharnagl wiedergewählt worden. Zum Oberbürgermeister der neuen Stadt Wuppertal wurde Dr. Hartmann, der bisherige Oberbürgermeister von Barmen, gewählt.

*

Botschafter von Hoesch hatte am Freitag eine neue Unterredung mit Briand über Haager Konferenz und Youngplan.

*

Jetzt hat auch Snowden persönlich seine angeblichen Sanktionsabsichten gegenüber Deutschland einwandfrei dementiert.

*

In Belgien sind alle Geschäfte, Cafés und Restaurants in einen Steuerstreik getreten.

*

In Amerika ist ein dreimotoriges Fokkerflugzeug abgestürzt, wobei fünf Insassen getötet wurden.

Oberschlesischer Städtetag

Sparsamkeitsmaßnahmen

Neustadt, 21. Dezember. Der ganze Ernst der Finanzlage der Städte und Gemeinden kam in der Vorstandssitzung des Oberschlesischen Städtetages in Neustadt zum Ausdruck. So wurde seitens des Vorstands den Mitgliedstädten empfohlen, die an sie ergangene Einladung zur Beschickung der Deutschen Bauausstellung Berlin ablehnend zu beantworten und schließlich wurde den Städten anheimgestellt, sich nicht mehr durch Aufgabe von Inseraten an der Finanzierung von Zeitschriften zu beteiligen. Der ablehnende Bescheid des Präsidenten des Deutschen Städtetages an den Reichsarbeitsminister, daß die Städte und Gemeinden nicht in der Lage sind, ihre Aufträge zur Behebung der winterlichen Arbeitslosigkeit über die Monate Dezember bis März gleichmäßig zu verteilen, beweist ebenfalls den Ernst der Lage. Ein Bescheid über den Antrag der Bürgermeisterkonferenz vom 7. November 1929 betr. Genehmigung ausreichender Steuersätze ist bisher noch nicht eingegangen.

Im Uebrigen wurde eine Reihe von Personalfragen erledigt. So wurden Bürgermeister Dr. Reimann (Patschkau) und Dr. Rathmann (Neustadt) für den Vorstandsposten im Schlesischen Städtetag in Vorschlag gebracht, Oberbürgermeister Dr. Geisler zum Städtevertreter für den Verwaltungs- und geschäftsführenden Ausschuß des Landeshauptamtes, Bürgermeister Dr. Sartori (Leobschütz) für den Verwaltungsausschuß des Arbeitsamts Neustadt und neben der Wiederwahl von Oberbürgermeister Dr. Franke (Neisse) die Neuwahl von Bürgermeister Dr. Rathmann (Neustadt) in den Verwaltungsrat der Feuerwehrunfallkasse der Provinz Oberschlesien.

Stadtrat Killina (Hindenburg) wurde beauftragt, mit der Provinz Vorverhandlungen über Angestellten- und Arbeiterruhelohnordnungen der Städte zu führen.

Der Reichskredit

350 Millionen Mark

Vor dem Abschluß

t. Berlin, 21. Dezember. Am Freitag sind die Verhandlungen des sogen. „engeren Ausschusses" des Bankenkonsortiums mit der Reichsbank abgeschlossen worden. An einer schnellen Perfektuierung des Kredits noch im Laufe des heutigen Sonnabends wird nicht mehr gezweifelt. Als Betrag würden insgesamt etwa 850 Millionen Mark genannt. Mit Bestimmtheit wird erklärt, daß eine Rückendeckung bei amerikanischen Banken in keiner Weise in Frage komme. Zwei Verhandlungsfäden sind zu bemerken. Einmal habe sich die Reichsbank mit dem Reichsfinanzministerium über Vorschläge des „engeren Ausschusses" besprochen, gleichzeitig habe sich dieser mit den übrigen Konsortialbanken ins Benehmen gesetzt. Von dem Ergebnis dieser Besprechungen werde es abhängen, in welcher Weise der Kredit zustande komme. Wie es scheine, halte man an der Form der Begebung von Schatzanweisungen fest.

Die Angst um die Gehälter

Keine Beunruhigung

\# Berlin, 21. Dezember. Wie nunmehr von zuständiger Stelle bestätigt wird, ist das Reich wegen seiner angespannten finanziellen Lage bisher nicht imstande gewesen, die gesamten Ueberweisungen auf den Anteil November an die Länder vorzunehmen. Dieses Vorgehen hatte in den Ländern eine gewisse Beunruhigung hervorgerufen. Man befürchtete, daß die Länder nicht imstande sein werden, die Beamtengehälter zu zahlen, wenn die restlichen Summen nicht pünktlich eingehen sollten. Wie von zuständiger Reichsstelle hierzu mitgeteilt wird, liegt zur Beunruhigung kein Grund vor. Das Reich wird die fälligen Restzahlungen zur rechten Zeit den Ländern zugehen lassen.

Sonntagssitzung des Reichstags

t. Berlin, 21. Dezember. Am Schluß der Freitagsitzung des Reichstages wies Präsident Loebe daraufhin, daß die dritte Beratung des Gesetzentwurfes über den Schuldentilgungsplan entsprechend der Geschäftsordnung erst am Sonntag oder Montag erfolgen könne. Da gegen eine Sonntagssitzung der Einwand verschiedener Abgeordneten erhoben worden sei, daß die Mitglieder des Reichstags dadurch in ihrer Stimmabgabe für den Volksentscheid beeinträchtigt würden, habe er beim preußischen Innenminister erwirkt, daß alle Reichstagsabgeordneten in einem Wahllokal in der Nähe des Reichstagsgebäudes aufgrund ihres Ausweises abstimmen dürfen. Diese Mitteilung traf bei der Mehrheit lebhaften Beifall. Der Präsident versprach den Antrag des Abg. Schulz-Bromberg (DN.) zu verfolgen, wonach den Abgeordneten die Möglichkeit gegeben werden sollte, gleich im Anschluß an die Reichstagssitzung, also am Sonntag, kurz nach Mitternacht, die Stimme für den Volksentscheid abzugeben.

Berlin unter Staatsaufsicht

Die Forderungen des Oberpräsidenten

t. Berlin, 21. Dezember. In einer außerordentlichen Sitzung der Berliner Stadtverordnetenversammlung verlas Bürgermeister Scholz ein Schreiben des Oberpräsidenten von Brandenburg und Berlin, in dem der Oberpräsident der Stadt Berlin bezüglich ihrer Finanzwirtschaft bestimmte Aufgaben setzt. U. a. wird die Stadt von Regierungs wegen verpflichtet, für die neue Anleihe einen Tilgungsfonds zu schaffen, in den monatlich 5 Millionen aus den Mehreinnahmen der städtischen Tarife einzuzahlen sind. Auch etwaige sonstige Ueberschüsse der städtischen Werke sollen in den Fonds eingezahlt werden. Mit der Ueberwachung dieser Maßnahmen wird der Bürgermeister Scholz beauftragt.

Das letzte Mittel

t. Berlin, 21. Dezember. Das Schreiben des Oberpräsidenten, das Bürgermeister Scholz in der außerordentlichen Stadtverordnetensitzung verlas, machte einen tiefen Eindruck auf die anwesenden Stadtväter. Die Ausführungen des Bürgermeisters wurden wiederholt von stürmischen Entrüstungskundgebungen begleitet, sodaß große Teile der Rede in dem allgemeinen Lärm untergingen. In diesem Lärm waren die kommunistischen Stimmen führend. Bei der Erwähnung des Briefes des Oberpräsidenten ertönte aus ihren Reihen der Ruf: „So verhandelt England mit China". Im allgemeinen war aber eine gewisse Betretenheit der Versammlung trotz des im Stadtparlament üblichen Lärms unverkennbar.

Bürgermeister Scholz begann mit längeren Ausführungen über die Finanzlage der Stadt, die Anleiheverhandlungen und die Erhöhung der Tarife. Die kurzfristige Verschuldung beträgt zurzeit 400 Millionen. Da die Verhandlungen der Beratungsstelle für Auslandskredite immer wieder vertagt wurden, und auch die Genehmigung der Reichsbank für einen Auslandskredit nicht zu erreichen war, liefen inzwischen die von dem amerikanischen Bankenkonsortium gestellten Fristen ab. Die Aufsichtsbehörde teilte mit, daß sie der Stadt die Genehmigung für einen Inlandskredit nur geben könne, wenn gleichzeitig dafür gesorgt werde, daß er in verhältnismäßig kurzer Zeit, nämlich in 12 Monaten zu je fünf Millionen aus erhöhten Steuern oder Tarifen abgedeckt würde. Der Bürgermeister stellte ausdrücklich fest, daß diese Bedingung von der Aufsichtsbehörde und nicht von dem deutschen Bankenkonsortium gestellt worden sei. Wäre die Tariferhöhung nicht erfolgt, so wäre ein Eingreifen der Aufsichtsbehörde unabwendbar gewesen, da sie es unter keinen Umständen zu einer Zahlungsunfähigkeit Berlin's hätte kommen lassen. In einer solchen Situation mußte die Stadt von der Selbstverwaltung retten, was zu retten war. Nach der beschlossenen Erhöhung der Tarife habe ein deutsches Bankenkonsortium unter Führung der Seehandlung der Stadt den verlangten Kredit zur Verfügung gestellt.

Expräsident Loubet †

:: Paris, 21. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Im Alter von 95 Jahren ist der ehemalige Staatspräsident Emile Loubet auf seiner Besitzung bei Montelimar gestorben. Er ist nur 4 Tage bettlägerig gewesen.

Die Präsidentschaft des Verstorbenen, dem die französischen Blätter ausführliche Nachrufe widmen, dauerte von 1899 bis 1906. Die Beliebtheit des verstorbenen Staatspräsidenten geht am besten daraus hervor, daß er auf seinen Spazierfahrten vom Volk mit dem Rufe „der kleine Vater Loubet" begrüßt zu werden pflegte.

Loubet war 1883 Kammerabgeordneter, 1885 Senator, 1887 Minister im Kabinett Tirard.

Des Papstes erste Ausfahrt

Pius XI. verläßt zum ersten Male den Vatikan

\# Rom, 21. Dezember. Ohne irgendwelche vorherige Ankündigung verließ der Papst Freitag morgen den Vatikan und fuhr im Automobil in die St. Johannes-Kathedrale des Laterans, wo er zur Feier seines 50jährigen Priesterjubiläums die Messe zelebrierte. Seit Pius IX. hat kein Papst in dieser Kirche mehr die Messe gelesen. Da St. Johann als die „Mutterkirche der Christenwelt" angesehen wird, war es natürlich, daß der Papst nach seinem Frieden mit Italien als Bischof von Rom jetzt zum erstenmal wieder am Gottesdienst teilnahm.

Bei dem Besuch des Papstes in der Lateran-Basilika war er nur von dem Gouverneur und einem Prälaten begleitet. Der Papst hatte erst Donnerstag spät abends ganz wenigen Personen seiner nächsten Umgebung sein Vorhaben mitgeteilt, so daß seine Ausfahrt nicht nur der breiten Oeffentlichkeit sondern auch den katholischen Kreisen völlig überraschend kam. Die meisten erfuhren dieses bedeutsame Ereignis erst, als der Papst längst wieder in den Vatikan zurückgekehrt war. Die italienischen Behörden waren ausdrücklich von der Autofahrt des Papstes verständigt worden, so daß sein Auto mit Polizeibeamten auf Motorrädern gesichert werden konnte.

Zu der Papstmesse in der Lateranbasilika werden noch folgende Einzelheiten gemeldet: Der Papst traf um 7,05 Uhr in der Basilika ein, wo er von seinem Vikar, dem Erzbischof der Lateranbasilika, Kardinal Pompily, ferner vom Kardinal Lepisier, dem Oberkämmerer Msgr. Dominioni und zwei Kammerherren empfangen wurde. Der Papst legte gleich die Messegewänder an und zelebrierte am Altar Della Confessione eine stille Messe. In der Basilika befinden sich das große römische und das lombardische Priesterinstitut. Nach der Messe durchschritt der Papst die Lateranmuseen. Als er an der Gedenktafel für die Lateranverträge vorüberging, blieb er einen Augenblick stehen, um die Inschriften zu lesen. Um 8 Uhr bestieg der Papst wieder sein Auto und kehrte in den Vatikan zurück.

Kabinett Macdonald gerettet

Nur acht Stimmen Mehrheit

:: London, 21. Dezember. Im Unterhaus wurde die Debatte über das Gesetz zur Reform des Kohlenbergbaues wieder aufgenommen. Lloyd George ergriff selbst das Wort und nannte die Vorlage „unglaublich schlecht". In ihr könne man die schlimmsten Merkmale sowohl des Sozialismus wie des Individualismus feststellen. Sie werde die Preise hochtreiben und die Förderung einschränken. Die Vorlage lasse das allgemeine Interesse des Volks vollkommen unberücksichtigt. Churchill hielt darauf die Schlußrede für die konservative Opposition. Er charakterisierte die Regierungsvorlage als einen vorsätzlichen Plan, um der Oeffentlichkeit neue indirekte Steuern aufzuerlegen zugunsten privater Interessen und schloß, die Konservativen müßten sich dem widersetzen, daß dem Verbraucher eine Verteuerung der Kohle auferlegt werde. Macdonald erklärte in seiner Schlußrede, er sei gar nicht ganz sicher, daß die Lage nicht weit mehr eine politische Lage sei, als eine auf die Kohlenvorlage bezügliche.

Als sich das Haus zur Abstimmung begab, bemerkte man, daß Lloyd George und andere Liberale sich daran machten, gegen die Vorlage zu stimmen, während einige Liberale sich der Stimme enthielten. Als Lloyd George und die Liberalen, die mit ihm gegen die Vorlage gestimmt hatten, zurückkehrten, wurden sie von den Regierungsbänken mit lauten ironischen Rufen empfangen. Als zutage trat, daß die Regierung eine Mehrheit hatte, erhoben sich die Arbeiterparteimitglieder von ihren Sitzen zu mehrere Minuten dauernden Beifallsrufen. Als dagegen die Mehrheit von nur acht Stimmen verkündet wurde, ertönten auf seiten der Opposition laute Rufe: „Zurücktreten!"

Bei der entscheidenden Abstimmung setzte sich die Mehrheit und die Minderheit wie folgt zusammen:

Mehrheit:		Minderheit:	
Arbeiterpartei und Unabhängige	279	Konservative	228
Liberale	2	Liberale	41
		Unabhängige	4
zusammen	281	zusammen	273

Fünf Liberale enthielten sich der Stimme. Die Vorlage wurde an einen Ausschuß des gesamten Hauses verwiesen, in dem die vollmöglichste Gelegenheit zur Erörterung der Einzelheiten vorhanden sein wird.

Es kriselt schon wieder

Um die Welt-Tonnage

Italien wünscht Gleichheit mit Frankreich

:: **Paris**, 21. Dezember. (Eig. Funkspruch.) Voraussichtlich wird der italienische Botschafter in Paris, Graf Manzoni, die italienische Antwortnote auf die kürzlich überreichte französische Note an Italien über die Flottenabrüstung im Laufe des Sonnabends dem französischen Außenminister Briand übergeben. Der allgemeine Sinn der italienischen Stellungnahme ist bereits bekannt. Italien besteht unter Anerkennung der Berechtigung der französischen Forderungen darauf, die Flottengleichheit mit Frankreich in der Festsetzung der Tonnage der leichten Schiffe zu halten.

Japans Forderungen

:: **London**, 21. Dezember. (Eigener Funkspruch.) In japanischen Regierungskreisen werden die Meldungen, nach denen die japanischen Vertreter für die Londoner Konferenz bei ihren Verhandlungen mit der Washingtoner Regierung wesentliche Punkte der Forderungen in der Kreuzerfrage fallen gelassen hätten, entschieden abgestritten. Auffallend ist vielmehr, daß die japanische Forderung jetzt in weit erweiterten Formen vorgetragen wird, als in den letzten vier Wochen.

Die Forderung ist so zu verstehen, daß Japan eine 70prozentige Rate der Gesamttonnage gegenüber England und den Vereinigten Staaten wünscht.

Kommunistenunruhen in Dresden

t. **Dresden**, 21. Dezember. In der Donnerstagsitzung der Dresdener Stadtverordneten kam es zu Vorgängen, wie man sie bisher wohl kaum erlebt hat. Ein Kommunist nach dem anderen mußte, zum Teil mit Hilfe der Polizei, aus dem Sitzungssaal entfernt werden.

Die Skandalszenen begannen bei der Beratung des kommunistischen Antrags auf Gewährung von Winterbeihilfen für Erwerbslose. Ein kommunistischer Stadtverordneter verlangte vom Vorsteher, daß die im Rathaus anwesende Schutzpolizei entfernt werde und forderte zu diesem Zweck eine Unterbrechung der Sitzung. Als dieser Antrag abgelehnt wurde, begannen die kommunistischen Stadtverordneten und mit ihnen ihre Parteigenossen auf der Tribüne zu lärmen. Einem Kommunisten, der bei Besprechung des Antrags seiner Fraktion beleidigende Worte gegen die Mitglieder anderer Parteien äußerte, wurde, nachdem er drei Ordnungsrufe erhalten hatte, das Wort entzogen. Da er trotzdem weiter sprach und ein Teil der Tribünenbesucher wieder zu lärmen begann, wurde der Sprecher aus der Sitzung ausgeschlossen. Der Lärm wurde hierauf unerträglich. Von der Tribüne herab fielen die schärfsten Schimpfworte, wie „Bluthunde, aufhammeln müßte man euch". Der Kommunist mußte schließlich durch die Polizei aus dem Saal gewiesen werden. Der Vorsteher sah sich genötigt, auch die Tribünen räumen zu lassen, wobei die kommunistischen Anhänger die Internationale sangen. Danach entstand eine heftige Auseinandersetzung zwischen sozialdemokratischen und kommunistischen Stadtverordneten, in deren Verlauf ein Kommunist nach dem andern aus der Sitzung ausgeschlossen wurde. Bei jedem der neuen Ausschlüsse mußte die Sitzung unterbrochen und die Polizei gerufen werden.

Während der Unruhen in der Stadtverordnetensitzung kam es auch zu Kundgebungen vor dem Rathaus, wo sich auf Veranlassung der Kommunisten Erwerbslose eingefunden hatten. Etwa 2000 Mann erschienen und versuchten in das Rathaus einzudringen. Drei Hundertschaften der Schutzpolizei und auch berittene Beamte hatten den Rathausplatz und die angrenzenden Straßen abgesperrt und wiesen die Versuche der Ruhestörer, in das Rathaus einzudringen, z. T. unter Anwendung des Gummiknüppels, ab. Schließlich löste sich der Zug auf. Gegen 22 Uhr herrschte wieder Ruhe in der Stadt. Vier Ruhestörer wurden festgenommen.

Erwerbslosenkundgebung in Altona

t. **Altona**, 21. Dezember. Am Freitag Nachmittag veranstalteten Erwerbslose eine Kundgebung, für die der Polizeipräsident bestimmte Straßenzüge vorgeschrieben hatte. Etwa 1200 Erwerbslose setzten sich in Marsch, da sie sich aber nicht an die Vorschriften hielten, sah sich die Polizei gezwungen, von ihrem Gummiknüppeln Gebrauch zu machen und die Kundgeber zu zerstreuen.

Sturm im Stadtparlament Hannover

t. **Hannover**, 21. Dezember. In der Sitzung des Bürgervorsteherkollegiums wurden von der sozialdemokratischen Fraktion gegen den Oberbürgermeister Dr. Menge außerordentlich scharfe Angriffe gerichtet, die von dem Bürgervorsteher Westphal vorgetragen wurden. Oberbürgermeister Menge habe in seiner fünfjährigen Amtszeit nicht bewiesen, daß er die Fähigkeit besitze, im Interesse des allgemeinen Wohles und der gesamten hannoverschen Bevölkerung unparteiisch zu wirken. Der sozialdemokratische Redner warf dem Oberbürgermeister vor, er kümmere sich nicht um die Bestimmungen über die Selbstverwaltung, er sei selbstherrlich und möge sein Amt niederlegen. Von bürgerlicher Seite wurde entgegnet, daß sozialdemokratische Vorgehen bedeute einen ungeheuerlichen Ueberfall. Alle Vertreter der bürgerlichen Fraktionen verließen zum Protest gegen die Sozialdemokratie den Saal. Der sozialdemokratische Antrag wurde darauf mit den Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten angenommen. Er bedarf der Zustimmung des Magistrats.

Der Futtergerstenzoll

Abänderungsvorschläge der „Grünen Front"

○ **Berlin**, 21. Dezember. Der Reichstag nahm heute zunächst die dritte Lesung der Zolltarifnovelle vor. Die zweite Lesung hatte die Annahme der Vorlage in der Ausschußfassung unter Ablehnung aller Abänderungsanträge, auch der im Interesse der Landwirtschaft gestellten, ergeben. Diese Ausschußfassung veränderte die Regierungsvorlage zwar nicht unwesentlich, die Beschlüsse des Ausschusses waren aber „Verbesserungen", die den Zweck der Vorlage, der Landwirtschaft Hilfe zu bringen, teils nur sehr unvollkommen erreichen, teils direkt problematisch machen. So hat man die Gleitzölle, die die Anträge der Deutschnationalen und der Bauernpartei durch feste Zollsätze für Roggen und Weizen ersetzen wollen, zwar in der Formulierung der Regierungsvorlage beseitigt, sie aber in anderweitiger Fassung des Ausschusses in der Gestalt der „Sicherheitsklausel" wieder erstehen lassen. Auch in der Frage der Einfuhrscheine des Brauegersten-, Hafer- und Malzzolles setzte sich die Mehrheit der Regierungskoalition über die Wünsche und Forderungen der Landwirtschaft hinweg. Heute nun bei der dritten Lesung hatten zunächst handschriftlich die Deutschnationalen, die Christlich-Natl. Arbeitsgemeinschaft, die Deutsche Bauernpartei und die Bayerische Volkspartei verschiedene Abänderungsanträge eingebracht:

1. den Zoll für Futtergerste allgemein von 2 auf 5 Mark zu erhöhen;
2. diesen neuen Futtergerstenzoll sofort in Kraft zu setzen und
3. eine Verbilligungsprämie für gekennzeichneten Roggen zur Viehfütterung zu gewähren.

Als im Turnus der Abstimmungen die Reihe an die Abänderungsanträge kam, sammelte sich um die „Grüne Front" eine Mehrheit, da zu außer den Antragstellern die Nationalsozialisten und die Wirtschaftspartei ebenso auch die Deutsche Volkspartei und Zentrum gehörten. Es fand dabei ein heftiger Abstimmungskampf statt. Da das Büro des Hauses unter Leitung des Präsidenten Löbe sich nicht einig war über die Mehrheitsverhältnisse, mußte Auszählung im Hammelsprung erfolgen, der dann die Annahme der Anträge ergab, des ersten mit 193 gegen 177 und des zweiten mit 194 gegen 180 Stimmen. Der dritte Antrag wurde in einfacher Abstimmung gegen Sozialdemokraten, Kommunisten, einige Demokraten und verschiedene Angehörige der Deutschen Volkspartei angenommen.

Dieses Ergebnis ging den Sozialdemokraten ersichtlich gegen den Strich, und ihr Breitscheid verhandelte eifrig mit dem Präsidenten Löbe mit dem Ergebnis, daß der Präsident mitteilte, diese Abstimmung über die Anträge könne, da sie nur handschriftlich und nicht gedruckt vorlagen, noch nicht endgültig sein, sondern müsse vor der Schlußabstimmung über die Zolltarifnovelle wiederholt werden. Die Schlußabstimmung, dazu auch eine Entscheidung über ein inzwischen im Hinblick auf die Zollvorlage von den Kommunisten eingebrachtes Mißtrauensvotum gegen die Regierung Müller wurde daher auf den heutigen Sonnabend vertagt. Im übrigen wurde die Zollvorlage unverändert nach den Beschlüssen der zweiten Lesung im einzelnen angenommen.

Eine Drohung der Sozialdemokratie

t. **Berlin**, 21. Dezember. Zu dem Konflikt um den Futtergerstenzoll schreibt der „Vorwärts": Durch die Annahme des Antrages der bayrischen Volkspartei und der Bauerngruppen, den Zoll für Futtergerste über die Regierungsvorlage hinauf auf 5 Mark zu erhöhen, sei das Gesetz jetzt für die Sozialdemokratie mit einer Bestimmung belastet, durch die es für sie unannehmbar werde. Ein Verfall der Regierungsparteien bei der Schlußabstimmung über den Zolltarif könnte aber — ganz abgesehen von der Frage, was dann mit der Zollpolitik würde — nicht ohne allgemein politische Folgen bleiben. Die Mitte werde sich am heutigen Sonnabend entscheiden müssen, ob sie weiter mit der Sozialdemokratie Politik machen wolle. Daß sie sich nach Laune und Zufall hier und dort ihre Mehrheiten suche, gehe nicht.

Die Absicht der Deutschnationalen

Die Deutschnationalen stimmen dagegen

t. **Berlin**, 21. Dezember. Falls die Sozialdemokraten in der Schlußabstimmung am Sonnabend über den Futtergerstenzoll ihre Zustimmung zu der Zollvorlage rückgängig machen, besteht in deutschnationalen Kreisen die Absicht, sich nicht mit der angekündigten Stimmenhaltung zu begnügen, sondern gegen die Zollvorlage zu stimmen, die damit zu Fall gebracht würde.

Entscheidung auf Sonnabend vertagt

t. **Berlin**, 21. Dezember. Ueber den Futtergerstenzoll hat sich im Laufe des Nachmittags im Reichstage noch keine Verständigung unter den Parteien ergeben. Die Besprechung der Parteiführer wurde auf Sonnabend verschoben. Außer der Frage des Futtergerstenzolls soll in der Besprechung der Parteiführer auch die eventuelle Abgabe einer gemeinsamen Erklärung der Regierungsparteien zur Beratung des Gesetzes über den Tilgungsfonds im Reichstag entschieden werden.

D.V.P. gegen Hilferding

Volkspartei fordert Hilferdings Rücktritt

* **Berlin**, 21. Dezember. Die Personalschwierigkeiten, die im Zusammenhang mit dem Kreditbedarf des Reiches von neuem auftauchten, sind noch nicht behoben. Die Fraktion der Deutschen Volkspartei hält ihre Bedenken gegen ein weiteres Verbleiben Hilferdings auf dem Posten des Reichsfinanzministers aufrecht, weil sie zu ihm nicht das Vertrauen hat, daß er die Steuersenkungsaktion ernsthaft in Angriff nehmen und durchführen werde. Diese Bedenken der Volkspartei sind verstärkt worden durch das Schuldentilgungsgesetz. Die beiden volksparteilichen Minister sind von ihrer Fraktion beauftragt, im Kabinett zum Ausdruck zu bringen, daß die Deutsche Volkspartei eine baldige Neubesetzung des Finanzministerpostens fordert. Stößt man hier auf Schwierigkeiten, so ist es leicht möglich, daß bei der Abstimmung des Schuldentilgungsgesetzes die Volkspartei mit der überwiegenden Mehrheit ihrer Stimmen auf der Seite der Nein-Sager stehen wird.

Die Hilfe für den Osten

Einsetzung eines Ostkommissars

Breslau, 21. Dezember. Im Zusammenhang mit der Aufstellung eines Ostprogramms durch das Reich veröffentlichte die „Schlesische Zeitung" einen Leitartikel, in dem der Vorschlag gemacht wird, als Ausgleich für das Vorhandensein eines Ministeriums der besetzten Gebiete einen Ostkommissar zu ernennen, der das Ostprogramm nach ostmärkischen Gesichtspunkten aufzustellen und seine Durchführung zu überwachen hätte. „Die Notwendigkeit", so heißt es, „dem Osten zu helfen, hat man schon vor zehn Jahren anerkannt. Die Hilfe, die wirklich geleistet wurde, war so gering, daß sie verpuffte. Die Folge ist, daß sich der Osten verkauft und verraten fühlt. Allein die Tatsache, daß im Ministerium für die besetzten Gebiete ein Westporgramm ohne gleichzeitige Aufstellung eines Ostprogramms vorbereitet wurde, hat Verärgerung und steigende Staatsverdrossenheit hervorgerufen.

Die bisherigen geringen Mittel wurden nicht einheitlich angewandt. Die große Oeffentlichkeit im Osten sieht von diesen Mitteln wenig oder garnichts. Was dem Osten nottut, ist ein systematischer Aufbau nach einem festen Plan. Nur so kann ein sichtbarer Erfolg für den Osten überhaupt erzielt werden, nur so ist eine Verzettelung der Hilfe zu vermeiden.

Man hat vor einiger Zeit viel von einer Umwandlung des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete in ein Ministerium der Grenzgebiete gesprochen mit dem Erfolg, daß der ganze deutsche Osten den Gedanken einmütig ablehnte. Ein andere Gedanke aber ist in letzter Zeit in politischen und Wirtschaftskreisen des Ostens viel erörtert worden, dessen Durchführung man lieber heute als morgen sehen würde: Die Einsetzung eines Reichs- und Staatskommissars für den deutschen Osten, der die Interessen des deutschen Ostens der Reichs- und Staatsregierung gegenüber zu vertreten hätte. Dieser Reichs- und Staatskommissar wäre im Reich unmittelbar dem Reichskanzler, in Preußen dem Ministerpräsidenten zu unterstellen. Aufgabe dieses Ostkommissars wäre es, ein Ostprogramm aufzustellen und seine Durchführung zu überwachen. Durch das Vorhandensein dieses Kommissars würde der Dualismus Preußen-Reich ausgeschaltet.

Der Reichs- und Staatskommissar sollte nicht Parlamentarier, sondern ein im Osten tätiger Verwaltungsbeamter sein, ein ostdeutscher Oberpräsident oder einer der Landeshauptleute. Die jährlichen Unkosten dürften mit 300 000 Mk. zu veranschlagen sein, eine Summe, an der die Berufung nicht scheitern dürfte. Die Katastrophenstimmung im Osten ist im Anschwellen begriffen. Hier muß schnell und an der richtigen Stelle geholfen werden."

Der Winter

Sturm und Schnee in Italien

§ **Rom**, 21. Dezember. Die schweren Stürme auf der Adria dauern an. Die Schiffahrt ist fast vollständig lahmgelegt. Auch der Eisenbahnverkehr im Lande mußte streckenweise eingestellt werden. Ueber Calabrien sind furchtbare Wolkenbrüche niedergegangen, die die Telephonverbindung unterbrachen. In Reggio de Calabria wurde das Dach einer Kirche abgedeckt. Vor Venedig gingen einige Fischerbarken unter. Die Leichen zweier Fischer wurden angeschwemmt. Auch ein Segelschiff aus Spalato ist gesunken. Die Mannschaft konnte schwimmend das Land erreichen. Der Kapitän ertrank. In Neapel wurden zwei Menschen erfroren aufgefunden. In den Bergen schneit es. Auf der Strecke Volturno—Monte San Michele (Abruzzen) blieb ein Postauto in dem Augenblick im Schnee stecken, als es von einem Wolfsrudel überfallen wurde. Der Chauffeur konnte einen Wolf töten.

In ganz Bulgarien Schneeverwehungen

t. **Sofia**, 21. Dezember. Durch die sehr starken Schneefälle ist es in ganz Bulgarien zu einer allgemeinen Verkehrsstörung gekommen. Seit 48 Stunden ist Sofia zum größten Teil von der Provinz vollkommen abgeschnitten und kann weder telegraphische noch telephonische Verbindungen herstellen.

Der Spionageprozeß Paßberg

Die Begründung des Urteils

:: **Leipzig**, 21. Dezember. Im Spionageprozeß Pasberg-Sajak hat Senatspräsident Lorenz folgende Urteilsbegründung verkündet.

Pasberg war preußischer Staatsangehöriger, aber Nationalpole von Ueberzeugung. Er ist längere Zeit, bestimmt bis zum Februar 1928 darauf ausgegangen, Schriftstücke militärischer Art, die im Interesse des Deutschen Reiches geheim zu halten waren, an sich zu bringen, um sie der polnischen Regierung zuzuführen. Man hat bei Pasberg eine Korrespondenz mit einem notorischen Spion Polens beschlagnahmt, in der für die militärischen Bezeichnungen Decknamen in der Art gewählt wurden, daß die ganze Korrespondenz sich als Briefwechsel zwischen Versicherungsveratretern darstellte. Die Decknamen waren aber überraschend plump angewendet, und gerade diesen Umstand hat Pasberg als Hauptentlastungsmoment für sich beansprucht: Er könne nicht fließend deutsch, das mache ihm Schwierigkeiten, denn seine Muttersprache sei polnisch gewesen. Er hat aber, wie der Senat erklärt, ein deutsches Gymnasium absolviert und hat sechs Semester an einer deutschen Hochschule studiert, auch sein Auftreten vor Gericht hat keineswegs die Ueberzeugung gebracht, daß er die deutsche Sprache nicht ausgezeichnet beherrsche. Er hat beispielsweise, wenn er Schriftstücke haben wollte, „Formulare, leihweise, zur Probe", bestellt und er hat, wenn er von Vorschüssen an die dem polnischen Nachrichtendienst zur Verfügung stehenden Spione sprach, von „einem kleinen Vorschuß, der den betreffenden Versicherungsnehmern bis zum Abschluß der Versicherung gegeben werden könne", gesprochen. Man hat dem Pasberg dann eine gewandte Falle gestellt, in die er ahnungslos ging. Dadurch konnte nicht nur festgestellt werden, daß er, der Angestellte der polnischen Intendantur in Posen, für Polen umfassende Spionage zu treiben versucht hat, sondern daß es ihm auch sehr darauf ankam, für diese Tätigkeit bezahlt zu werden. Aus diesem Grunde wurden ihm mildernde Umstände versagt und er wäre der politischen Amnestie auch nicht teilhaftig geworden, selbst wenn er sein Treiben nicht über den Stichtag, den 1. Januar 1928 hinweg, fortgesetzt hätte.

Sajak ist mehrfach zu Besprechungen über die polnische Grenze gegangen. Er sagte, er habe nur Geld verdienen aber nichts verraten wollen; das hat man ihm geglaubt; er war aber trotzdem zu bestrafen, weil auch der Verkehr mit Nachrichtenagenten anderer Staaten verboten ist.

Die beiden Angeklagten haben fast zwei Jahre in Untersuchungshaft gesessen, welche beiden auf die Strafe angerechnet wurde.

Höllenmaschine als Postpaket

:: **Paris**, 21. Dezember. (Eig. Funkspruch.) In Bordeaux überbrachte die Post 2 Einwohnern der Stadt, einer Frau Laborde und einem Buchhalter Hurton, zwei verpackte Höllenmaschinen. Als die Empfänger die Deckel der Verpackung öffneten explodierten die Pakete und die Empfänger wurden verletzt. Die Polizei nahm sofort Nachforschungen vor, die bereits zu einem Ergebnis führen sollen. In einem Dorf der Umgebung wurde die Spur eines Verbrechers entdeckt, der von einer ähnlichen Tat gesprochen hatte und aus Rache gehandelt haben will.

Furchtbare Explosion

An Bord eines Dampfers

w. **Amsterdam**, 21. Dezember. **Wie aus Groningen gemeldet wird, ist dort auf dem Reitdiep der Dampfkessel eines Schleppdampfers explodiert. Die Gewalt der Explosion war so groß, daß die zwei Männer, die die Bedienungsmannschaft des Schleppers bildeten, über mehrere Häuser hinweg hoch in die Luft geschleudert wurden. Ihre verstümmelten Leichen wurden in einer Entfernung von mehreren hundert Metern aufgefunden. Ferner wurden zwei andere Personen getötet und verschiedene Personen mehr oder minder schwer verletzt. Der durch die Explosion angerichtete Sachschaden ist sehr groß. Mehrere Häuser sind eingestürzt, einige Arbeiter schwer verletzt. Tausende von Fensterscheiben sind zertrümmert. Infolge der Explosion sprang auch ein Gasrohr, wobei das ausströmende Gas Feuer fing. Der Brand konnte gelöscht werden.**

Vom Feuer eingeschlossen

Freiburg i. B., 21. Dezember. Das unmittelbar neben dem alten historischen Martinstor befindliche fünfstöckige Haus in der Kaiserstraße ist abgebrannt. Das Feuer entstand in einem im Parterre gelegenen Blumenladen und verbreitete sich mit rasender Geschwindigkeit durch das Treppenhaus, so daß den in den oberen Stockwerken sich aufhaltenden Personen der Ausweg zur Straße versperrt war. Der Inhaber des Blumengeschäftes lief im brennenden Treppenhaus in seine im dritten Stock gelegene Wohnung, um sein Kind zu retten. Er konnte auch mit dem Kind das Freie erreichen, doch erlitten beide so schwere Brandwunden, daß nur geringe Aussicht besteht, sie am Leben zu erhalten. Nach zweistündiger Tätigkeit der Feuerwehr konnte das Großfeuer so weit eingedämmt werden, daß jegliche weitere Gefahr beseitigt war. Das Haus bis zum Dachgeschoß hinauf ist zum größten Teil ausgebrannt.

Kabelbrand in der Untergrundbahn

75 Personen verletzt

t. **Newyork**, 21. Dezember. **Im East River Tunnel verursachte ein Kabelbrand unter den Passagieren eines den Tunnel durchfahrenden Untergrundbahnzuges eine Panik. Infolge Versagens des Stromes versagte plötzlich das Licht. Gleichzeitig drang Schwefelqualm in den Wagen ein. Die Fahrgäste zerschlugen darauf die Fensterscheiben und es entstand ein wilder Kampf um die Ausgänge. 75 Personen trugen Verletzungen davon. Es handelt sich in der Hauptsache um Schnittwunden. Viele Passagiere wurden auch durch den Rauch betäubt.**

Der Postumbau in Ratibor

⊙ **Ratibor**, 20. Dezember. Rund 40 Jahre sind vergangen, seitdem anstelle des alten Postgebäudes in Ratibor, des jetzigen Hotels Knittel, das neue Amtsgebäude in Benutzung genommen wurde. Neu war zwar das Postamt, aber daß es praktisch gebaut wäre, das konnte man beim besten Willen nicht behaupten, und manch eine boshaft hämische Bemerkung fiel schon in den ersten Tagen der Eröffnung über den „Puppenkasten". Wie bei so vielen Neubauten der damaligen Zeit hatten auch beim Postamt sowohl die Entwerfer des Bauplans wie die Baumeister selbst nicht mit der Entwicklung gerechnet, die der Postverkehr in dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts auch in Ratibor genommen hat. So erwies sich denn das Gebäude von Jahr zu Jahr als viel zu eng, und nur zu bald wurden Wünsche laut und Pläne und Vorschläge gemacht, wie man der Enge abhelfen könnte. Der Krieg brachte die Pläne zum Stillstand; als aber nach der Stabilisierung der deutschen Mark auch der Postverkehr in Ratibor wieder mächtig anschwoll, als ferner die Neueinrichtungen im Fernsprech- und im Kraftpostwesen auch in Ratibor ihr Recht auf weitestgehende Berücksichtigung erhoben, da war die Hintanhaltung der Erweiterung des Postgebäudes nicht mehr möglich.

Besonders der derzeitige Leiter unseres Postamts, Postdirektor Herrmann, glaubte seinem Vorsatz und seiner Zusage an die Ratiborer Geschäftswelt und Industrie bei Antritt seines Amtes, der Förderung und Erleichterung des Post- und Fernsprechverkehrs weitestgehende Fürsorge angedeihen zu lassen, nur dadurch gerecht werden zu können, daß er sich mit allen Kräften für die Inangriffnahme des Posterweiterungsbaues einsetzte. Zwar war er sich der Schwierigkeiten und Widrigkeiten bewußt, die ein Postumbau ohne Unterbrechung des Verkehrs mit sich bringt, aber mit verständnisvoller Umsicht und größtem Vertrauen zu der Tatkraft und der Arbeitsfreudigkeit seiner Beamten in allen Teilen seines Betriebes ging er ans Werk. Und sein Entschluß trug reiche Frucht. Das schwere Werk ist gelungen, der Erweiterungsbau steht in seiner baulichen Ausführung und zum größten Teil auch in seiner inneren Ausstattung fertig da und zeugt von dem fachtechnischen Urteil und von dem praktischen Sinn des Entwerfers des Um- und Ausbauplans und seiner Berater, insbesondere des Postamtsleiters, wie von der geschickten Ausführung des Baues durch die Baumeister und deren Organe.

Jetzt heißt es noch, den alten Bau dem neuen anzupassen. Diese Arbeit wird zwar noch viele Monate dauern, doch ist bestimmt anzunehmen, daß der für die Inbetriebnahme des gesamten umgebauten Gebäudes in Aussicht genommene Zeitpunkt, der 1. Oktober 1930, wird eingehalten werden können. Postdirektor Herrmann darf schon heute mit größter Befriedigung auf das von ihm so eifrig geförderte Werk schauen.

Der Erweiterungsbau

der nach Abbruch der alten Packkammer auf dem Gelände dieser errichtet wurde, enthält im ganzen vier Stockwerke: Keller, Erdgeschoß, 1. Stock und Dachboden.

Im Kellergeschoß sind die gesamten Kraftschaltanlagen, die Heizvorrichtungen, die Dynamomaschinen, die Batterieanlagen, letztere zum Ableiten der säureschwangeren Luft mit einem praktischen Entlüftungsapparat, die Baderäume sowie mehrere Werkräume und die Toiletten untergebracht.

Das Erdgeschoß enthält vor allem die neuen großen Packräume. Der an den Posthof anstoßende Raum ist für die Aufnahme der ankommenden Pakete bestimmt. Der Raum konnte aus praktischen Gründen nicht zu ebener Erde angelegt werden. Die mit den von der Eisenbahn ankommenden, mit Paketen beladenen Handpostwagen werden mittels eines elektrischen Aufzugs nach dem Raum gehoben bzw. verlassen auf gleichem Wege wieder mit den wegzubefördernden Paketen den Raum. In demselben Raum ist die eine geräumige Ecke für die Annahme der Sammelpakete eingerichtet, d. h. der Pakete, die von den Firmen mit Massenexpedition von diesen selbst versandfähig aufgegeben werden.

Durch Schiebetüren von diesem Raum getrennt stößt an diesen der Paket-Annahme- bzw. Ausgabe-Raum. Ein Schaltertisch quer über den ganzen Raum trennt das Publikum von den abfertigenden Beamten: zwei moderne Paketwagen zum Abwiegen der aufgegebenen Pakete werden hinter diesem Platz finden. Im Vordergrund ist ein geschickt abgegrenzter Raum für den Paketannahme-Beamten, im Hintergrund ein solcher für den Aufsichtsbeamten eingerichtet. Die Räume werden durch zwei sehr praktische Warmluft-Strahlapparate erwärmt.

Im Publikumsraum sind zwei Fernsprechzellen und die Schließfachanlage, im daran stoßenden Haupteingang, Ecke Bahnhofsplatz und Eisenbahnstraße, ist die Münzautomaten-Fernsprechzelle eingerichtet.

Das erste Stockwerk enthält in der Hauptsache die Unterbringungsräume für die Fernsprech- und Telegraphenanlage. Ganz besonderes Interesse erweckt hier die Selbstanschluß-Anlage mit den Tausenden von Drähten und Drähtchen, Apparaten und Apparatchen. Im entgegengesetzt liegenden Saal sind die Sprech- und Hör-Apparate für den Fernverkehr untergebracht, in dem daneben liegenden Raum die Telegraphie mit den neuesten Abhör- (Summ-)Apparaten. Eine besondere Anlage wird den Verkehr mit dem Ausland vermitteln. Anschließend an diesen Raum liegt das Zimmer des Telegraphen-Aufsichtsbeamten. Im gleichen Stockwerk liegen das Dienstzimmer des Postdirektors und die Kanzlei, ferner die Garderoben-Räume und sehr praktisch eingerichtete Toiletten.

Das Dachgeschoß enthält sehr schöne Wohnräume für den Hauswart und außerdem Räume für Materialien.

Sämtliche Räume sind reich mit Lichtkörpern ausgestattet, am Tage flutet durch mächtige Fenster das Licht hinein; das Abblenden erfolgt durch eigenartige Vorhänge mit Patentzugvorrichtung.

Sehr praktische sind die mächtigen Eingangstüren. Sie sind so gearbeitet, daß die Weisung „Rechtsgehen!" befolgt werden muß. Das Oeffnen der Türen ist nur in einer Richtung möglich, so daß ein Zusammenprallen der ankommenden mit den ausgehenden Postkunden unmöglich ist.

In der nächsten Zeit erfolgt das Umräumen der jetzigen Postexpeditionsräume (Schalter, Entkartungen usw.) provisorisch in den Neubau. Sodann wird mit dem Umbau der Räume in dem alten Bau begonnen. Auch für diesen Umbau ist ein sehr praktischer Plan ausgearbeitet. Die ursprüngliche Absicht, die Schalter (je sechs auf jeder Seite) ganz offen zu gestalten, ist aus praktischen wie Sicherheitsgründen fallen gelassen worden. Sie werden zwar nicht als ganz geschlossene Schalter gebaut, aber auch nicht als ganz offene. Die Schalterwand in Rohglas wird vielmehr etwa einen Meter hoch über der Abfertigungsplatte gebaut werden. Durch Hinzunahme des jetzigen Direktorzimmers wird zu den bisherigen Abfertigungsräumen eine größere Fläche hinzukommen, so daß nach der Vollendung des Umbaues aus dem seinerzeitigen „Puppenkasten" gewiß ein allen Erfordernissen gerecht werdendes Verkehrsgebäude erstehen wird.

Kreistag Ratibor

ng. **Ratibor**, 20. Dezember. Der am 17. November neugewählte Kreistag trat heute vormittag 9 Uhr zum ersten Male im Landratsamt in Ratibor unter Leitung des Landrats Dr. Schmidt zusammen. Zum Schriftführer wurde Kreisausschuß-Direktor Nanko bestellt.

Die Gültigkeit der Kreistagswahl wurde widerspruchslos anerkannt und die neuen Kreistagsmitglieder eingeführt und verpflichtet, wobei Landrat Dr. Schmidt auf die hohe Verantwortung der Kreistagsmitglieder als Vertreter der Kreisbevölkerung ganz besonders hinwies.

Die Rechnung der Kreiskommunalkasse einschließlich der Nebenfonds für 1928 abschließend erfuhr Entlastung, desgleichen die Rechnung der Kreissparkasse für 1928. Bemängelt wurde von verschiedenen Seiten das Fehlen besonderer Ausführungen zu diesen Rechnungen, die in Zukunft nach einer Zusage des Landrats vorher den Abgeordneten und der Presse jedoch zugehen sollen. Zu bemerken ist, daß sich im laufenden Jahre die Sparkasseneinlagen von früher knapp eine Million bereits auf über zwei Millionen gesteigert haben.

Infolge Angliederung der Kolonie Babitz an die Gemeinde Buchenau soll die Gemeinde Babitz, die schon zum Kirchspiel Markowitz gehört, mit dem Amtsbezirk Markowitz vereinigt werden. Der Antrag des Kreisausschusses wurde angenommen.

Kreisausschuß-Wahl

Für die Kreisausschußwahlen waren drei Listen eingereicht und zwar: 1. Liste Zentrum-Deutschnationale, 2. Liste Sozialdemokraten und Kommunisten und 3. Liste Poln.-Kath. Volkspartei. Es erhielten die Liste 1 18 Stimmen, Liste 2 4 Stimmen und Liste 3 3 Stimmen. Danach entfallen, wie schon kurz gemeldet, auf die Liste 1 fünf Mandate (Dechant Hlubek-Borutin, Majoratsbesitzer Ed. von Banck-Woinowitz, Gastwirt Max Wziontek-Ruderswald, Ofensetzmeister Dudek-Rennersdorf und Landwirt Krettek-Kranowitz), auf die Liste 2 ein Mandat (Redakteur Karl Okonsky-Ratiborhammer). Zu Kreisdeputierten wurden De-

chant Hlubek in Borutin und Grundbesitzer Max Galda-Benkowitz gewählt.

Weitere Wahlen

In den Vorstand der Kreissparkasse wählte man Sägewerksbesitzer Max Przegendza-Gurek und Inspektor Heinze-Silberkopf, als Stellvertreter Hauptlehrer Kulessa-Makau und Bauer Alois Czwik II-Benkowitz.

In die Etats- und Rechnungsabnahmekommission wurden Fabrikbesitzer Stoppa-Ratiborhammer, Landwirt und Fabrikbesitzer Dr. jur. Julius Doms-Pawlau und Fabrikarbeiter Josef Matuschek-Buchenau, als Stellvertreter Schuhmacher Sonntag-Schonowitz, Gastwirt Kurt Panellek-Buchenau und Arbeiter Franz Warczok-Markowitz gewählt.

Die Kommission zur Körung von Bullen, Ebern und Ziegenböcken wurde aus Güterdirektor Pfisterer-Tworkau, Güterdirektor Holland-Preußisch-Krawarn, Landwirt Franz Lampa-Ruderswald und Landwirt Franz Rostek-Sudoll gebildet.

Zu Kreistaxatoren für den südlichen Kreisteil wählte man Wziontek-Ruderswald und Backa-Pawlau.

Nach einer geringfügigen Abänderung der Satzungen für das Jugendamt des Kreises, wurden in dieses als Lehrerpersonen Hauptlehrer Peterek-Schammerwitz und Hauptlehrer Eckert-Sudoll, als Stellvertreter Lehrer Bortlik-Roschkau und Lehrer Wodetzki-Buchenau, aus der Jugendwohlfahrt Karl Elias-Markowitz und Wilhelm Kuska-Babitz, als Stellvertreter Landwirt Martin Jastzulka-Bresnitz und Frl. Elli Wolf-Markowitz gewählt.

Die neuen Amtsvorsteher

Zu Amtsvorstehern bzw. -Stellvertretern wurden gewählt:

für **Ratiborhammer** Gasthausbesitzer K. Broja und Selterfabrikant E. Stoppa, Ratiborhammer.

für **Wellendorf** Lehrer Karl Bothor und der Lehrer Viktor Grocholl in Wellendorf,

für **Markowitz-Babitz** Lehrer Franz Bock und Landwirt Anton Kostka in Markowitz,

für **Mosurau** Lehrer Franz Szawrok und Inspektor Paul Mattern in Mosurau,

für **Slawikau** Rentmeister Heinrich Kusch in Slawikau und Kaufmann Josef Sczyrba in Gregorsdorf,

für **Lubowitz** Hauptlehrer Johann Hellebrandt in Lubowitz und Hauptlehrer Emanuel Riesner in Bresnitz,

für **Czerwentzütz** Rittergutsbesitzer Johannes v. Szymonski in Czerwentzütz und Landwirt Robert Siedlaczek in Schonowitz,

für **Buchenau** Revierförster Hermann Israel und Wagenmeister W. Wojtzik in Buchenau,

für **Rudnik** Brennereiverwalter Karl Murgoth und Rentmeister Franz Nowak in Rudnik,

für **Silberkopf** 1. Lehrer Wilhelm Dziwoki in Gammau und 1. Lehrer Ernst Hupka in Silberkopf,

für **Pawlau** Rittergutsbesitzer Dr. Jul. Doms und Inspektor August Ritzke in Pawlau,

für **Pr.-Krawarn** Rentmeister Edmund Nowak in Pr.-Krawarn und Hauptlehrer Kulessa in Makau,

für **Groß-Peterwitz** Sanitätsrat Dr. Breitkopf und Gemeindeschreiber Franz Badziong in Groß-Peterwitz,

für **Kranowitz** Bauer Robert Klemenz und Bauer Peter Philipp II in Kranowitz,

für **Woinowitz** Hauptlehrer Johann Jordan in Woinowitz und Gastwirt Alfred Kraiczy in Sudoll,

für **Borutin** Hauptlehrer Karl Hlubek in Bojanow und Gastwirt Aug. Sichma in Borutin,

für **Kreuzenort** Rentmeister August Corff in Kreuzenort und Inspektor Richard Stebel in Roschkau,

für **Tworkau** Güterdirektor Herm. Pfisterer in Tworkau und Bauergutsbesitzer Max Galda in Benkowitz,

für **Annaberg** Ferdinand Goinka in Annaberg und Rentenempfänger Josef Lukanek in Zabeltau,

für **Groß-Rauden** Ofensetzmeister Viktor Dudek in Rennersdorf und Kaufmann Adolf Obtulowitz in Groß-Rauden,

Zum Schluß sprach der Kreistag den Wunsch aus, daß 5000 Mk. für Weihnachtsunterstützungen an Minderbemittelte bereitgestellt und verwandt werden sollen.

Die Verbindungen der Sklareks

Der Sklarek-Untersuchungsausschuß des Preußischen Landtags setzte die Vernehmung der Stadtbankdirektoren Schmitt und Hoffmann, sowie der Revisionsbeamten der Stadtbank fort. Die Vernehmung drehte sich zunächst um die von den Stadtbankdirektoren unterlassene Nachfrage bei den Bezirksämtern wegen der angeblichen Forderungen der Sklareks an sie. Seitens des Ausschusses wurde geltend gemacht, daß durch eine rechtzeitige Nachfrage der Stadt Millionen erspart geblieben wären. Als Stadtbankdirektor Schmitt vorgehalten wurde, daß er als Beamter doch die Pflicht gehabt habe, in erster Linie auf die Stadt Rücksicht zu nehmen und nicht auf die Sklareks, erwidere der Zeuge, daß er bei dem großen Ansehen, das die Sklareks genossen, zunächst annahm, daß die Feststellungen der Revisionsbeamten auf Unstimmigkeiten bei den Bezirksämtern zurückzuführen seien.

Der Syndikus der Stadtbank, Direktor Dr. Lehmann, erklärte, daß er stets Gegner der stillen Zession gewesen sei. Er habe nicht einmal, sondern Dutzende von Malen den Herren im Vorstand der Stadtbank gesagt: „Beruhigen Sie mein juristisches Gewissen durch Beseitigung der stillen Zession und verlangen Sie endlich Bestätigung der Lieferungen durch die Bezirksämter", worauf man über ihn gelacht worden sei: „Da sitzt ein halb Verrückter auf der Stadtbank. Er wird schon noch alle Kunden rausgraulen". Hoffmann habe ihm gesagt, es sei hinsichtlich der stillen Zession nichts zu erreichen. Wegen der hohen Kredite sei es zwecklos gewesen, sich an den Stadtkämmerer zu wenden, denn er habe sie ja gekannt. Die Sklareks seien stets gut unterrichtet gewesen, so daß man sie öfters als Informationsstelle für Kommunaldinge benutzt habe. Auch hatten sie gewußt, was in geheimen Ausschußverhandlungen gesprochen worden sei. Hoffmann habe ihm gesagt, die Sklareks ständen so gut mit allen Parteien, daß sie geradezu auf eigene Faust ein Koalitionsministerium bilden könnten (Heiterkeit). Hoffmann habe den Zeugen gefragt: „Einer der Brüder ist Demokrat, ein anderer Sozialdemokrat!" worauf Dr. Lehmann gefragt habe: „Und der dritte ist deutsch-völkisch?" Hoffmann habe ihn dann groß angesehen und erwidert: „Der dutzt sich wenigstens mit Herrn Bruhn!" (erneute Heiterkeit). Damit sei das Gleichgewicht wieder hergestellt gewesen.

Wieder ein Bankskandal

Nach großen Unterschlagungen geflüchtet

t. **Breslau**, 19. Dezember. Der Bankier Albert Loewenstein, 1890 in Altona geboren, unterhielt hier Kaiser Wilhelm-Straße 37 eine Bankkommissions-Filiale. Sein Hauptgeschäft befand sich in Berlin, Friedrich Wilhelm-Straße 6. In einer Reihe von Fällen übernahm er von verschiedenen Schuldbuchgläubigern die Reichsschuldurkunden gegen eine geringe Anzahlung. Nachdem die Ansprüche an das Reichsschuldbuch auf seinen Namen übertragen worden waren, sollte die Restzahlung an die Gläubiger erfolgen. Loewenstein hat sein Versprechen aber nicht eingelöst, sondern die Ansprüche lombardiert und den Erlös zu seinem Nutzen verwendet und hält sich zurzeit verborgen. Hier in Breslau, wie überhaupt in Schlesien, hat er viele Leute nach den bisherigen Feststellungen um etwa 60000 Mark geschädigt. Hauptgeschädigte sind die deutschen Flüchtlinge aus Posen und Oberschlesien. Der [illegible]

Vertreter des Loewenstein war der seit Mai d. J. von Breslau verzogene Kaufmann Walter Behrend (1885 in Berlin geboren). Behrend ist nach Zurücklassung einer größeren Mietsschuld verschwunden. Eine hiesige Stenotypistin führte bis Ende Oktober d. J. die Filiale allein weiter. Sie bekommt noch von Loewenstein für drei Monate Gehalt. Außerdem schuldet Loewenstein dem Vermieter seines Geschäftszimmers für Miete sowie Telephongebühren noch einen größeren Betrag. Die vorgefundenen Akten und Geschäftspapiere des Loewenstein wurden beschlagnahmt und werden der Staatsanwaltschaft 1 in Berlin übersandt.

Die Privatsekretärin des Loewenstein in Berlin, welche zugleich seine Freundin war, unternahm mit ihm verschiedene Reisen, u. a. auch nach Paris.

Bestechungen beim Hochbauamt Frankfurt

t. **Frankfurt a. M.**, 20. Dezember. Schon seit längerer Zeit wird in Handwerkerkreisen behauptet, daß bei Vergebung von Aufträgen des Hochbauamts, die bis zu einer bestimmten Höhe von einzelnen Beamten vergeben werden, Bestechungen vorgekommen sind. Gegen 7 Beamte ist nun ein Disziplinarverfahren wegen passiver Bestechung eingeleitet worden. Eine Strafanzeige bei Gericht ist zunächst noch nicht ergangen, da erst im Disziplinarverfahren festgestellt werden soll, ob das Belastungsmaterial für eine solche Anzeige ausreicht

Ein fideles Gefängnis

:: **Berlin**, 19. Dezember. Im Untersuchungsgefängnis Moabit ist man Unregelmäßigkeiten auf die Spur gekommen. Schon seit einiger Zeit ging im Untersuchungsgefängnis das Gerücht um, daß Beamte und sogar Gefangene stark wetteten, ohne daß man zunächst feststellen konnte, ob, wie behauptet wurde, eine „Wettvereinigung" im Untersuchungsgefängnis bestand. Es wurde festgestellt, daß zwischen dem Untersuchungsgefangenen Frey und dem Schließer eine scharfe Vertraulichkeit bestand. Frey, der in nächster Zeit ein Verfahren wegen Betruges zu erwarten hat, war bei den Strafbehörden darum eingekommen, ausgeführt werden zu dürfen, da er eine Reihe von Geschäften abzuwickeln habe. Tatsächlich wurde ihm auch die Genehmigung erteilt, vom 19. Oktober bis zum 15. November das Gefängnis täglich mehrmals zu verlassen und zwar in Begleitung eines Schließers. Frey hat nun mindestens mit drei Beamten während dieser Ausgehzeit Lokale aufgesucht, in denen stark gewettet wurde, und er scheint hierselbst erhebliche Wetten abgeschlossen zu haben, bei denen er aus Gefälligkeit offenbar den einen oder den anderen Beamten „mitgenommen" hat. Frey selbst und die drei hauptsächlich in Frage kommenden Gefängniswärter bestreiten, daß sie Vorteile von dem Untersuchungsgefangenen gehabt hätten.

Im Verlauf der Untersuchungen hat sich übrigens die überraschende Tatsache ergeben, daß ein Teil des Untersuchungsgefängnisses Zellen besitzt, deren Schlösser so praktisch eingerichtet sind, daß die Gefangenen sich die Türen selbst öffnen und einander besuchen konnten. Der Trick war allerdings nur dann möglich, wenn die Aufseher den Schlüssel einmal im Schloß und nicht, wie es Vorschrift ist, zweimal herumdrehten. Jedenfalls konnten die Gefangenen im ersten Fall mit einem krumm gebogenen Nagel ihr Schloß bequem öffnen. Nachdem diese Tatsache bekannt geworden ist, hat die Gefängnisverwaltung nicht etwa neue Schlösser in die Türen eingebaut, sondern lediglich erneut verfügt, daß die Schlösser zweimal zu schließen seien. Es dürfte daher in den Fällen, in denen zwischen den Untersuchungsgefangenen und den Schließern eine gewisse Freundschaft besteht, in Zukunft wohl alles beim Alten bleiben.



Ratibor, 21. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

[Fortsetzung aus dem Hauptblatt]

Ratibor Stadt und Land

Vom Polizeiamt Ratibor

Dem Polizeibericht vom 8. bis 14. Dezember d. J. ist folgendes zu entnehmen: Es wurden zur Anzeige gebracht wegen: Uebertretung der Straßenverkehrsordnung 5 Personen, verursachter Verkehrsunfälle 4, Uebertretung der Kraftfahrzeugverordnung 2, Körperverletzung 2, Hausfriedensbruchs und ruhestörenden Lärms 3, Paßvergehen 1, Uebertretung der Gewerbeordnung 1, Unterschlagung 3, Betruges 3, einfachen Diebstahls 4, Einbruchdiebstahls 2. Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, drei wegen unbefugten Grenzübertritts. In Schutzhaft wurden zwei Personen wegen Trunkenheit genommen. Verwarnt wurden 30 Personen wegen Uebertretung der Straßenverkehrsordnung und eine Person wegen groben Unfugs. Zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung wurden Beamte in 13 Fällen angefordert und gestellt. Fremdenpolizeiliche Bewegung: Zugezogen: 31 Ausländer, hiervon 23 Tschechoslowaken und 8 Polnisch-Oberschlesier, Verzogen: 8 Ausländer, davon 7 Tschechoslowaken und ein Polnisch-Oberschlesier. Auslandspässe wurden in 26 Fällen, Grenzausweise nach Polen in 42 Fällen, Grenzausweise nach der Tschechoslowakei in 18 Fällen und Verkehrskarten in 22 Fällen beantragt und ausgestellt. Beim Einwohnermeldeamt haben sich 102 Personen als zugezogen angemeldet und 533 Personen als verzogen abgemeldet.

*

⊙ **Vortragsveranstaltung und Filmvorführung der Landwirtschaftskammer Oberschlesien.** Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien hatte die Landwirte des Kreises Ratibor für heute Vormittag in das Zentraltheater geladen. Landwirtschaftskammermitglied Czieslik-Woinowitz eröffnete die sehr gut besuchte Versammlung mit Begrüßungsworten und gab das Wort dem Landwirtschaftsrat Figulla, der sich eingehend über „Zeitgemäße Fragen aus der landwirtschaftlichen Tierzucht" verbreitete und mit seinen anschaulichen Ausführungen ein dankbares Auditorium fand. Es folgte die Vorführung des Filmwerkes „Oberschlesien und seine Landwirtschaft". Die Landwirtschaftskammer Oberschlesien ist bemüht, die landwirtschaftliche Bevölkerung mit den Fortschritten und Erfolgen der Landwirtschaft bekannt zu machen. Sie versucht es durch das gesprochene Wort bei Vorträgen und Lehrgängen durch Lichtbildaufführungen und nun neuerdings auch durch den Film. Die Aufnahmen zu diesem ersten sind während der Sommermonate in den einzelnen Kreisen der Provinz gemacht worden. Dabei sind alle Gebiete der oberschlesischen Landwirtschaft auch unter den verschiedenen Bodenverhältnissen berücksichtigt worden. Im Anfang wird die allgemeine Landschaft Oberschlesiens an einigen charakteristischen Bildern gezeigt. In kurzen Trickzeichnungen wird dann dargestellt, wie sich die Kammer zusammensetzt und welche Aufgaben sie hat. Im 2. Akt wird nach einem einleitenden Bilde, das uns Eichendorffs letztes Wohnhaus und sein Grab in Neisse zeigt, auf die Bedeutung des oberschlesischen Waldes hingewiesen. Der dritte und vierte Akt sind der Tierzucht gewidmet. Man sieht die letzte Pferdeschau in Neustadt, ferner die Zuchten des Verbandes Oberschlesischer Warmblutzüchter und des Verbandes Oberschlesischer Kaltblutzüchter. Im vierten Akt wird die Arbeit des Verbandes Oberschlesischer Rindviehzüchter gezeigt. Die Körung, Milchkontrolle, Bekämpfung der Tuberkulose ziehen am Beschauer vorüber. Neuzeitliche Geflügelzuchtbetriebe zeigen, daß Oberschlesien sich hinter anderen Provinzen nicht zu verstecken braucht. „Vieles ist geschaffen worden, vieles ist noch zu leisten; darum holt Euch Rat bei Eurer Landwirtschaftskammer!" Mit diesem Mahnwort schließt der Film, der sehr beifällig Aufnahme fand.

* **Der Youngplan.** Der Schlußvortrag von Dr. Petzold umfaßte den kritischen Teil seiner Ausführungen. Die Abwägung der Vor- und Nachteile einer Einführung des Youngplanes im Vergleich zur fortdauernden Geltung des Dawesplanes brachte interessante Aufklärung. Wesentlich für die Beurteilung der Annahme oder Ablehnung des Youngplanes ist die Klärung des bisher noch ungeklärte Punkte, mit der sich 2. Haager Konferenz beschäftigen wird. Ein weiterer wichtiger Punkt sind die außen- und innenpolitischen Voraussetzungen, von denen die Zurückziehung sämtlicher Besatzungstruppen, die Feststellung betreffs der deutschen Leistungsfähigkeit, die Steigerung des Einkommens durch vermehrte Kapitalbildung und die Umstellung der Wirtschafts-, Finanz- und Sozialpolitik zu nennen sind. Nach Wiedergabe der Ansichten der Befürworter und Gegner des Youngplanes und nach Erörterung der Wirkung auf die Stabilität unserer Währung schloß der Redner mit einem Blick in die Zukunft der Reparationen und der deutschen Wirtschaft seine interessante Vortragsreihe. Studienrat Barucha nahm Gelegenheit, dem Redner für die in dieser Vortragsreihe geleistete Volksbildungsarbeit im Namen der Volkshochschule herzlichsten Dank auszusprechen.

Ratiborer kirchliche Nachrichten

St. Liebfrauen-Pfarrkirche

Sonntag (Kollekte für den Kirchenbau in Blumenau, Kreis Waldenburg) vorm. 6 Uhr Amt und Segen zur göttlichen Vorsehung, 7 Uhr für die Parochianen mit monatlicher hl. Kommunion für die schulpflichtigen Aspirantinnen der Marianischen Jungfrauenkongregation, 8 Uhr Amt † Wilhelm und Auguste Reichel und Angehörige, 9 Uhr Hochamt und Segen für eine lebende Mutter, 11 Uhr hl. Messe † Franz Gensty und Angehörige, nachm. 1,30 Uhr polnische Exhorte für die Mitglieder der Literatischen Bruderschaft, 2,30 Uhr Rosenkranzandacht, abends 6 Uhr Vesperandacht und sakr. Segen.

Montag vorm. 6 Uhr Amt † Anna Erhardt und Angehörige, 6,30 Uhr hl. Messe zur Danksagung anläßlich eines 70. Geburtstags, 7,15 Uhr Requiem † Eheleute Franz und Johanna Kachel und Kinder, 8 Uhr Amt anläßlich eines 85. Geburtstags, 9 Uhr Beerdigungsrequiem mit Kondukt † Lehrer Bruno Simonides.

Dominikaner-Kirche

Sonntag vorm. 8,45 Uhr Hochamt mit Predigt und hl. Segen für die Mitglieder der Bruderschaft Maria vom Trost, 10,30 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr Litanei und sakramentaler Segen.

Montag vorm. 7,15 Uhr Requiem † Mitglieder der Bruderschaft Maria vom Trost.

St. Nikolaus-Pfarrkirche

Sonntag vorm. 6 Uhr Parochialmesse, 7,30 Uhr Segensamt zum Dank, 9,15 Uhr Hochamt mit hl. Segen aus Anlaß eines 50. Geburtstags.

Matka-Boza-Kirche

Sonntag vorm. 9,30 Uhr hl. Messe.

St. Johanneskirche Ostrog

Sonntag (Kollekte für die geistlichen Bildungsanstalten) vorm. 6 Uhr auf eine besondere Meinung, 7,30 Uhr Predigt und hl. Messe für die Parochianen, nachm. 2 Uhr Lauretanische Litanei und hl. Segen, 2,30 Uhr Beerdigung Hedwig Gurski, 3 Uhr Lauretanische Litanei und hl. Segen.

Corpus-Christi-Kirche Plania

Sonntag vorm. 6,30 Uhr auf die Meinung der Männer und Jünglinge mit Generalkommunion, 8,30 Uhr Predigt und Amt auf die Meinung der Rosenkranzbruderschaft, 10,15 Uhr deutsche Predigt und Amt † Josef Kuballa, nachm. wie gewöhnlich.

▪

Ev.-Luth. Gemeinde Ratibor, Oderzborstraße 8.

Donnerstag (2. hl. Weihnachtsfeiertag) vorm. 9,45 Uhr Predigtgottesdienst (Pastor Klages).

Stadttheater Ratibor

Zur Erstaufführung des Kindermärchens

Wer von euch, die ihr längst der frohen, sorglosen Jugendzeit entwachsen seid, denkt nicht gern zurück an jene Stunden, da er als Kind zum erstenmal die ewige Sehnsucht aller Jugend und Mädels des Märchenlands kindlicher Phantasie auf der Bühne zur Wirklichkeit erstehen sah. Die Tore zum Wunderland taten sich auf, das Unmögliche wurde möglich. Durch Not und Gefahr, durch die Düsterheit verwunschener Wälder schritten die Gestalten, von denen Großmutter und Urgroßmütterchen schon am Spinnrad zu erzählen wußten. Wir litten mit der verfolgten und geknechteten Unschuld, wir frohlockten über den bestraften Bösewicht und wollten es gar nicht glauben, wenn zum glücklichen Schluß der Vorhang Märchen und Wunder wieder grausam entschwinden ließ. Ja, noch nachts im Traume spann sich der Zauber des ersten großen Erlebens wie ein schimmerndes Goldnetz um unsere Lagerstatt. Vorbei sind die hellen Stunden. Nun laßt sie uns unseren Kindern geben! Vielleicht können wir durch die Herzen unserer Kleinen noch einmal einen Blick ins verlorene Paradies tun. Dies für euch Große!

Und nun zu euch, ihr Buben und Mädels! Kommt alle, alle ins Ratiborer Theater. Dann machen wir eine wundersame Reise tief hinein ins Märchenland. Ihr dürft euch aber nicht fürchten, nein, denn es gibt da böse, unheimliche Hexen und gar tückischen Zauber. Ihr werdet das traurige Lied von dem goldenen Vogel hören; Häschen, Fröschchen und Blumen werden tanzen, der komische Hofnarr wird Purzelbäume schlagen und auf seine dumme Nase fliegen, und zum Schluß ... Doch das darf ich ja noch nicht verraten, denn ihr sollt ja alle selbst kommen und die wunderschöne Reise mitmachen. Die goldene Kutsche steht schon bereit, der Herr König und die Frau Königin warten auf euch. Also auf zur Fahrt ins Märchenland!

Der Schreiber des Königs von Amaris aus dem Märchenland.

Dtsch. - Oberschlesien

Kreis Ratibor

Markowitz. Die Haushaltungsschule der hiesigen Volksschule veranstaltete am Donnerstag eine Weihnachtsfeier unter Leitung der Lehrerin Fräulein Krziwniak, an der auch Rektor Faltin nebst Gattin teilnahmen. Nach einer Begrüßung durch eine Schülerin wurde das von den Kochschülerinnen bereitete Mittagsmahl aufgetragen. Rektor Faltin gab während des Mahles seiner Freude über das Interesse, das die Mädchen an den Tag legten, durch eine Ansprache Ausdruck, in welcher er lobend die Arbeit der Schülerinnen hervorhob und sie aneiferte, die gelernten Kochkünste auch im elterlichen Haushalt zu verwerten. Er dankte der Lehrerin und den Schülerinnen für das Gebotene. Unter einem strahlenden Christbaum waren die von den Schülerinnen angefertigten Süßigkeiten, Torte, Pfefferkuchen pp. ausgebreitet. Sie mundeten allen Anwesenden aufs Beste. Die Feier wurde umrahmt von Gedichten und Weihnachtsliedern.

Kreis Leobschütz

* **Postdienst an den Weihnachtsfeiertagen.** Die Schalter werden am 24. Dezember um 16 Uhr geschlossen. Am 25. und 26. Dezember ist der Schalterdienst wie an Sonntagen beschränkt. Zustelldienst am 25. vormittags wie an Werktagen, am 26. keine Zustellung.

* **Unfall.** Im städtischen Schlachthaus, wo gegenwärtig eine Kühlanlage eingebaut wird, kippte ein 25 Zentner schwerer Kühlkörper um, wobei einem Arbeiter der Fußknöchel gebrochen wurde. Der Verunglückte wurde von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus eingeliefert.

* **Natur- und Tierschutztag.** Im Saale des katholischen Jugendhauses wurde Donnerstag nachmittag um 5 Uhr ein Lichtbildervortrag über den Tierschutz und die Tierpflege gehalten, der sich vor allem an die in der Mehrzahl anwesenden Kinder der Volksschulen und des Lyzeums richtete. Erster Vorsitzender, Gärtnereibesitzer Zahel, begrüßte die Erschienenen, vor allem den Protektor des Tierschutzvereins, Landrat Dr. Klausa, Lehrer Makowski zeigte dann an einer Reihe von Lichtbildern, wie man den Singvögeln Schutz angedeihen lassen, wie man die Haustiere behandeln und Tierquälereien vermeiden soll. Die Kinder folgten mit sichtlichem Interesse den Ausführungen und es kann erwartet werden, daß durch diese Veranstaltung dem Tierschutzgedanken in erheblichem Maße gedient worden ist. Der Redner stellte als Kerngedanken des Vortrages heraus, daß uns die Tiere in demselben Maße nützen, als wir ihnen Schutz angedeihen lassen.

* **Kreisjugendführertagung.** Im Festsaal des kath. Jugendhauses fand am Montag eine Jugendfühertagung statt, die vom Landrat Dr. Klausa geleitet wurde. An dieser Tagung nahmen auch teil Bezirksjugendpfleger Grund-Oppeln, Bezirksjugendpflegerin Frl. Schega-Tost, Vertreter der Geistlichkeit, die Schulräte und Mitglieder des Kreisausschusses. Lehrer Gonsior sprach über die Beziehungen zwischen unnatürlicher Ernährung, Siechtum und Tod. Sein Vortrag gipfelte in der Forderung, daß man mindestens 5 Mal so viel Kartoffeln, Vollkornbrot, Gemüse und Obst als alles andere essen müßte, um möglichst gesund und lange zu leben. Nach der Aussprache über diesen Vortrag wies Bezirksjugendpflegerin Schega auf die Gefahr der Ueberalterung der Jugendvereine und die Führerfrage hin. Nach ihrer Anregung sollten in Branitz mehrtägige Führerkurse durchgeführt werden. In der Aussprache wurde die Fortbildungsschulpflicht für Mädchen und die innerliche Umbildung der Fortbildungsschule gefordert und für jede neue Schule ein behagliches Jugendheim, das die betreffende Gemeinde zur Verfügung stellen solle. Landrat Dr. Klausa wies darauf hin, daß wegen der großen Finanznot der Kommunalverbände alle geäußerten Wünsche sich kaum durchführen lassen werden. Kreisjugendpfleger Gnielczyk regte ein Kreisjugendtreffen der Jugendverbände aller Richtungen an. In Zukunft sollen die Jugendführertagungen am Nachmittag stattfinden, um der Lehrerschaft die Teilnahme daran zu ermöglichen.

* **Badewitz.** Bei der Gemeindevorsteherwahl wurde Bauerngutsbesitzer Josef Scherner zum Gemeindevorsteher gewählt. Da Bauerngutsbesitzer Josef Fuchs die gleiche Stimmenzahl erhielt, mußte durch das Los entschieden werden. Der bisherige Vorsteher hat der Gemeinde 15 Jahre lang in vorbildlicher Weise vorgestanden.

* **Liptin.** Bei der Gemeindevorstandswahl wurde Landwirt Georg Soen zum Gemeindevorsteher, der Gärtner Ludwig Beier, Gärtner Alfred Czerny und Häusler Josef Klein I als Schöffen gewählt.

* **Sauerwitz.** Zum Gemeindevorsteher wurde bei den Gemeindevorstandswahlen als neuer Gemeindevorsteher Grundbesitzer Karl Weiß gewählt. Auf ihn entfielen 12, auf den bisherigen wurde Landwirt Georg Schoen zum Gemeindeschöffen wurden gewählt: Paul Rotter, Emil Schopp, Franz Täßler, Josef Wojtenek, Johann Bönisch und Franz Juraske.

* **Sabschütz.** Bei der Gemeindevorsteherwahl am Sonntag wurde der bisherige Gemeindevorsteher Dobroschke einstimmig wiedergewählt. Als Schöffen wurden gewählt: Oswald Reske, Franz Haase, Albert Fuchs und Albert Krumschmidt.

* **Osterwitz.** Zum Gemeindevorsteher ist Landwirt Anton Barton und als Schöffe Paul Janotta, Donis Nossek, Paul Zipper und Joh. Holubek gewählt. Wie diensteifrig die neugewählten Gemeindevertreter sind, geht daraus hervor, daß ein Mitglied, welches in Polnisch-Oberschlesien der Arbeit nachgeht, von dort aus auf dem Motorrad zur Wahlkommission erschienen ist und nach der Wahl wieder zurückfuhr. Wir wünschen, daß dieser Diensteifer im Interesse der Gemeinde sich weiter erhalten möge.

* **Dittmerau.** Bei der Gemeindevorstandswahl wurde zum Gemeindevorsteher Bauerngutsbesitzer Theodor Trzeciok wiedergewählt. Als Gemeindeschöffen fungieren: Bauerngutsbesitzer Josef Kallabis, Gärtner August Trzeciok, Gärtner Franz Kubisch I und Häusler Max Krajczy.

Katscher und Umgegend

* **Die neuen Realsteuerzuschläge.** Die Regierung hat für die Stadt für das laufende Etatsjahr folgende Steuerzuschläge festgesetzt: Zur Grundvermögenssteuer 380 Prozent, zur Gewerbeertragssteuer 600 Prozent und zur Gewerbekapitalsteuer 2200 Prozent.

* **Rösnitz.** Bei der Gemeindevorstandswahl wurde Bauerngutsbesitzer Kremser zum Gemeindevorsteher und Bauerngutsbesitzer Heinrich Lamche, Bauerngutsbesitzer Ernst Kremser, Gasthausbesitzer Fritz Proske und Gärtnerstellenbesitzer Paul Heidrich zu Gemeindeschöffen gewählt.

Kreis Cosel

a. **In der städtischen Notküche,** die Anfang November d. J. eröffnet wurde, ist die Anzahl der täglich Gespeisten auf 240 erwachsene Personen und 150 Kinder angewachsen.

a. **Landwirtschaftlicher Vortragsabend.** Auf Anregung des Spar- und Darlehnskassenvereins wurde in Lichinia eine Versammlung abgehalten. Lehrer Gottwald von der landwirtschaftlichen Schule in Gnadenfeld hielt einen Vortrag über den Anbau von Futterpflanzen und Pflege der Wiesen. Dr. Orzulek-Breslau verbreitete sich über landwirtschaftliche Tagesfragen.

a. **Naturschutz.** Auf der rechten Seite der Chausseestrecke Radoschau—Chrost (unter dem Krukfi) befindet sich ein uralter Eichenbaum. Die schöne Krone dieser prachtvollen Eiche und die Seltenheit solcher Exemplare in der gesamten Umgebung gaben die Veranlassung, diesen hervorragenden Baum unter Naturschutz zu stellen. Mit Zustimmung des Amtsausschusses ist vom Amtsvorstand in Dobischau eine Polizeiverordnung ergangen, nach welcher eine Beschädigung des Baumes oder das Abschneiden und Abhacken von Zweigen, Aesten und Rinde mit einer Geldstrafe bis zu 150 Mark oder entsprechender Haft bestraft wird. Bereits vor längerer Zeit ist derselbe polizeiliche Naturschutz der altehrwürdigen Linde in dem Wallfahrtsort Sankt-Brixen bei Kostenthal zuerkannt worden.

a. **Geflügeldiebstähle.** Unbekannte Diebe waren zur Nachtzeit in die Stallungen zweier Eisenbahner am Bahnhof Cosel eingebrochen und entwendeten zwei gemästete Fettgänse und mehrere Hühner.

a. **Motorraddiebstahl.** Der 18jährige Lehrling Halama von der Firma Dost ist dieser Tage mit einem Motorrad Marke „Zündapp" Nr. I K 26115 spurlos von seiner Lehrstelle verschwunden.

a. **Einbruch.** Nachts waren unbekannte Einbrecher in den Lagerschuppen der Altproduktenfirma Bruno Steiner auf der Bahnhofstraße eingedrungen. Sie erbrachen ein Schloß und durchwühlten ein Schreibpult nach Geld, fanden aber nichts. Anscheinend sind sie bei ihrer weiteren Arbeit gestört worden.

a. **Schwerer Autounfall.** Auf der Landstraße zwischen Reinschdorf und Pirchwitz ereignete sich am Abend ein schweres Autounglück. Das Auto des Sägewerksbesitzers Werner aus Groß-Neukirch, das von dem Besitzer gelenkt wurde, geriet infolge einer Reifenpanne ins Schleudern, riß zwei Chausseebäume um, überschlug sich dann und stürzte die an dieser Stelle ziemlich tiefe Böschung hinunter. Sägewerkbesitzer Werner kam dabei so unglücklich unter das Auto zu liegen, daß er sich nicht selbst befreien konnte. Als gegen 9,30 Uhr Kreisversicherungskommissar Michallek mit seinem Dienstauto diese Stelle passierte, fiel ihm das Licht im Graben auf und er befreite mit Hilfe seiner beiden Mitfahrenden den Verunglückten aus der hilflosen Lage. Das Auto war bei dem Sturz sehr stark beschädigt worden. Der Verunglückte hatte eine Kopfverletzung, mehrere Fleischwunden an den Händen und Armen und eine Rippenverletzung davongetragen.

a. **Reinschdorf.** Auf dem hiesigen Friedhof wurde der in den weitesten Kreisen bekannte und geschätzte frühere Gutspächter Alfred Wünsche unter zahlreicher Anteilnahme zur letzten Ruhestätte geleitet.

Funk-Programm

Gleiwitz 253 **Breslau 325**

Sonntag, 22. Dezember: 8,45 Morgenkonzert auf Schallplatten. 11 Katholische Morgenfeier. 12 Aus Berlin: Mittagskonzert. 14 Gereimtes Ungereimtes. 15,15 Fips und Stips auf Kinderwelle 325 und 253. 15,30 Harmoniumkonzert. 16,10 Heitere Geschichten. 16,30 Unterhaltungskonzert. 18 Märchenstunde. 18,30 Sport. 18,55 O du fröhliche (Schallplatten). 19,45 Eine Weihnachtsbücherstunde. 20,15 Treibjagd in Runzendorf. Eine heitere Stunde mit Ludwig Manfred Lommel. 22,25 Heitere Musik. 23,30—2,00 Aus Berlin: Tanzmusik.

Montag, 23. Dezember: 16,30 Unterhaltungskonzert. 18 Elternstunde. 18,55 Fips und Stips auf Kinderwelle 325 und 253. 19,10 Unser schlesisches Volkslied. 20,10 Wie schützt sich der Rundfunkteilnehmer gegen elektrische Empfangsstörungen? 20,20 Orchesterkonzert. 21,30 Wunschzettel. 22,30 Aus Berlin: Funk-Tanzunterricht. 23,15 Aus Berlin: Tanzmusik.

Dienstag, 24. Dezember: 16 Weihnachtsglocken vom Breslauer Dom. 16,20 Tausend Töne. Den Kindern zu Weihnachten. 17 Trost allen Leidenden. 17,40 Uebertragung aus Gleiwitz: Ein Krippenspiel nach alten Weisen. 18,20 Fips und Stips auf Kinderwelle 325 und 253. 18,35 Alte Weihnachtslieder. 20,15 Konzert. 22—24 Aus Berlin: Turmmusik.

Kreis Neisse

Stadtverordnetensitzung Neisse

g. **Neisse.** Nach verschiedenen Kenntnisnahmen wurde die Wahl der Stadträte vorgenommen. Wiedergewählt wurden die Stadträte Gloger, Nave und Lorenz und neugewählt Arbeitersekretär Pieske, Amtsrat a. D. Riedel, Gewerkschaftssekretär Dr. Türk, Fleischermeister Gnilka, Geheimrat Dr. Thilo, Klaviertechniker Fieber und Frau Heimann. Die städtischen Kommissionen, Deputationen, der Verwaltungsrat usw. wurden besetzt. Für den

Von Drinnen und Draußen

Berlin, vierte Dezemberwoche 1929.

Die Wintersaison, was Feste und Eleganz betrifft, ist jetzt sicher auf ihrem Höhepunkt. Und weil's nicht höher geht, so denkt man, es könnte breiter werden. Irgendwo tauchen Gedanken und Versuche auf, in später Stunde noch den Karneval vom Rhein an die Spree zu verpflanzen. Aber ich habe immer den Standpunkt eingenommen, daß es leichter ist, eine Orchideen-Kultur auf den Eisschollen von Franz-Josefs-Land anzulegen oder Walrosse im Achen-See heimisch werden zu lassen, als den Karneval, den richtigen rheinischen Karneval mit seiner selbstverständlichen von den Ahnen herkommenen Fröhlichkeit, in das stets nur nach Programm zu amüsierende Berlin zu verlegen. Die krampfhaften Versuche, die für Januar und Februar von Mutigen in Aussicht genommen werden, dürften kaum neue Erfahrungen in Richtung der Orchideen und Walrosse und -Faschings-Gecken bringen.

Berlin, im Flirten, Essen, Trinken
An erster Stell' auf jeden Fall,
Möcht' sich 'ne rote Nase schminken
Und konkurrier'n im „Karneval".
Warum auch nicht? — Es kann berappen,
Und Sekt wird auch genug verschütt';
Es hat auch Schellen für die Kappen
Und hat auch Redner für die „Bütt".
Daher das Faschingsangebot — — —
Ick lach' mir dot — ick lach' mir dot!"

Berlin hat Saxophons und Knarren,
An Instrumenten fehlt ihm keins.
Berlin hat (mit dem „Jagdschein") Narren,
Noch mehr als Köln, noch mehr als Mainz.
Berlin beschämt doch die Provinzen
So leicht durch Pöbel-Jux und Knall;
Im Adlon wimmelt es von Prinzen,
Da find't sich auch Prinz Karneval!
Die Schellenkapp' natürlich rot — — —
Ick lach' mir dot — ick lach' mir dot!"

Berlin kann schöne Kleider machen,
Da kann Paris sogar nicht mit.
Und eh' sie in den Nähten krachen,
Kracht schon die Firma, die sie schnitt,
Ein Luxus und 'ne Pracht — zum Malen!
Bloß — dieses eine wüßt' ich gern:
Wer wird die Kleider all' bezahlen? —
(Das Schuldig-Bleiben wird modern!)
Wer zahlt den Karneval, der droht? —
Ick lach' mir dot — ick lach' mir dot!"

Denn mit dem Bezahlen der Eleganz hapert's ganz beträchtlich. Eingeweihte wußten's längst: Es gibt hier in Berlin schöne Frauen, die einen Namen haben (oder einen Gatten haben, der einen Namen hat) und die sich keine zwei Mal im Winter in derselben Festtoilette zeigen zu dürfen glauben. Und doch weiß man so ungefähr, wie viel diese Damen wirklich für ihre Kleider-Pracht ausgeben könnten. Aber der Witz ist der: Mode-Firmen legen immer wieder Wert darauf, genannt zu werden. So bekommt die mehr oder minder schöne Frau des Prominenten Sowieso, die auf öffentlichen Festen zweifellos von der Presse „bemerkt" wird, ein fabelhaftes Abendkleid zu einem Preise, der unter Sklareks bleibt (und auch nicht bezahlt wird), bekommt es unter der Bedingung, da sie jedem, der's wissen will, und auch einigen, die es gar nicht wissen wollen, sagt, erzählt, gesteht: „Ach, Sie möchten gern wissen, wo ich meine Kleider beziehe? Nämlich aus dem Salon . . ." Und dann laufen die begeisterten Kennerinnen in den genannten Salon, bestellen ein ähnliches Kleid, wie es die Gattin des Prominenten Sowieso da und da an dem und dem Tage getragen hat und — bleiben's dann meistens auch schuldig.

Das ist das Traurige. Ganz rückständige und grausame Leute sehnen sich vielleit nach den alten, schönen Kleiderordnungen, die manchmal ein bißchen ruppig und gewaltsam vorgingen, aber doch zuweilen auch ihr Gutes hatten. Ich greife mal so mitten in die Kulturgeschichte und finde — es ist noch gar nicht so lange her: Wieland schrieb seine Abderiten, Linné baute in Upsala sein System der Botanik — Nachrichten wie diese: „Wie man aus den Churbayerischen Landen vernimmt, hat die ohnlängst **herausgekommene** Churfürstl. Verordnung **wegen Abschaffung des Kleiderprachts zu verschiedenen unglücklichen Begebenheiten** Anlaß gegeben. Denn als die Schergen einige Personen, welche sich nicht der Kleiderordnung gemäß angeleget, solche Kleidung vor den Kirchtüren vom Leibe genommen, und bei der geringsten Widersetzung Gewalt gebrauchet, so sollen ein und andere Personen, die solches nicht geduldig gelitten haben, und vielmehr die Abschneidung der silbernn Borden durch die Bewegungen des Leibes abwenden wollen, gefährlich verwundet worden sein; und unter andern hat eine Bauernmagd, welcher ein Scherge die Tresse von der Schnürbrust abschneiden wollte, einen Stich in die Brust bekommen, wovon sie einige Tage nachher ihren Geist hat aufgeben müssen . . ."

Zwanzig Jahre später war man noch sehr gewissenhaft in der Verfolgung teurer Modetorheiten, wie ein Bericht aus Berliner Blättern von damals zeigt, den ich wortwörtlich hersetze: „An einem gewissen Orte ist vor kurzem eine Ausmessung einer dermaligen Modehaube mit Sollennitäten und in Gegenwart dreier Notarien vollzogen worden; man hat dieselbe von Dreiviertel (Ellen) weniger einen Zoll in der Höhe, einer Elle weniger ein Sechszehnteil in der Breite und von anderthalb Ellen in der Peripherie befunden." — Warum man die Ausmessung der unerhörten Modehaube gerade „an einem gewissen Ort" vornahm, an dem es vielleicht für die drei Notarien und ihr Schreibgerät ein bißchen eng war, weiß ich nicht. Das aber weiß ich, daß sich's heutzutage keine Dame mehr gefallen lassen wird, daß gerade da ihr modischer Kopfputz untersucht wird. Woraus ich — wie aus vielem anderen — dankbar folgere, daß die Zeiten besser, zivilisierter und anständiger geworden sind. Ein Urteil, das man freilich nicht gerade in den Theatern, die heute moderne Schwänke spielen, zu wiederholen geneigt ist.

Aber wäre diese These, daß die Zeit besser und zivilisierter geworden, auch noch durch andere Beispiele zu stützen, so möchte ich hinweisen auf die neueste Errungenschaft auf dem Gebiete der Verfolgung der Schwerverbrecher — ehe man sie mit Bewährungsfrist wieder auf die Menschheit losläßt! Aus Amerika kommt die hübsche Neuerung. Das Polizeiamt wird jetzt mit einem Ton-Film-Atelier ausgestattet, in dem jeder Verbrecher, nachdem er photographiert ist und seine werten Fingerabdrücke geleistet hat, seine Stimme ertönen lassen muß. Nicht gerade Schubert-Lieder oder die Grals-Erzählung werden verlangt. Am willkommensten ist ein umfangreiches Geständnis oder ein paar Schwänke aus seinem Leben, die über die für die Strafbemessung bei Raubmördern heute so wichtige „Mentalität" Aufschluß geben. Eigentlich — ich bin ja sonst nicht neidisch — hat's so ein moderner Schwerverbrecher wirklich doch besser als unsereiner.

Wer ein braver und solider
Bürger war sein Leben lang,
Ach, den preisen keine Lieder,
Und den feiert kein Gesang.
Was sein Herze mal entflammte,
Keiner fragt: Wieso — warum —?
Denn er tat nur die verdammte
Schuldigkeit. Und aus und — schrumm!

Aber — wer da wen erwürgt hat
Und gezückt ein Messer scharf
Und den Freund, der treu gebürgt hat,
Nächtens in den Brunnen warf;
Wer die Tante aufgehangen,
Ganz ein übeler Patron —
Wird Unsterblichkeit erlangen
Durchs Archiv in Bild und Ton.

Sein Gedächtnis zu erneuen,
Seines Körpers Art und Schmuck,
Wird sein Bild die Nachwelt freuen,
Kopf, Profil und Fingerdruck.
Und wie — schmelzend und im Grimme —
Er sich hier vernehmen läßt,
Hält der „Ton-Film" seine Stimme
Liebend auf der Platte fest! . . .

Kind, wir müssen uns bescheiden;
Denn es kommt durch Zauberei
Auf die Nachwelt von uns beiden
Stimme nicht noch Konterfei.
Und von allem, Freud' und Leide,
So das Taglicht nie gescheut,
Schweigen wir halt alle beide
Wie das Grab, das uns betreut.

Diogenes.

Neubau des Kinderhorts des Katholischen Frauenbundes hat der Minister für Volkswohlfahrt ein Darlehn von 10 000 Mark zugesichert. Die Stadt übernahm die Bürgschaft. Als Wohlfahrtsbezirksvorsteher für den 7. Bezirk wurde Josef Richter neugewählt.

*

#**Vom Realgymnasium.** Die bisher durch einen Hilfslehrer besetzt gewesene Stelle ist dem Studienassessor Grundmann aus Breslau übertragen worden.

#**Prämiiert.** Bei der Ausstellung des Verbandes der Kanarienzüchtervereine in Grottkau erhielt Hanke (Neisse) in der Selbstzählklasse den 1. Preis, bestehend in einer goldenen Medaille und in einem Ehrenpreise. In der 2. allgemeinen Klasse wurde gleichsam 1. Sieger Otte (Neisse).

g. **Das 25jährige Geschäftsjubiläum** feiert am 23. d. M. Dachdeckermeister Adolf Otto hierselbst, der 1. Schützenmeister bei der Schützengilde und langjährige Brandmeister bei der Freiwilligen Feuerwehr.

:: **Zahlungseinstellung der Neisser Vereinsbank, e. G. m. b. H.** Die Bank hat am Donnerstag ihre Zahlungen einstellen müssen. Eine Ueberschuldung der Bank liegt nicht vor. Der Grund zur Zahlungseinstellung ist einzig folgender: Von unkontrollierbaren Stellen sind abträgliche Gerüchte verbreitet worden, die jeder Grundlage entbehren. So wurde z. B. behauptet, die Bank habe bei der Papierfabrik Rothfest 400 000 Mark investiert, die sie nun verliere. Dabei hat die Bank mit dieser Fabrik in keinerlei Geschäftsverbindung gestanden. Diese Gerüchte hatten aber zur Folge, daß zahlreiche Sparer die sofortige Rückzahlung ihrer Einlagen forderten. Weitere Abhebungen großen Umfangs drohten. Einem derartigen Ansturm der Gläubiger ist heute selbst die solideste und bestgeleitete Bank nicht gewachsen. Die Bank sieht sich daher genötigt, bis auf weiteres Auszahlungen nicht vorzunehmen und im Interesse der Sparer das gesetzliche Vergleichsverfahren mit dem Ziel einer Stundung bei Gericht zu beantragen.

g. **Aus dem Landkreise Neisse.** Bauergutsbesitzer Emanuel Wagner (Gostitz) ist zum Vorsteher und Rittergutsbesitzer Alfred Jahnel (Fuchswinkel) zum stellvertretenden Vorsteher und 1. Beisitzer der Wassergenossenschaft Gostitz-Fuchswinkel bestätigt und vereidet worden. Zu Schiedsmännern wurden bestimmt: Bauergutsbesitzer Görlich (Langendorf), Stellenbesitzer Schubert (Altpatschkau), Kreistaxator Poppe (Grünau), Gutsbesitzer Klein (Markersdorf), Gutsbesitzer Dinter (Patschkau), Gutsbesitzer Scholz (Schwammelwitz), Domänenpächter Mücke (Borkwitz), Rittergutsbesitzer Allnoch (Schmelzdorf), Wirtschaftsbesitzer Ditze (Ziegenhals), Rentier Kinne (Großneundorf) und aus jeder Gemeinde der Gemeindevorsteher und ältester Schöffe.

g. **Die Schweinepest** ist im Landkreise Neisse in den Gehöften von Karl Breska (Prockendorf), Robert Langer (Heidau), Josef Sperlich (Waltdorf) und Robert Giersdorf (Neuwalde) ausgebrochen und im Gehöft von Anton Alder (Steinsdorf) erloschen.

Ziegenhals und Umgegend

w. **Hochherzige Spende.** Bäckermeister Josef Langer hier, Zollstraße 18, hat für Bedürftige 150 Brote zum Weihnachtsfest gespendet.

w. **Spende.** Den ersten Wandschmuck für das neue Lyzeum stiftete der ungenannt bleibenwollende Vater einer Schülerin und zwar schenkte er ein prächtiges großes Hindenburgbild von Firla.

w. **Der kath. Meisterverein** hatte seine Generalversammlung. Nach dem Jahresbericht hatte der Verein am Anfang des Jahres 106, jetzt 105 aktive und 1 zahlendes Mitglied. Unger, als Vorsitzender des Festausschusses, erstattete einen ausführlichen Bericht über das Fahnenweihfest. Die Vorstandswahl ergab, daß der alte Vorstand fast ausschließlich wiedergewählt wurde. Der Präses hielt noch einen Vortrag über die Reiseerlebnisse eines geistlichen Herrn im heiligen Lande, wofür ihm die Versammlung dankte.

w. **Papierfabrik Rothfest.** In der Gläubigerversammlung ist der in Zahlungsschwierigkeiten geratenen Papierfabrik Rothfest, Inhaber Dr. Albert Spenner, ein einjähriges Moratorium bewilligt worden. Es ist eine Betriebsgesellschaft m. b. H. gebildet worden, die das Unternehmen gepachtet und den Betrieb am 12. d. M. in vollem Umfang wieder aufgenommen hat. Bis zur endgültigen Besetzung der kaufmännischen und technischen Direktion ist Direktor Max Dolif (Berlin-Wilmersdorf) zum Geschäftsführer bestellt. Direktor Weitzer (Mühldorf) und F. Ballarin (Ziegenhals) wurde Vollmacht zur gemeinschaftlichen Vertretung der Gesellschaft erteilt.

Kreis Neustadt

Stadtverordnetensitzung Zülz

Die neugewählten Stadtverordneten von Zülz kamen zur ersten Sitzung zusammen. Der Alterspräside, Stadtv. Jendretzke, leitete die Wahl. Buchdruckereibesitzer Jendretzke wurde Stadtverordnetenvorsteher, Stellvertreter wurde Dr. Kurpiers, Schriftführer Kaufmann Haase, Stellvertreter Hotelbesitzer Gärtner. Als Magistratsmitglieder wurden gewählt: Landwirt K. Schinke, Maurermeister Stanislaus Gisder, Hotelbesitzer Fritz Gärtner und Lehrer Fritz Bahn. In die Deputationen kehrten meistens die früheren Mitglieder zurück. Von der Regierung sind die Zuschläge zur Gewerbeertragssteuer zwangsmäßig von 400 auf 700, zur Kapitalsteuer von 800 auf 1500 Prozent und zur Grundvermögensteuer von 400 auf 500 Prozent festgesetzt worden. Nun schlug der Magistrat vor, entweder die erhöhten Zuschläge in zwei Raten einzuziehen oder den Fehlbetrag durch Verkauf von Wiesen und durch Freigabe der gesperrten Gelder von den Grundstücksverkäufen zu decken. Ein Verkauf von Grundstücken zur Deckung des Steuerbedarfs darf nicht stattfinden; andererseits ist die Wirtschaftslage von Zülz so schlecht, daß schon die alten Steuerzuschläge nicht aufgebracht werden können. Nach gründlicher Beratung wurde beschlossen, in einer Eingabe um Bereitstellung von staatlichen Mitteln zu bitten und bis zur Entscheidung von der Erhebung der erhöhten Zuschläge abzusehen.

*

F. **Auszeichnungen für Tierzüchter.** Von der Oberschlesischen Landwirtschaftskammer sind dem Bauergutsbesitzer Bernard in Dirschelwitz und Gärtner Paul Wollny in Neudorf für mehr als 20jährige Haltung gekörter Zuchtbullen je eine bronzene Kammerpreismünze verliehen worden. Als Ehrenpreise bei der diesjährigen Bullenkörung sind nachträglich von der Landwirtschaftskammer außer den bereits verliehenen Geldpreisen und Diplomen noch drei Wandbilder (Radierungen) den Besitzern der drei besten Bullen des Kreises Neustadt verliehen worden: Oskar Simon in Kreiwitz, Paul Stenzel in Dittersdorf und Konstantin Thomalla in Mochau.

F. **Landwirtschaftlicher Verein Twardawa.** Die Versammlung war hauptsächlich deshalb einberufen worden, um über die Anschaffung einer Saatreinigungsanlage und die Gründung einer Hengsthaltungsgenossenschaft zu beraten. Direktor Scheidgen aus Neustadt sprach über die Bedeutung der Saatreinigungsanlage und machte darauf aufmerksam, daß die Landwirtschaftskammer 1000 M Beihilfe zahlt. 22 Landwirte traten dem Unternehmen sofort bei. Dr. Buchmann (Neustadt) erläuterte die Möglichkeiten zur Anschaffung eines Zuchthengstes.

F. **Vom Auto überfahren.** Die Fabrikweberin Soffner aus Langenbrück fuhr nach der Abendschicht auf ihrem Fahrrad nach Hause. In der Nähe des Kirchhofes wurde sie von einem Auto angefahren; sie stürzte zu Boden und zog sich schwere Verletzungen an Gesicht und Händen zu. Das Rad wurde zertrümmert. Das Auto fuhr weiter, ohne sich um den Unfall zu kümmern.

Kreis Oppeln

c. **Postdienst am Sonntag vor Weihnachten und hl. Abend.** Am Sonntag, den 22. Dezember ist beim Hauptpostamt der Paketannahmeschalter und der Ausgabeschalter, der Telegramm-, der Briefausgabe- und der Markenverkaufsschalter wie werktags geöffnet. Am 24. Dezember werden sämtliche Schalter mit Ausnahme des Telegrammannahmeschalters, der bis 20 Uhr geöffnet bleibt, um 16 Uhr geschlossen.

#**Der Geist der modernen Polizei.** In der „Polizeiwissenschaftlichen Vereinigung“ hielt Polizeischulrat Kaboth einen Vortrag über den „Geist der modernen Polizei“, in dem er zunächst ausführte, wie aus einem Machtinstrument des Obrigkeitsstaates ein Vollzugsorgan des Volkswillens im Volksstaate geworden ist. Der Geist der modernen Polizei äußere sich in der Berufsauffassung des einzelnen Beamten und in der Auffassung der Gesamtheit. Nicht derjenige, der von der Republik rede, sei Republikaner, sondern derjenige, der für sie eintritt und offen und überzeugt für sie und in ihr arbeite.

c. **Verhütetes Feuer.** In der Verkaufszentrale des städtischen Elektrizitätswerkes hatte man vergessen ein elektrisches Bügeleisen vom Strom abzuschalten und auf dem Ladentisch stehen lassen. Dadurch war ein Brand entstanden, der eine größere Rauchentwickelung verursachte. Bevor die Feuerwehr genötigt war einzugreifen, konnte die Ausdehnung eines Brandes verhindert werden.

※ **Sczedrzik.** Nachts brannte die mit Erntevorräten gefüllte Scheune des Gasthausbesitzers Kosok nieder. Die Dreschmaschine von Klimossek, die gerade in der Scheune stand, wurde ebenfalls vernichtet. Nur der Motor konnte noch gerettet werden. Es liegt anscheinend Brandstiftung vor. In der Scheune befand sich auch die gesamte Hafereernte des Landwirts Wyrwich. Die Feuerwehren aus Sczedrzik und der Umgegend, darunter die Malapaner Wehr mit ihrer Motorspritze, taten in aufopfernder Arbeit ihr Möglichstes, um das Feuer zu löschen und auf den Brandherd zu beschränken.

Stadtverordnetensitzung Krappitz

Die Stadtverordnetenversammlung wählte in ihrer ersten Sitzung unter Vorsitz des Alterspräsidenten Wilczek ihren Vorstand. Aus der Wahl ging Prokurist Mak (Deutschn.) hervor. Stellvertreter wurde Hotelbesitzer Gabor (SPD.), Schriftführer Baumeister Buja (Kommunale Arbeitsgemeinschaft) und Stellvertreter Kaufmann Steiner (DNV.). Für die Wahl der Magistratsmitglieder ist der 7. Januar bestimmt worden.

Kreis Groß-Strehlitz

□ **40 Jahre treue Dienste.** Der Holzschläger Johann Jojcfowski in Rosmierka steht in diesen Tagen 40 Jahre lang in Diensten der Städtischen Forstverwaltung von Groß Strehlitz.

⊙ **Deschowitz.** Hier wurde eine Molkereigenossenschaft gegründet mit dem Ziel, die Milch der gesamten Umgegend hier besser verwerten zu können. In den Vorstand wurden gewählt die Landwirte Josef Dambietz, Eduard Przesdzink und Josef Vandieken, in den Aufsichtsrat die Landwirte Reinhold Gach, Josef Franke und Bernhard Smykalla. Einberufen und vorbereitet wurde diese Gründungsversammlung durch den Leiter der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, Smykalla, mit Unterstützung der landwirtschaftlichen Schule in Groß Strehlitz. Die neu gegründete Molkereigenossenschaft hofft im Laufe der nächsten Monate mit ihrem organisatorischen Aufbau fertig zu sein, wobei sie die gesamte Umgegend erfaßt, und im Frühjahr bereits mit dem Bau einer Molkerei in kleinerem Maße beginnen zu können, sodaß der Molkereibetrieb spätestens bis 1. Juli aufgenommen werden kann. Wichtig ist vor allen Dingen, daß die Wege nach Krassowa, Lenkau und Mechnitz im nächsten Frühjahr instand gesetzt werden.

§ **Klein Stanisch.** Am 3. Dezember d. J. brannte abends um 9½ Uhr in dem Anwesen des Stanislaus Brz. eine mit Heu und Stroh gefüllte Scheune nieder, wobei eine Siedemaschine, ein Bulldogg und eine große Dreschmaschine ein Raub der Flammen wurde. Die Freiwilligen Feuerwehren aus Klein Stanisch und Colonnowska leisteten Löschhilfe, konnten aber nur die Nachbargebäude schützen. Glücklicherweise herrschte Windstille, wodurch die drohende Feuersbrunst abgewendet wurde. Der Abgebrannte war mit 25 000 Mark mit Mobiliar und Gebäuden bei der Sozietät versichert. Er stand in sehr schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen und sollte am 10. Dezember versteigert werden. An einer Stelle roch der Boden nach dem Brande noch kräftig nach Petroleum. Es wurde daher Brandstiftung angenommen. Der Regierungspräsident hat für die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 3000 Mark ausgesetzt. Die Nachzahlung der Versicherungsprämie, die Bodenprobe und die Vernichtung der Pfandobjekte verdichteten den Verdacht der Täterschaft auf den Besitzer Stanislaus Brz., welcher verhaftet wurde. Er will zur Zeit des Brandes in Breslau gewesen sein. Ob er Selbsttäter oder Anstifter war, wird die weitere Untersuchung ergeben.

Kreis Kreuzburg

p. **Kraftpostverkehr.** Die Kraftpost Pitschen-Seichwitz fährt vom 19. 12. bis 4. 1. 1930 täglich eine dritte Fahrt. Hinfahrt früh 5,15 Uhr ab Seichwitz, Rückfahrt 20 Uhr ab Pitschen.

p. **Fischdiebstahl.** Nachts wurde der Fischbehälter des Gutsbesitzers Dr Prätsch in Janin erbrochen und eine große Menge von Fischen gestohlen, die der Täter sofort abschlachtete.

p. **Einbruchsdiebstahl im Konsumverein.** Nachts wurde in die Geschäftsstelle des Konsumvereins auf der Gustav Freytagstraße ein Einbruchsdiebstahl verübt. Die Täter hatten sich in den Hausflur einschließen lassen und waren nach dem Aufbrechen einer Tür in den Warenlagerraum delangt. Da die Rolläden an den Schaufenstern geschlossen waren, konnten sie in aller Ruhe arbeiten. Sie erbeuteten Waren im Werte von über 500 Mark.

Poln. - Oberschlesien

Kattowitzer Sender / Welle 408

Sonntag, 22. Dezember: 10,15 Uebertragung des Gottesdienstes aus Wilna. 12,10 Uebertragung des Symphoniekonzertes. 15 Vorträge. 16 Volkstümliches Konzert. 17,45 Vortrag: In schwarz und weiß. 17,40 Konzert. 19 Vorträge. 20 Literarische Stunde. 20,15 Abendkonzert aus Krakau. 23 Tanzmusik.

Montag, 23. Dezember: 12,05 Konzert. 16,15 Stunde für die Kinder. 16,45 Konzert. 17,15 Vortrag. 17,45 Konzert. 19 Opernübertragung aus Prag.

Dienstag, 24. Dezember: 12,05 Konzert. 16,45 Uebertragung aus Warschau. 17 Kinderstunde. 17,45 Uebertragung aus Krakau. 18,15 Uebertragung aus Wilna. 21,30 Sammelprogramme von fünf Sendestationen Polens.

Kreis Rybnik

Vertr.: Richard Badura, Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2

#**Die Haushaltungslisten** sind von den Mietern sofort auszufüllen und von den Hauswirten wieder zurückzunehmen. Die Listen müssen ordnungsmäßig ausgefüllt und dem Magistrat zurückgereicht werden, um eine Bestrafung zu vermeiden.

#**Ins Zuchthaus.** Die Strafkammer Rybnik beschäftigte sich nunmehr mit der Totschlagssache in Rydultau, welche die schwere Körperverletzung mit Todeserfolg an dem Reisenden Tukajski aus Czenstochau zum Gegenstand hatte. Dieser wurde bekanntlich schwer verletzt in dem Rydultauer Eisenbahntunnel aufgefunden, wohin er nach den schweren Mißhandlungen seiner Peiniger geflüchtet war. Kurz nach der Einlieferung ins Knappschaftslazarett starb er an den Folgen der Verletzungen. Der Beihilfe angeklagt waren die Arbeiter Konrad Rycka, Wilhelm Kubica und Ernst Chroszcz, sämtlich aus Rydultau. Der Haupttäter ist unerkannt geblieben. Das Gericht verurteilte jeden derselben zu einem Jahr Zuchthaus.

#**Wem gehört das Fahrrad?** Im Rybniker Polizeikommissariat befindet sich ein beschlagnahmtes Rad, das vom Eigentümer abgeholt werden kann.

#**Wohnungseinbruch.** In der Abwesenheit des Wohnungsinhabers stahl ein unbekannter Spitzbube dem Klempnermeister Szewczyk an der ul. Gimnazjalna Kleider und Wäsche, sowie Lebensmittel und Geld. Aus der in demselben Hause befindlichen Wohnung des früheren Landrats Troska stahl der Dieb gleichfalls Herrenbekleidungsstücke.

#**Gefaßte Waffendiebe.** Wie berichtet, wurden dem Gutsverwalter Obrocki mehrere Jagdgewehre im Werte von etwa 5000 Zloty gestohlen. Als Täter wurden die Arbeiter Heinrich Pentala und Ignatz Sitek festgestellt. Die Gewehre konnten beschlagnahmt werden.

Kreis Pleß

D. **Erstellung eines neuen Ortsteiles.** An der Chaussee nach Cwiklitz befindet sich linksseitig eine erhöhte Bodenfläche. Auf diesem Teile, welcher der Fürstlichen Verwaltung gehört, beabsichtigen 14 Polizei- und Finanzamtsbeamte sich anzusiedeln und jeder der Käufer wird ein, voraussichtlich einstöckiges Wohnhaus dort erbauen. Mit dem Bau dieser Häuser, zu welchen die Beamten billige Baugelder vom Staat erhalten haben, wird im kommenden Jahre begonnen werden. Hierdurch wird der in Pleß noch immer herrschende Mangel an gesunden Wohnungen erheblich behoben werden. Von dem Bauterrain aus hat man eine sehr schöne Fernsicht nach den Beskiden. Auf der anderen Seite der Chaussee wird im kommenden Jahre ebenfalls rege Bautätigkeit herrschen. Dort kommt auf dem vom Fürsten von Pleß erworbenen Feldteile die Wojewodschaftsgärtnerei, welche sich jetzt in Schwarzwasser befindet, zur Eröffnung.

Kattowitz und Umgegend

□ **Straßenumbenennung.** Die Schlachthausstraße in Myslowitz, die mit einem Teil der nach Wilhelminehütte-Schoppinitz fahrenden Chaussee in Myslowitz in einen Straßenzug vereinigt werden soll, wird den Namen Kattowitzerstraße erhalten.

□ **Kriminalstatistik von Kattowitz.** Im Monat November gelangten bei den Polizeikommissariaten in Kattowitz 1373 Uebertretungen der gesetzlichen und polizeilichen Vorschriften zur Anzeige und zwar 27 Einbrüche, 20 Taschendiebstähle, 123 andere Diebstähle, 33 Betrügereien, 39 Geld- und Dokumentenfälschungen. Außerdem wurden registriert 2 Selbstmorde, 25 Unglücksfälle und 3 Brände. In 97 von 1373 Fällen konnten der oder die Täter nicht ermittelt werden.

? **Wer ist der Eigentümer?** Die Siemianowitzer Polizei beschlagnahmte eine silberne Jubiläums-Herrenuhr und eine lederne Brieftasche, welche Gegenstände wahrscheinlich von einem Diebstahl herrühren. Die Eigentümer können sich im Zimmer 2 des hiesigen Polizeikommissariats zwecks Feststellung und Empfangnahme melden.

§ **Im Hotel bestohlen.** Einem Hotelgast aus Wien wurde im Hotel „Polonia“ in Kattowitz, während er nur auf kurze Zeit sein Zimmer verließ, um sich auf die Toilette zu begeben, die Brieftasche mit etwa 500 Zloty, 70 Schilling und der Paß gestohlen.

§ **Geldschrankeinbruch.** Im benachbarten Bendzin wurde in einer der belebtesten Straßen in die Büroräume des Rechtsanwalts Szretter eingebrochen und ein schwerer eiserner Geldschrank gewaltsam geöffnet. 5300 Zloty konnten die Einbrecher erbeuten und unbemerkt, obwohl auch das Haus sehr belebt war, verschwinden. Die Polizei verfolgt bestimmte Spuren, die bald zur Verhaftung führen dürften.

§ **Siemianowitz.** Einem gewissen K. J. auf der Beuthenerstraße in Siemianowitz wurden aus dem verschlossenen Schlage Tauben gestohlen. Die Polizei ermittelte als Täter einige junge Burschen, die noch schulpflichtig sind. — Zum Schaden eines P. auf der Szeflerstraße wurden vom Boden Wäschestücke im Werte von 200 Zloty gestohlen. — In das Kattowitzer Gerichtsgefängnis wurde eine gewisse B. J. aus Eichenau eingeliefert, die schon lange von der hiesigen Polizei wegen verschiedener Diebstähle gesucht wurde.

Königshütte und Umgegend

□ **Pensionszahlung.** Unter Berücksichtigung der herannahenden Weihnachtsfeiertage werden die diesmaligen Pensionen der Invaliden, Witwen und Waisen der Königshütte bereits am Montag, den 23. Dezember, vormittags zur Auszahlung gebracht, und zwar an den hierfür bestimmten Orten im Russenlager an der ul. Skargi, bzw. im Meldeamt der Werkstättenverwaltung an der Bytomska. Die Pensionskarten sind vorzulegen.

□ **Die neue Koksanlage der Königshütte in Betrieb.** Dieser Tage wurde in der Königshütte die neue Koksanlage, an der etwa zwei Jahre gebaut wurde, in Betrieb gesetzt. Sie besitzt 55 Kammern, die die Erzeugung um 100 Prozent steigern. Da die alte Anlage außer Betrieb gesetzt wird, ist damit zu rechnen, daß ein großer Teil der Belegschaft überflüssig wird, der, wir wollen es hoffen, anderweitig untergebracht wird.

□ **Geistesgegenwart eines Chauffeurs.** Den Passanten des Ringes fuhr der Schreck in die Glieder, als sie einen etwa vierjährigen Knaben sahen, der vor einem herankommenden Personenauto noch die Straße überschreiten wollte. Ein Unglück schien hier unvermeidlich, als der Wagenführer geistesgegenwärtig sein Fahrzeug auf der Stelle zum Stehen brachte.

□ **Ein merkwürdiger Vorfall.** Der Hausbesitzer Karl Glowik in Groß-Piekar meldete bei der Polizei in Scharley, daß am 2. Dezember ein ihm Unbekannter, anscheinend Händler von Beruf, bei ihm eine Kuh eingestellt hat, um sie später abzuholen, weil er angeblich vorher geschäftliche Erledigungen zu machen hätte. Seither hat sich der Mann nicht wieder sehen lassen und die Kuh steht weiter herrenlos bei Glowik in Groß-Piekar.

□ **Verkehrsunfälle.** An der Hajducka wurde der 63jährige Anton Kwiotek von der Straßenbahn angefahren und erlitt leichtere Verletzungen. Die Schuld an dem Unglück trägt der Betroffene selbst, da er in angeheitertem Zustande auf die Signale der Straßenbahn nicht achtete. Von einem weiteren Verkehrsunfall wurde das Lastauto der Firma Z. betroffen. Der Chauffeur verlor wegen zu schneller unvorschriftsmäßiger Fahrt die Führung über das Fahrzeug und sauste gegen einen Baum. Hierbei wurde das Auto stark beschädigt. Personen kamen jedoch nicht zu Schaden.

□ **Festnahme eines falschen Kriminalbeamten.** Wie die Polizei mitteilt, wurde Stanislaus Czarnetzki von der ul. Skargi zur Anzeige gebracht, da er sich als Kriminalbeamter ausgegeben hat und in der Wohnung einer Frau Anna Prymer eine Haussuchung vorgenommen hat. Der Festgenommene ist nicht identisch mit dem Verbrecher, der an der Urbanowiza einem Mädchen übel mitgespielt hat.

□ **Einbruchsdiebstahl.** In Abwesenheit des Michael Zadislak in Schwientochlowitz, ul. Dluga, wurde bei ihm eingebrochen. Die Täter sind bis jetzt nicht bekannt. Gestohlen wurden: Zwei Taschenuhren, zwei Mäntel, drei Anzüge und verschiedene Wäsche im Gesamtwert von etwa 1000 Zloty. Am selben Tage und etwa in derselben Zeit wurde in demselben Hause ein Mantel und verschiedene Wäsche gestohlen. Die Polizei stellte nach dieser Richtung hin Ermittelungen an und erkundete einen gewissen Heinrich Wojciech als mutmaßlichen Täter. In einem außerhalb des Bereichs des Wojciech liegenden Ort wurden verschiedene von dem angegebenen Diebstahl herrührende Sachen gefunden.

§ **Liebhaber für Wintermäntel.** Abends wurde in einem hiesigen Lokal einem Lehrer ein Pelzmantel im Werte von 1500 Zloty gestohlen.

Kreis Tarnowitz

□ **Grundstückskauf.** Im Wege der Zwangsversteigerung erwarb Baumeister Jastrzembski das auf der Georgstraße gelegene Hausgrundstück für 26 000 Zloty.

Kreis Lublinitz

Die neuen Stadtverordneten

Wie der Bürgermeister amtlich bekannt gibt, ziehen nachstehende Stadtverordnete nach den am Vorsonntag erfolgten Neuwahlen ins Stadtparlament ein: Kaufmann Paul Golasch, Eisenbahner Karl Bartocha, Maschinist Peter Masurek, Kaufmann Emanuel Grzesik von der polnisch-katholischen Wirtschaftspartei (Sanacja); Anstaltsdirektor Dr. Cyran und Kaufmann Ad. Rzesnitzek von der polnischen Bürgerpartei; Likörfabrikant Stanislaus Brelinski, Finanzkassenleiter Viktor Pohl, Landwirt Ignatz Dzlmala, Drogeriebesitzer Josef Pietrowski, Eisenbahner Josef Schafforz und Schmiedemeister Maximilian Glensk von dem Polnisch-katholischen Volksblock (Korfanty-Partei) sowie Klempnermeister Josef Janischowski, Apothekenbesitzer Oskar Sobanja, Privatverteidiger Otto Ochmann, Kaufmann Joh. Przewlota, Landwirt Franz Marchetka und Kaufmann J. Olejak von der deutschen Wahlgemeinschaft.

*

§ **Hoffnungsvolle Jugend.** In einem unbewachten Augenblick stahl ein 11jähriger Junge aus der Ladenkasse des Kaufmanns K. in Lublinitz 134 Zloty. Die sofort aufgenommenen Ermittelungen führten zur Festnahme des jugendlichen Täters. Das Geld war zum Teil schon verbraucht.

§ **Honigdiebe.** Unbekannte Diebe befriedigten ihren Appetit auf Süßigkeiten indem sie des Nachts die Bienenstöcke des Besitzers P. in Lublinitz aufsuchten und ihnen die Honigwaben entnahmen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur. Der Honig aber wird bestimmt schon zu „billigen“ Weihnachtspfefferkuchen verwandt worden sein. — In Kokottek, Kr. Lublinitz, wurden 3 schulpflichtige Knaben aus gutem Hause zur Anzeige gebracht, daß sie gleichfalls Bienenstöcke ausraubten.

Oberschlesisches Landestheater

Heute nachmittag um 16 (4) Uhr Weihnachtsmärchen „Max und Moritz, der bösen Buben Besserung" in Beuthen. Abends 20½ Uhr gelangt das Lustspiel „Ingeborg" von Curt Götz zur Darstellung.

In Gleiwitz geht am gleichen Tage um 20 (8) Uhr die mit großem Beifall aufgenommene Opernneuheit „Schwanda, der Dudelsackpfeifer", Volksoper von Jaromir Weinberger in Szene.

Am Sonntag, den 22. Dezember ist in Beuthen um 20 (8) Uhr die Erstaufführung der Operette „Die Fledermaus" von Johann Strauß.

Beuthen und Umgegend

Geschäftsstelle Beuthen OS., Gräupnerstraße 4 (Hansahaus) Fernsprecher Beuthen OS. 2316.

T. **Postdienst zur Weihnachtszeit.** Am Sonntag, den 22. Dezember ist die Paketannahme und Paketausgabe beim Postamt Beuthen 1 (Piekarerstraße) wie werktags geöffnet. Auch findet an diesem Sonntag eine Paketzustellung statt. Sonst Sonntagsdienst. Die Verzollung von Auslandssendungen kann in der Zeit von 10 bis 12,30 Uhr erfolgen. Am Dienstag, den 24. Dezember werden die Postschalter mit Ausnahme des Schalters 11 um 16 Uhr geschlossen. Die zweite Briefbestellung beginnt am 24. Dezember erst gegen 14 Uhr, die dritte fällt aus. Am Mittwoch, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeiertag) findet eine Brief-, Geld- und Paketzustellung statt. Die Briefzustellung beginnt erst im Anschluß an den Zug D 41 gegen 10,30 Uhr. Im übrigen Sonntagsdienst. Am Donnerstag, den 26. Dezember, (2. Weihnachtsfeiertag) ruht der Zustelldienst. Sonst Sonntagsdienst. — Die Zweigstelle Beuthen 2 (Scharleyerstraße) bleibt von Dienstag, den 24. Dezember, 16 Uhr, bis einschließlich Donnerstag, den 26. Dezember geschlossen. In Bobrek-Karf sind am Sonntag, den 22. Dezember die Zweigpostämter 1 und 2 von 8 bis 9,19 bis 13 und 17 bis 18 Uhr für die Annahme von Paketen geöffnet. Sonst Sonntagsdienst. Am Dienstag, den 24. Dezember, werden die Schalter um 16 Uhr geschlossen. Telegrammannahme wie werktags geöffnet. Am 1. Feiertag Sonntagsdienst; am 2. Feiertag ruht die gesamte Zustellung, sonst Sonntagsdienst.

T. **Versorgungssprechtage.** In der Weihnachts- und Neujahrswoche d. Js. fallen die Versorgungssprechtage des Versorgungsamtes Gleiwitz am 24. und 31. Dezember 1929 in Beuthen aus.

T. **Neugründung.** Auf Einladung der Interessengemeinschaft der Flüchtlings-Siedlungs-Baugenossenschaft Beuthen OS., hatten sich eine größere Anzahl Baugenossen im Restaurant von Dziersan zusammengefunden, um eine Interessengemeinschaft zu gründen. Nachdem der Einberufer die Erschienenen, unter anderem Geschäftsführer Schön-Hindenburg und Kowollik, welche der Einladung gefolgt waren, begrüßt hatte, gab er den Zweck und Ziele des Zusammenschlusses bekannt. Alsdann wurde dem Geschäftsführer Schön das Wort erteilt, welcher den Baugenossen die Notwendigkeit des Zusammenschlusses erklärte, um als geschlossene Körperschaft die Interessen der Baugenossen besser wahrnehmen zu können, desgleichen den unberechtigten Forderungen, wie Mieterhöhungen, bei den zuständigen Stellen wirksam entgegenzutreten. Da sich die Versammlung einstimmig für die Gründung ausgesprochen hatte, wurde zur Vorstandswahl geschritten. Als darauf an Hand von Unterlagen die Geschäftsführung des Vorstandes und des Aufsichtsrats der Flüchlings-Siedlung-Baugenossenschaft einer Kritik unterzogen wurde, erklärte die Versammlung, gegen die Zustände mit aller Energie Stellung zu nehmen und die zuständigen Behörden davon in Kenntnis zu setzen.

T. **Neue Bauvorhaben.** In letzter Zeit sind bei der städtischen Polizeiverwaltung folgende Anträge auf Genehmigung von Bauvorhaben eingegangen, und zwar: Schmalbruch Martha: Errichtung eines 8-Familien-Wohnhauses. Herzel Franz: Aufstockung des Wohnhauses Kaminerstraße 20. Ryba Franz: Ausbau eines Ladens aus einer Zweizimmerwohnung, Gabelsbergerstraße 5. Kalytta Johannes: Errichtung eines Glas- und Wohnhauses, Königshütter Chaussee 24.

T. **In der Generalversammlung des Lehrervereins** wurde Konrektor Meister einstimmig zum Vorsitzenden gewählt, erster Beisitzer der KUK. wurde Lehrer Brczoska. Zum Schluß beschäftigte sich die Versammlung ausführlich mit der neuen Ferienordnung.

T. **Protest der städtischen Mieter.** Der Magistrat Beuthen hat unter den Mietern der stadteigenen Häuser eine ungeheure Erregung und Beunruhigung hervorgerufen dadurch, daß er, nachdem erst am 1. Januar 1929 eine 10—20 prozentige Steigerung der Mieten erfolgt ist, ab 1. Januar 1930 wiederum die Mieten um 10—20 Prozent der jetzt geltenden Sätze erhöht hat. Aus diesem Grunde fand im großen Schützenhaussaale eine Versammlung der städtischen Mieter statt, die von nahezu 800 Menschen besucht war und die zu der neuen Mietserhöhung Stellung nahm. Nach einem Referat des Krankenkassenangestellten Schander und einer eingehenden Diskussion wurde eine Entschließung gefaßt, die an die Regierung, den preußischen Innenminister, das Reichswohlfahrts- und Reichsarbeitsministerium abgesandt wird. In der Entschließung wird schärfster Protest gegen die rigorose Maßnahme des Magistrats erhoben, aus der sich dessen Absicht ergibt, die Mieter der städtischen Häuser mit einer durchaus ungerechten Sondersteuer zu belegen.

T. **Unglück beim Bahnhofshallenbau.** Von der Ueberdachung des einen Bahnsteiges beim Bahnhofshallenbau ist ein Klempnergeselle abgestürzt. Durch den Sturz hat er sich einen Armbruch zugezogen, der seine Ueberführung nach dem städtischen Krankenhause notwendig machte.

T. **Hausfriedensbruch und Widerstand** waren die Anklagedelikte, die sich gegen die Gebrüder Johann und August Beeg aus Miechowitz richteten. Die Angeklagten sind in die Wohnung einer Frau Gawenda, der Schwiegermutter des Johann B., mit vorgehaltener Waffe eingedrungen, wo es zur großen Auseinandersetzung kam, so daß die Polizei geholt werden mußte. Das half aber sehr wenig, denn die Brüder wurden gegen die Polizei tätlich und leisteten Widerstand. Das Urteil lautete auf 30 Mark Geldstrafe für jeden der Angeklagten.

T. **Wohnungseinbruch.** Dieser Tage wurde eine Wohnung in Beuthen, Friedrichstraße 15, erbrochen und daraus ein schwarzer Sealmantel, gefüttert mit goldgelber Seide, großes Muster, Wert 90 Mark, ein blauer Sommermantel (Rips), Wert 45 Mark und ein blaues Popelinkleid, gelber Einsatz mit Perlen, gestohlen.

T. **Fahrrad unterschlagen.** Das Schöffengericht verurteilte den Arbeiter Cyprian Wosnitza wegen Unterschlagung zu 1 Monat Gefängnis. Wosnitza kaufte bei einem hiesigen Fahrradhändler ein Fahrrad für 140 Mark, worauf er 10 Mark Anzahlung leistete. Einen Tag darauf verkaufte er das Fahrrad für 40 Mark weiter. Angeblich will der Angeklagte in Not geraten sein, weshalb das Gericht diesen Umstand als Strafe mildernd ansah.

T. **„Ein nobler Gast".** Als einen „Spezialisten auf dem Gebiete der Zechprellerei" bezeichnete der Staatsanwalt den wegen eines frechen Betrugsmanövers angeklagten Fleischermeister Bauner, der zur Zeit in der Strafanstalt in Brieg eine längere Strafhaft verbüßt. B. war im Februar in einer hiesigen Gastwirtschaft eingekehrt. Großspurig bewirtete er noch andere Gäste und auch er trank und aß, was ihm schmeckte. Die Zechschuld von 24 Mark mußte der Kellner tragen, da sich der „spendable" Gast in einem geeigneten Moment sang- und klanglos empfahl. Vor Gericht versprach der Angeklate, der bereits oft vorbestraft ist, daß er nun endlich jetzt ein anderes Leben beginnen wolle. Das Gericht verurteilte ihn aber trotzdem zu acht Monaten Gefängnis.

Gleiwitz und Umgegend

Geschäftsstelle Gleiwitz OS., Wilhelmstraße 49 b (am Klodnitz Kanal). Telefon: Amt Gleiwitz Nr. 2891

H. **Gegen ungerechte Mietserhöhungen.** Der Mieterverein Gleiwitz hielt eine große öffentliche Protestversammlung im Saale des Evangelischen Vereinshauses ab, in der Stellung zu den Mietserhöhungen genommen wurde. Der Leiter der Versammlung, Stadtverordneter Dombrower begrüßte, wies auf die eingetretenen Mietserhöhungen und die weiter folgenden hin und erteilte dem Redner des Abends Stadtrat Fabig das Wort, der in einstündigem Vortrage die ungerechten Mietserhöhungen geißelte und als ein wenig erfreuliches Weihnachtsgeschenk bezeichnete. Der Leiter gab dann folgende Entschließung bekannt, die einstimmige Annahme fand: „Die Mieterschaft von Gleiwitz hat in der heute im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattgefundenen öffentlichen Protestversammlung mit Entrüstung davon Kenntnis genommen, daß trotz des einmütigen Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung der Magistrat Gleiwitz bei der Aufsichtsbehörde die Genehmigung eines erhöhten Zuschlages zur Grundvermögenssteuer beantragt und auch erhalten hat. Diese einseitige Mehrbelastung der Mieterschaft bei der herrschenden Armut ist für diese untragbar. Trotz alledem beabsichtigt die Reichs- und Staatsregierung noch weitere Mieterhöhungen auf gesetzlichem Wege, der Magistrat Gleiwitz schließlich noch eine weitere Mieterhöhung auf Grund der Verordnung des Preußischen Volkswohlfahrtsministers vom 3. Juli 1929. Die Mieterschaft von Gleiwitz warnt alle Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden dringend vor diesen Maßnahmen, welche die Mieterschaft zur Verzweiflung treiben müssen. Die Folge dieser unsozialen Maßnahmen muß im erhöhten Maße zu Räumungsklagen und Obdachlosigkeit und Wohnungslosigkeit führen. Die heute versammelten Mieter von Gleiwitz legen gegen diese Maßnahmen schärfsten Protest ein."

w. **Noch kein Entscheid über die Stillegung der Nickelwerke.** Am Freitag nachmittag fand im Verwaltungsgebäude der Vereinigten Deutschen Nickelwerke in Laband eine Zusammenkunft von Vertretern der Verwaltung, des Gewerbeamts, der Gewerkschaften und des Betriebsrats statt. In dieser Sitzung sollte Beschluß über die Stillegung des Werkes, das zur Zeit 350 Arbeitern rund und 30 Beamten Beschäftigung bietet, gefaßt werden. Infolge der Abwesenheit des leitenden Direktors mußte die Beschlußfassung jedoch vertagt werden.

H. **Ein Zusammenstoß** zweier Lieferwagen ereignete sich auf der Mühlstraße. Als der Lieferwagen J K 34 253 die Ecke der Proske- und Mühlstraße passierte, kam aus entgegengesetzter Richtung der Lieferwagen 34 109 angefahren. Beide Wagen stießen einander an und wurden erheblich beschädigt. Der Sohn des Kaufmanns K. wurde aus dem letztgenanten Lieferwagen herausgeschleudert und blieb mit inneren Verletzungen liegen. Die Ehefrau Mathilde K. wurde gegen die Schutzscheibe geworfen und zog sich Schnittwunden an der Stirn zu. Beide Verletzten wurden nach dem nah belegenen Stadtkrankenhaus auf der Friedrichstraße geschafft. Die Ehefrau konnte nach Anlegung eines Notverbandes wieder entlassen werden. Der entstandene Schaden beträgt 1000 Mark.

H. **Kleinviehdiebe** drangen in einen verschlossenen Stall im Stadtteil Sosnitza ein und entwendeten daraus zwei weißbraun gescheckte Rassekaninchen (Belgier). Um sachdienliche Angaben, die vertraulich behandelt werden, bittet die Kriminalinspektion oder die Kriminalnebenstelle.

Hindenburg und Umgegend

Geschäftsstelle Hindenburg OS., Dorotheenstraße 8 (Ortskrankenkasse). Telefon Nr. 3988.

s. **Unsere Stadthaus-Uhren** haben eine weiß-gelbe Beleuchtung erhalten. Nach Eintritt der Dunkelheit leuchten die Ziffern in gelb, die Zeiger in weiß.

s. **Wo kommt der nächste Volksschulbau hin?** Wie verlautet, soll sich das Stadtbauamt damit befassen, ein neues Volksschulgebäude zwischen der Michaelstraße und dem Eisenbahndamm Ludwigsglück-Mathesdorf an der Kronprinzenstraße erstehen zu lassen. Dadurch sollen Entlastungen der Mathesdorfer, der Galda- und der alten Kronprinzen-Schule geschaffen werden. Als dringend notwendig wird auch der Bau eines Volksschulgebäudes in Hindenburg-Süd bezeichnet.

s. **Etwas für Rundfunk-Freunde.** Ein Arbeiter aus Hindenburg, beabsichtigte die Anschaffung eines Radio-Apparates für seine Wohnung. Für diesen Zweck stellte er eine Leitung her, ohne an dieselbe den Apparat angeschlossen zu haben. Weil er diese Vorbereitung bei der Post nicht angemeldet hatte, wurde gegen ihn Anklage wegen Vergehen gegen das Rundfunk-Gesetz angestrengt. Vor dem Schöffengericht erklärte er, daß er die vorbereitende Arbeit für die Anlage nicht für anmeldepflichtig gehalten habe. Das Gericht verurteilte ihn zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis mit der Begründung, daß das Beginnen solcher Arbeiten ebenfalls anmeldepflichtig sei.

s. **„Eingefrorene" Baupläne.** Im laufenden Jahre sollte bestimmt mit dem Bau eines Wohnhausblocks für 80 Familien auf dem früheren Montag-Wochenmarkt, eines Arbeitsamtes auf der Gartenstraße, der Kamillus-Kirche neben dem Männerheim auf dem Kamillusgrundstück, dem Umbau des Schüllerschen Hotels und mit den Arbeiten für die Errichtung der neuen Kleinbahnstrecke Hindenburg-Mikultschütz-Rokittnitz begonnen werden. Die Finanznöte brachten sämtliche Pläne zum „Einfrieren".

s. **Anstatt Anschläger — Fahrmeister.** Nach der Umwandlung des Füllers unter Tage in einen Fördermann sind nun auch die Anschläger an den Förderschächten und Bremsbergen als Fahrmeister umbenannt worden. Diese Titelführung soll aber verschiedenen Bedingungen unterworfen sein.

s. **Ein Zeichen der Zeit.** Beim hiesigen Amtsgericht sind in diesem Jahre sogar noch für den 24. und 31. d. Mts. Strafsachen zur Verhandlung vor dem Erweiterten Schöffengericht angesetzt worden. Daraus dürfte wohl zu entnehmen sein, daß die Strafsachen erheblich im Zunehmen begriffen sein müssen.

s. **Grubenunfälle.** Auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube erlitt der Lehrhäuer Michael Wollny in der Ausübung seines Berufes eine so erhebliche Augenverletzung, daß er in die Beuthener Augenklinik überführt werden mußte. — Erhebliche Beinverletzungen zogen sich der Schrämmer Johann Citera auf den Delbrückschächten und der Holzhänger Johann Pawlik auf dem Ostfelde der Königin Luisegrube zu.

s. **Sühne für einen versuchten Kirchenraub.** Aus dem Gerichtsgefängnis wurde der frühere Arbeiter Alfred Pastuschka dem Hindenburger Erweiterten Schöffengericht vorgeführt, um sich wegen eines versuchten schweren Kirchenraubes im Stadtteil Biskupitz zu verantworten. Der Angeklagte gehört derjenigen Bande an, die seinerzeit aus dem Gleiwitzer Gerichtsgefängnis gemeinschaftlich mit den Gebrüdern Oczko ausgebrochen und nach Ost-Oberschlesien geflüchtet seien. Mit letzterem hielt er sich zumeist in Schwientochlowitz auf, beging eine Reihe Einbrüche und machte auch Abstecher nach Deutsch-Oberschlesien, wo er zumeist in Beuthen verweilte. Nach seiner Festnahme beging er nicht weniger als sieben Einbrüche. In fünf Fällen konnte bereits seine Aburteilung erfolgen. Ein Verfahren wegen der übrigen zwei Einbrüche gegen ihn schwebt noch. Diesmal war ihm zur Last gelegt, in der Nacht zum 2. Mai d. Js. gemeinschaftlich mit noch anderen Komplizen einen Einbruch in die Biskupitzer Pfarrkirche verübt zu haben. Die Täter sind mit Hilfe einer Leiter durch die Zertrümmerung eines Sakristei-Fensters in das Innere der Kirche eingedrungen, wo sie den Versuch machten, mit Meißeln und Hämmern den Panzer-Tabernakel zu sprengen. Das Unternehmen mißlang. Die Einbrecher mußten demnach, nachdem sie den Panzer-Tabernakel beschädigt atten, von ihrem Vorhaben absehen und verschwinden. Der Angeklagte leugnete jede Mittäterschaft bei dem Einbruch ab. Er will in der Zeit vom Ende April bis zum 5. Mai hier gar nicht gewesen sein. Nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme hielt der Staatsanwalt den Angeklagten für überführt, kennzeichnete seinen gefährlichen Lebenswandel, sowie seine verbrecherische Neigung und beantragte gegen ihn 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus und drei Jahre Ehrverlust. Das Gericht erkante auf 1 Jahr Gefängnis und 3 Jahre Ehrverlust.

s. **Verschwundene Jubiläumsuhr.** Aus der Wohnung eines Arbeiters in der Biskupitzer Straße ist eine Jubiläumsuhr gestohlen worden. Als Täter kommt ein Mann in Frage, der sich als Vertreter einer Margarine-Firma ausgegeben hatte.

s. **In die Falle geraten.** Hier ist ein von der Kattowitzer Polizei gesuchter Rechnungsführer wegen unerlaubten Grenzübertritts festgenommen und in das Gerichtsgefängnis eingeliefert worden. Nach Aburteilung erfolgt seine Auslieferung.

s. **Eine „tolle Nachtszene".** Am 8. August d. J., kurz vor 3 Uhr morgens erblickten einige junge „Lebemänner" vor dem Woolworthschen Warenhaus in der Dorotheenstraße ein beleuchtetes Auto. Nachdem sie es einige Zeit betrachtet, schwang sich einer der übermütigen Schwärmer in den Kasten hinein, die übrigen erfaßten das „Töff Töff" und schoben es die Dorotheenstraße bis vor das Pürschelsche Kaffee in der Bahnhofstraße. Dort ließen sie es stehen, begaben sich dann auf den Bahnhofs-Vorplatz und meldeten dem Schupo-Posten „gehorsamst", daß sie ein Auto gefunden haben und es gern im Polizei-Fundbüro abgeben möchten. Die Beamten machten gute Miene zum bösen Spiel, stellten aber auch gleichzeitig die Personalien der jungen Leute fest und erstatteten Anzeige gegen sie wegen groben Unfug. Nun erhielten sie polizeiliche Strafmandate. Nur einer der lustigen Freunde hatte hiergegen Einspruch erhaben und gerichtliche Entscheidung beantragt. Heiterkeit herrschte im Zuhörerraum und auch beim Richtertisch bei der Vernehmung der Zeugen. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, mit der Begründung, daß das Schieben des Autos ohne Lärmen weder ein Aufsehen, noch eine Erregung oder einen Auflauf verursachen konnte, da um die angegebene Zeit die Straßen menschenleer waren. Mit den Worten: „Die anderen werden sich ärgern, daß sie keinen Einspruch erhoben haben", schloß der Vorsitzende die Verhandlung.

Zweimal „R. 101"



Unser Bild zeigt das neue englische Riesenluftschiff „R. 101", das kürzlich seine ersten Probefahrten unternommen hat, nach seiner Landung am Ankermast, wo die Zuschauer dieses imposante Spiegelbild des Luftriesen auch im Wasser betrachten konnten.

Der Mord an dem Chauffeur

Das Verbrechen ein Raubmord

t. **Berlin**, 19. Dezember. Wie die B. Z. mitteilt, hat sich bei der Untersuchung des Verbrechens an dem Kraftwagenführer von Schalepanski ergeben, daß es sich hierbei einwandfrei um einen Raubmord handelt. Dem Kraftwagenführer ist nämlich das ganze Fahrgeld von 64 Mark, eine Safianledertasche mit persönlichen Papieren und eine goldene Armbanduhr geraubt worden. Ein Bekannter Schalepanskis hat bei der Mordkommission ausgesagt, daß er mit ihm zusammen vor dem Haus „Vaterland" mit seinem Wagen gestanden hat. Er hat beobachtet, wie ein Mann mehrfach an der Wagenreihe auf und ab gegangen ist und die Kraftwagenführer gemustert hat. Es wird angenommen, daß dieser Mann, der den Wagen Schalepanskis kurz darauf bestieg, der gesuchte Raubmörder ist.

Verwegener Bankraub / 16 000 Mark geraubt

w. **Beuthen**, 20. Dezember. In der Gleiwitzer Straße in Beuthen wurde gegen 17,50 Uhr ein verwegener Bankraub in der polnischen Bank Przemyslowcow ausgeführt, über den folgende amtliche Medung ausgegeben wird:

Gegen 17,50 Uhr drangen fünf mit Pistolen bewaffnete Räuber in die Bank Przemyslowcow in Beuthen auf der Gleiwitzer Straße ein. Sie benutzten gleichzeitig mit einem Bankkunden die vom Hausflur nach den Bankräumen führende Tür, da die Eingangstür von der Straße aus bereits zu war. Zwei Täter trugen Gesichtsmasken. Die Räuber bedrohten das Personal mit den Waffen, zwangen vier Angestellte, sich mit dem Gesicht nach der Wand hin zu stellen, den Kassierer und den Bankkunden aber, sich auf den Boden zu legen. Zwei Räuber sprangen an den Geldschalter und raubten ungefähr 16 000 Mark deutsches Geld und 2500 Zloty. Die Räuber verließen die Bank wieder durch den Flur, zogen den Schlüssel der Eingangstür ab, schlossen von außen zu und verschwanden im starken Verkehr der Straße.

Beschreibung der Täter:

1. 1,60 Meter groß, schmales Gesicht, blaß, helle Sportmütze (Schiebermütze), rötlich-graue Windjacke. Ungefähr 20 Jahre alt.
2. 1,60 Meter groß, dunkles Haar, schwarzen Mantel und schwarze Maske, ohne Mütze, rundes volles Gesicht.
3. Ungefähr 1,65 Meter groß, rotes Gesicht, Marengopaletot, eingedrückter breiter Hut, schwarze Lederstulpen. Die beiden letzten Täter trugen braune Aktentaschen.

Nähere Angaben erbittet die Beuthener Kriminalpolizei, Polizeiamt, Zimmer 15. Unbedingte Verschwiegenheit wird zugesichert.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Firma **Maria Poppek**, Inhaberin **Elisabeth Scholz**, in **Ratibor, Neuestraße 24**, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.
3 N 2a/29.

Amtsgericht Ratibor, den 19. Dezember 1929.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen
a) der offenen Handelsgesellschaft **Hugo Schück & Co.** in **Ratibor**,
b) der persönlich haftenden Gesellschafter, Fabrikbesitzer **Arthur Grunwald** in **Ratibor** und Fabrikbesitzer **Carl Steinfeld**, früher in Ratibor, jetzt in **Breslau**, Kronprinzenstraße 63

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anhörung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den

16. Januar 1930, vormittags 10½ Uhr,

vor dem Amtsgericht hierselbst, Zimmer 35, 2. Stockwerk, bestimmt. 3. N. 3a/28.

Amtsgericht Ratibor, den 18. Dezember 1929.

Das Abeisen der Bürgersteige

darf zur Vermeidung von Beschädigungen nicht mit scharfen oder spitzen Werkzeugen ausgeführt werden.

Insbesondere muß bei Zementbetonbürgersteigen und Plattenbelägen die nötige Vorsicht geübt werden.

Die Kosten für verursachte Schäden werden von den in Frage kommenden Grundstückseigentümern eingezogen.

Das Abladen von Schneemassen

darf nur auf dem Abladeplatz an der Eichendorffstraße gegenüber dem Wasserwerk erfolgen.

Das Abladen auf anderen Plätzen ist verboten.

Ratibor, den 19. Dezember 1929.

Magistrat-Reinigungsamt. Pfennig.

Offene Stellen

Wirtschaftsassistent

mit guten Empfehlungen, sucht per 1. Januar 1930

Dom. Lissek
Kreis Rybnik.

Gesucht zum 1. 1. 1930 perfekte sehr

saubere Köchin

mit Geflügelzucht vertr.; sonst keine Landwirtschaft. Angebote an Frau **Güterdirektor Holland Preußisch-Krawarn** bei Ratibor.

300 ℳ **monatl. verd.** Reisende, d. Landw. besuchen. Herren a. d. Versich.-Fach bevorz. Off. u. **B 2434** an den „Anzeiger". Ratibor.

Für 1. 1. 30 od. baldig. Antritt suche ich durchaus **frdl., tüchtige Verkäuferin** Familienanschl., fr. Stat. Gehalt nach Uebereinkunft. Dauerstellung b. Eignung. Gefl. Off. mit Zeugnisabschriften. Bild u. Gehaltsansprüchen sofort erbeten.

Alfons Ring
Kolonialw., Delikatessen.
Wartha, Bezirk Breslau.

Vertreter

für Hotel auf kurze Zeit gesucht. Oberkellner mit Frau, welche die Küche versteht erwünscht. Kleine Kaution Bedingung. Offerten unter **J 2490** an den „Anzeiger", Ratibor.

Ein modernes Restaurant

am Ring, in Oppeln, Restaurationsraum 150 qm, Küche 48 qm, mit darunterliegenden reichlichen Kellern, ist **zu verpachten**. Es kommen nur Fachleute in Frage. Kaution, Wäsche und Geschirr erforderlich. Angebote unter **Nr. 200** postlagernd **Oppeln**.

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

Eine moderne erst vor ein paar Jahren erbaute

Maschinen- u. Auto-Spezial-Reparaturwerkstätte

mit kompletter maschineller Einrichtung (alle Spezialmaschinen wie Zylinderschleifmaschine, Kurbelwellenschleifmaschine, Rundschleifmaschine, Fräsmaschine, Bohrmaschinen aller Größen, sowie eine Anzahl Drehbänke etc. vorhanden), mit Eigentums-Tankanlage, großem Ausstellungsraum, Montagehalle mit fahrbarem Lasthebezug, Gelbgießerei, großem geräumigem Hof mit großem offenen und massiven geschlossenen Schuppen, zwei vorhandene Mietsgaragen, in Leobschütz OS., sofort zu verkaufen oder zu vermieten. Größe des Grundstücks ca. 2600 qm. Im selben Grundstück sowohl eine Zwei-, als auch eine Vierzimmer-, der Zwangsbewirtschaftung nicht unterliegende Wohnung, spätestens zum 15. Januar 1930 beziehbar. Auskunft erteilt

J. Kalnin, Leobschütz OS., König Ottokarstr. 4

◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆ ◆

Kaufe:

1,3 Deutsche Zwerghühner B. R. 1929. Frühbrut u. 0,1 Fr. R. Silber. mittel. belegt. 10—12 Mon. alt. Prima. Billigst. Preis an

V. Hallatsch
Wiechowitz-Friedland
Bezirk Oppeln.

Wassermühle

mit Landwirtschaft

zu kaufen oder pachten gesucht.

Vermittler zwecklos! Offert. unt. S 2495 an d. „Anzeiger". Ratibor.

1½ Morgen Garten

günstig zur Errichtung einer Bäckerei und Kolonialwarenhandlung.

zu verkaufen.

Offert. unt. L 2483 an d. „Anzeiger". Ratibor.

Zu verkaufen:

1 Papierschneidemaschine
2 große Handpressen.

Zgoll, Ratibor
Klosterweg 12.

Große englische Drehrolle

kompl. mit Tisch u. Bank. Selbstheber, sehr gut erh., wegen Raummangel

sofort zu verkaufen.

Preis nach Vereinbarung.

Wieder, Tworkau
— Siedlung —
Kreis Ratibor.

Ein großer Posten

Handarbeitsschuh und Stiefeln

steht billig

zum Verkauf.

Offert. unt. B A 2492 an den „Anzeiger". Ratibor.

Praktische Geschenke

in
Metallbettstellen
Divandecken. Klubtischen
Puppenwagen.
10-20 % Weihnachtsrabatt.

H. Belach, Ratibor
gegenüber dem Bahnhof.

HONIG

neuer Ernte. garantiert reiner Blüten-Schleuder ohne Zuckerfütterung das **Allerfeinste, was die lieben Bienen erzeugen.** 10 Pfd.-Dose 10 ℳ, 5 Pfd.-Dose 5.90 ℳ frei Nachnahme **ohne Nebenkosten.** Garantie Rücknahme unt Nachn

Carl Scheibe
Oberneuland 140 b. Br.

Versteigerung

Am **Montag**, den 23. **Dezember 1929**, **vorm. 10 Uhr**, wird im Hauptzollamtsgebäude, Polkoplatz 1 ein Damenpelzmantel (Seal electric) meistbietend öffentlich versteigert.

Das Hauptzollamt.

Kammer-Lichtspiele

Nur noch bis Montag!

Vielfachen Wünschen entsprechend zeigen wir den preisgekrönten **Ufa - Groß - Film:**

Die wunderbare Lüge der Nina Petrowna!

Ein Film in 9 Riesenakten
Brigitte Helm, Warwick Ward, Franz Lederer in den Hauptrollen.
Nach Urteilen der Presse der schönste Film der Saison!

II. Film:

Zwei Personen suchen einen Pastor!

Sensationsfilm in 5 Akten mit **Conrad Nagel** in der Hauptrolle.
Versäumen Sie nicht dieses herrliche Programm!
☛ Billige Eintrittspreise!
Erwerbslose haben Ermäßigung!

Zuckerfabrik des Kreises Cosel

G. m. b. H., Groß-Neukirch

Die Herren Gesellschafter werden hierdurch zu einer

ordentlichen

General-Versammlung

für **Montag, den 30. Dezember 1929, nachmittags 4 Uhr**, im Saale der **Centralhalle in Ratibor** ergebenst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Vorlegung der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1928/29,
2. Beschlußfassung über die Genehmigung der Bilanz sowie der Gewinn- und Verlustrechnung und Feststellung des endgültigen Rübenpreises,
3. Entlastung der Geschäftsführer und des Aufsichtsrats,
4. Wahlen,
5. Aenderung des Gesellschaftsvertrages § 24.

Es wird folgende Satzungsänderung vorgeschlagen:

§ 24, letzter Satz lautet in Zukunft:
„Sämtliche Beschlüsse der Versammlung werden mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen gefaßt, soweit nicht das Gesetz zwingend eine qualifizierte Mehrheit vorschreibt. In diesem Falle gelten die gesetzlichen Bestimmungen."

Groß-Neukirch, den 18. Dezember 1929

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats
H. von Oheimb

Anzüge werden mit **4 Mark** chemisch gereinigt

Knopflöcher

Hohlsäume und an-endeln von Spitzen erhalten Sie in sauberster Ausführung bei

Felgenhauer, Färberei
Ratibor, Langestraße 9



GEBR. SUCHAROWSKI
GELDSCHRANK UND WAAGENFABRIK
RATIBOR Fernspr. 751.

Mannschafts-Auto

auch als Lieferauto zu verwenden, 12 Sitzplätze, elektr. Licht und Horn, 5fach bereift, gut maschinell, in gutem Zustande, bis 15. 1. 30 versteuert, umständehalber zum Spottpreis von 1250.— Rm. zu verkaufen. Anfragen unter **W 2489** an den „Anzeiger", Ratibor.

Weihnachtswunsch!

Sol., kath. Mädchen, 34 J. **sucht treuen Lebensgefährten**, nicht unt. 30 J. Beamter bevorzugt. Witw. mit Kind nicht ausgeschl. Nur ernstgemeinte Zuschr. erb. unt. W 2498 an den „Anzeiger". Ratibor.

Handwerksmeister, kath., 30 J. alt. **wünscht die Bekanntschaft einer geschäftstüchtigen Dame**

zwecks Heirat.

Nur ernstgemeinte Zuschriften unter S 2493 an den „Anzeiger". Ratibor.



Heiserkeit
Bronchialkatarrh.

In allen Apotheken erhältlich — stets vorrätig:
Johannes-Apotheke

● **Entbindungsheim!** ●
Damen finden gute, liebevolle Aufnahme. Auch für Krankenkassenmitglieder.
Kein Heimbericht!
Hebamme Dreßler, Breslau
Gartenstr. 23, III. 5 Min. v. Hauptbh. Tel. 27770.



Radio-Jllner / Gleiwitz
Niederwallstr. 3 — Filiale **Fleischmarkt 1**
i. Hause der U.T.-Lichtspiele

Herstellung aller Drucksachen

für Handel, Gewerbe, Behörden, Vereine u. Private

Schönste Ausführung
Neuestes Satzmaterial

RIEDINGER'S
Buch- und Steindruckerei
RATIBOR OS.
Oberwallstraße 22/24



1,5 · 3 · 4,5 · 9 · 15 · 60 · 90 · 100 · 120 · 150 VOLT

DAIMON-Verkaufsstellen:

Radio-Spezial-Geschäft
Inh. I. Kramarczyk, Ratibor, Langestraße 21

Bestbewährt seit Jahren **Adamynin** bei **Gallensteinen, Leberleiden** etc.
In allen Apotheken erhältlich.
Carl Adamy, Breslau 1
Blücherplatz 3 (Mohren-Apotheke)

Heize
mit
Gas

Allerbilligst! Kein Laden!
Pelzbesätze. Füchse. Bubikragen. Lederjacken. Lederhosen usw.
eventl. Teilzahlung.
Ratibor, Langestr. 56, 2. Stock.

Dienerschüler
stellt bald ein (Stellung sofort)
Karl Herforth
Breslau, Höfchenstr. 99.

Sanatorium Friedrichshöhe
Telef. 426 **Bad Obernigk bei Breslau** Prospekte
Für innerl. Kranke, Nervenkr. u. Erholungsbedürftige (Geisteskr. ausgeschl.) — **Abteilung für Zuckerkranke.** — Tagessatz I. Kl. 11—14 RM., II. Kl. 7,50 RM.
Chefarzt Dr. Köbisch — 3 Aerzte.

Sexta bis Abitur
Erfolgreiche, zeitsparende Vorbereitung
Pädagogium Dr. Funke
Kattowitz, Oberschlesien, 30-jährige Erfahrung

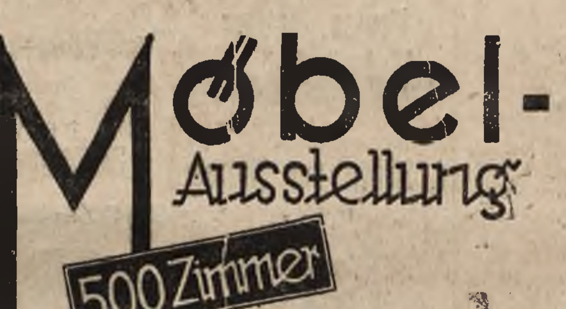
Prima buchene
Chaiselongue-
Gestelle, 180× 80, 7,50 ℳ
W. Sauerhering, Gestellfabrik, Breslau 17.

Wiederverkäufer
finden geeignete Bezugsquellen aller Art in dem Fachblatt „Der Globus" Nürnberg, Marfeldstr. 23.
Probenummer kostenlos.

Brate
mit
Gas

Jocksche **Höhere Lehr- und Vorbereitungsanstalt**
Breslau V, Gartenstraße 25 II.
Fernsprecher 24011. Sprechstunden 11—13 Uhr.
Die Anstalt umfaßt sämtliche Klassen der öffentlichen höheren Lehranstalten, Quarta bis Oberprima aller Schulgattungen, auch für Damen. Reichsverbandsprüfung. Erste Erfolge bei staatlichen Schulprüfungen einschl. Abitur. Arbeitsstunden unter Aufsicht, sechswöchige Berichte. Auf Wunsch auch Teilnahme an einzelnen Fächern.
Für Auswärtige Pension. Schulbeginn: 9. Januar 1930.

Die größte Freude erweisen Sie der Dame, sowie dem Herrn, wenn Sie zu Weihnachten



schenken.
Sie finden diese in großer Auswahl führender Firmen des In- und Auslandes bei
Emil Ballarin, Ratibor, Langestr. 34
Drogerie und Parfümerie
Größtes Lager in Geschenk-Packungen führender Firmen sowie Kamm- und Manikürgarnituren zu billigst. Preisen

---

Bank Ludowy e.G.m.u.H., Ratibor
Reichsbankgirokonto / Telefon 787 / Postscheckk. Breslau 10540

Entgegennahme von Spareinlagen auf Goldkonto oder Dollarbasis, auch in fremden Währungen bei hoher Verzinsung. Prompteste Erledigung aller Bankgeschäfte. Errichtung laufender Rechnungen. Kontokorrent. Ueberweisungen nach Polen und ins übrige Ausland. An- und Verkauf fremder Geldsorten u. s. w.



MENDE 38
DER KLANGSCHÖNSTE UND LEISTUNGSFÄHIGSTE 3 RÖHREN-NETZ-FERNEMPFÄNGER FÜR SCHIRMGITTERRÖHRE GLEICHSTROM-WECHSELSTROM
MENDE DAS ZEICHEN FÜR QUALITÄT
Zu haben in allen Fachgeschäften
Bezugsquellen weist nach:
Generalvertretung für Schlesien:
Firma Ostdeutscher Rundfunk, vormals Heinrich Colden & Co.
Breslau 13, Höfchenstr. 84.

Wildungol-Tee
bei Blasen- und Nierenleiden in den Apotheken

Danksagung!
Ischias-, Gicht- und Rheumatismuskranken teile ich gern gegen 15 ₰ Rückporto sonst kostenfrei mit, wie ich vor 4 Jahren von mein. schwer. Ischias- u. Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
Stielina.
Kantinenwächter
Gü[illegible]ig-A Nr. 279

LEDER-Koffer und -Taschen billigst
Schultaschen, Handarbeit, 5,⁹⁰ M.
Ivan Klaps, Ratibor, Langestr. 23.

Zu den Feiertagen
empfiehlt aus reich sortiertem Lager
Rhein- u. Moselweine, Rotweine, Tarragona, Malaga, Ungarweine
u. s. w.
in schönen Qualitäten und zu vorteilhaften Preisen,
sowie
Liköre, echten Arrac u. Jamaica-Rum, Cognac und Punsche
in bekannter und bewährter Güte.
H. Wieczorek / Ratibor.

Möbel-Ausstellung
500 Zimmer
stehen jedem Möbelinteressenten zur Besichtigung frei!
Vor Abschluss eines Möbelkaufes müssen Sie unsere Ausstellung gesehen haben! Erst dann urteilen Sie über Qualität, Formenschönheit und unsere niedrigst gestellten Preise!
JOSEF HIRSCH G.m.b.H.
AUSSTELLUNG GARTENSTR. 42 — BRESLAU TEL. 39834/35 — MÖBELFABRIK GABITZSTR. 88

Waagen
Auto-Fuhrwerks-Vieh-Laufgewichts-Dezimal- und Tafelwaagen
Reparaturen schnellstens unter billigster Berechnung.
Dezimalwaage
GEBR. SUCHAROWSKI
GELDSCHRANK UND WAAGENFABRIK
RATIBOR
Fernspr. 751
Fuhrwerkswaage

Radio-Jllner / Gleiwitz
Niederwallstr. 3 i. Hause der U.T.-Lichtspiele — Filiale Fleischmarkt 1

Achtung! Verlängert!
Bis Dienstag, den 24. Dezember mittags befindet sich mein
Wanderlager in seidenen Resten
im
Laden, Ratibor, Langestraße 36
Empfehle Milanese, Charmeuse zu Kleidern und Blusen sowie Wäsche, Schlüpfer, Herren- und Damen-Schals
zu billigsten Preisen!
Fitschhof aus Chemnitz (früher hier zu den Jahrmärkt.)

Backe
mit
Gas

Ausländerinnen
reiche, wünsch. glückl. Heirat. Herren, a. ohne Verm. Auskunft sofort Stabrey, Berlin, Stolpischestr. 48.

Weingroßhandlung H. Sedlaczek
Hindenburg OS., Bahnhofstr. 5
Telefon 3792 Telefon 3792
empfiehlt zum Feste sein reichhaltiges Lager in
Weinen und Spirituosen aller Art
zu billigsten Preisen.
Bestellungen werden frei Haus prompt ausgeführt.

---

30 Monatsraten ohne Anzahlung
spesenfrei nach allen Orten Deutschlands lief. erste Möbelfirma an Kreditwürdige
Schlaf- Speise- Herren- Zimmer
moderne Küchen.
Gefl. Anfragen unter **E. 2419** an den „Anzeiger", Ratibor.

VÖLKERBUND 2



Der hochselektive
Lorenz-4-Röhren-Netzempfänger
mit der Leistung eines 6-Röhrengerätes
Einknopfbedienung – geeichte Skala.
Mit **Lorenz-Goldton-Lautsprecher** eine vollkommene Radio-Anlage.
Keine Batterien nötig!
LORENZ-RADIO VERTRIEBS-G.M.B.H.
Breslau, Ernst Stein, Neudorfstr. 4a
— In allen Fachgeschäften erhältlich —

Koche
mit
Gas

Neo-Malzkaffee
Neo-Kornkaffee
Urkraft-Kaffeemischung
Kakaotee „St. Florian"
in bekannten Qualitäten liefert die
Oberschles. Malzkaffeefabrik G. m. b. H.
Telefon 4434 / Gleiwitz / Posterstr. 7

Radio-Jllner, Gleiwitz
Niederwallstraße 3, im Hause der U.T.-Lichtspiele / Filiale Fleischmarkt 1

Für die

Weihnachtsfeiertage

finden Sie bei mir die größte Auswahl

Ihres Festbratens!

Starke Hasen im ganzen und geteilt
Reh-Blätter u. -Keulen
sehr starke
Fasanenhähne u. -Hennen
Mast- u. Bratgänse auch geteilt
Mastenten, Puten und Hühner

Präsentkörbe

als schönste Weihnachtsgabe in allen Preislagen
in geschmackvoller Ausführung

Wild und Feinkost

Georg Wischkony

Telefon 713 **Ratibor** Langestraße

Achtung! Unser Lokal

Restaurant „Zum Gutenberg"

Treff ● Aller!
Ratibor, Fleischerstraße 8, 1 Min. v. Ringe (durch Schwibbogen)
ist am hl. Abend geöffnet
und laden alle Elternlose und alle, die keine Angehörige hier haben, z. **allgemeiner**
Weihnachts-Familien-Feier
herzlichst ein **Franz Leinkauf und Frau**
Festessenbestell. werden entgegengenomm.

Heisig's Gaststätte „Zum Paulaner"

Ratibor, Langestr. 10

Zu den Feiertagen Anstich von Salvator

Ab heut außer Haus:
Salvator-, sowie sämtliche anderen Biere der Paulaner Salvator-Brauerei München in Flaschen, Krügen und Syphons.

---

2 Tanzabende

Sonnabend und Sonntag
für Ia Tanzmusik sorgt
Konzertmeister Olbrich
„Pilsner Bierstuben" **Ratibor** Oderstr. 24
Betrieb bis 5 Uhr

Leeres Zimmer
innerh. d. Wohnung, am 1. 1. 30 zu vermieten. Zu erfr. nach den Feiertagen **Ratibor, Ring 5, 1. Etage.**

---

2 möbl. Zimmer mit Küchenbenutzung zu vermieten.
Offert. unt. J 2496 an d. „Anzeiger", Ratibor.

---

1 und 2 gut möbl. Zimmer
zu vermieten.
Preiss, Ratibor
Weidenstraße 20, I.

Laden
i. Zentr. von Ratibor
gelegen,
seit Jahren bestehend, mit oder ohne Einrichtung per 1. Januar 1930
zu vermieten.
Offert. u. A Z 2459 an d. „Anzeiger", Ratibor.

Bald zu vermieten
sind in einem Neubau mit elektr. Licht ein schöner
freundlicher Laden
mit **Küche und Stube,** geeignet für Friseur oder Schuhgeschäft: ferner eine
4-Zimmerwohnung
mit Balkonzimmer. Gefl. Zuschriften an **Hausbesitzer**
Josef Walla
Naklo, Kr. Oppeln.

Zum Weihnachtsfeste empfehle:
Lebende Karpfen und Schleien
sowie Seefische
in bekannter Güte.
Ferner:
diverse Marinaden und Käsesorten
billigst!
Paul Pischzek, Ratibor
Eigene Heringsräucherei und Marinieranstalt.
Abt.: Fischwaren.
Frühstückstuben.

Ihre Vermählung geben bekannt:

Diplom-Ingenieur Hellmuth Kosel
Senta Kosel, geb. Fiedler

Berlin-Friedrichshagen *am Hirschgarten* — ***Ratibor OS.*** *Weidenstraße 9*

Dezember 1929

Dank!
der lb. Gottesmutter, hl. Antonius u. der frommen Gräfin Ledochowska für schnell erlangte Hilfe.
Ungenannt.

ALKAZAR
BRESLAU
Das Haus der 1000 Wunder
30 Varieté- u. Revue- Höchstl. 30 Tischtelef.
2 Tanzpark. ● 3 Kapellen
Kein Weinzwang, kein Nepp.
Pausenlos. Weltstadtbetrieb tägl. bis 4 Uhr nachts.

Stadt-Theater

Ratibor OS.
Direktion: **R. Memmler**
Sonnabend, 21. Dezemb.
3½ Uhr. 6 Uhr.
Erste Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz-Heini"
Märchen mit Musik, Gesang u. Tanz in 4 Bildern
Sonntag, 22. Dezember.
3½ Uhr. 6 Uhr.
2. Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz-Heini"
Abendvorstellung:
8 Uhr. — 10¾ Uhr.
Gastspiel der Troppauer Oper.
„Die verkaufte Braut"
Oper v. Friedr. Smetana
Karten für alle Plätze sind noch zu haben.
Montag, 23. Dezember.
3½ Uhr. 6 Uhr.
3. Weihnachtsmärchen-Vorstellung!
„Prinz-Heini"
Die P. T. Vereine werden frdl. gebeten, Musikaufträge für d. Faschingszeit bereits jetzt schon in Bestellung zu geben, damit keinerlei Verzögerung eintritt.

Die Geburt eines Jungen
zeigen hocherfreut an
Berlin SO. 36, den 17. Dezember 1929
Naunynstraße 43, II.
Martin Tichauer und Frau
Ruth, geb. Kassel

Nach langem Leiden verschied gestern unser langjähriges, treues Mitglied, der
Schneidermeister

Herr Friedrich Fanta

Wir betrauern den Heimgang unseres hochgeschätzten Kollegen, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Ratibor, den 21. Dezember 1929

Werkmeister-Bezirksverein Ratibor.

Nach langem schwerem Leiden starb unser langjährig. Mitglied
der Schneidermeister
Fr. Fanta
Er war ein treuer Anhänger der Turnerei. Beerdigung Montag nachmittags 2 Uhr.
M.T.V. „Eintracht"
Fr. Bankowsky
1. Vorsitzender

Gestern nacht wurde unser Kamerad
Schneidermeister
Friedrich Fanta
im Alter v. 72½ Jah. insJenseits abgerufen. Wir werden ihm am Montag, d. 23. Dezbr. nachm. 2 Uhr das letzte Geleit nach dem evang. Friedhof geben. Antr. um 1³⁰ Uhr am Rathaus. Anzug: Uniform schwarz. Krawatte. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.
Der Verwaltungsrat der priv. Schützengilde Ratibor

Schriftl. Heimarbeit
Vitalis-Verlag München C.2

Für jeden Zweck ein passender Rundfunk-Apparat von TELEFUNKEN!

Der Volks-Empfänger: TELEFUNKEN 10
Die Stadt- und Land-Empfänger mit Feinregler: TELEFUNKEN 30W. und TELEFUNKEN 31G
Der Europa-Empfänger mit Stationswähler: TELEFUNKEN 40
Der beste Fernempfänger, den Telefunken baut: TELEFUNKEN 9
Dazu für jeden Empfänger ein passender TELEFUNKEN-Lautsprecher: ARCOPHON

TELEFUNKEN

DIE DEUTSCHE WELTMARKE

Radio-Spezial-Geschäft
Inh. I. Kramarczyk
Telefon 957 **Ratibor** Langestr. 20

---

1 Laden

in welchem eine gutgehende Fleischerei betrieben wird, in bester Lage Ratibors, ist vom 1. April 1930 ab zu verpachten. Offerten unter O 2494 an den „Anzeiger", Ratibor.

Wohnungstausch!

Breslau—Ratibor
Biete an: 2½ Zimmer, Küche, Balkon, Bad.
Suche: desgleichen oder 3 Zimmer in Ratibor.
Offerten unter R 2497 an den „Anzeiger", Ratibor.

Wer frei sein will,

Soll der im Volksbegehren verlangte Entwurf eines „Gesetzes gegen die Versklavung des deutschen Volkes" Gesetz werden?

Ja — **Nein**



der stimmt am 22. Dezember mit Ja!



hoch und halb, schwarz und farbig

Unsere Spezialität: Arbeiter-Schuhwerk.
Schaft-, Walk- und Reitstiefel in allen Ledersorten
1000e Paare Filzschuhe mit und ohne Lederbesatz
Kamelhaarschuhe mit Schnalle und Kragen für Damen, Herren und Kinder 20|47

Einige Beispiele:

Dam.-Lack-Spangsch. versch. Modelle 36—42 **6⁹⁵**	**Herr.-Lack-Halbsch.** spitze u. breite Form 40—46 **9⁸⁰**	**Kind.-Rindbox-Stfl.** genagelt, Oese u. Agr. 27—30 **5⁵⁰**
Dam.-Wildleder schöne Mod. schw. u. braun 36—42 **8⁸⁰**	**Herr.-Halbsch.** Rindbox schöne Modelle 40—46 **7⁹⁵**	**Dasselbe** Gr. 31—35 5,95; „ 25—26 3,95
Dam.-Halbsch. Pelzbesatz Lack braun u. Leder v. **11⁵⁰** an	**Herr.-Rindbox-Agr.** spitze und breite Form, gen. und genäht 40—46 **9⁸⁰**	**Kind.-Lack-Spange** 31/35 6,95, 27/30 5,95, 25/26 **4⁵⁰**
Dam.-Rindbox-Stfl. Lammfell imit. 36—43 **11⁹⁰**	**Sportstfl. Rindbox** Dasselbe braun 12.50 **11⁸⁰**	**Damen-Russen-Schneeschuhe** v. **6⁵⁰** an
Eleg. Dam.-Pelzstfl. von **14⁵⁰** an	**Herr.-II-Schnallstfl.** warm gefüttert v. **10⁸⁰** an	**Dam.-Schneeschuhe** m. Samtkr., alle Farb. **8⁸⁰**

Bitte beachten Sie unsere 3 Schaufenster, vergleichen Sie die Preise und Sie werden wieder bei uns kaufen!

Sonntag geöffnet

Schuh-Centrale Max Tockus

Ratibor, nur Bahnhofstr. 2
Größtes Schuhwarenhaus am Platze



Ratibor, 21. Dezember. — Fernsprecher 94 und 130

D.V.P. Oberschlesien

Die Leiter der Ortsgruppen der Deutschen Volkspartei Oberschlesiens waren in Oppeln zu einer außerordentlichen Vertretertagung zusammengekommen. Der Wahlkreisvorsitzende, Oberregierungsrat Klose (Neisse), gedachte einleitend des Ablebens der verdienten Parteimitglieder Bergwerksdirektor Thomas und Reichsbahndirektor Hoffmann und umriß dann in allgemeinen Linien die Stellung der Partei in Oberschlesien nach den Ergebnissen der Provinziallandtags- und Kommunalwahlen. Die Aussprache über die Wahlen führte zur grundsätzlichen Klärung über die Taktik, die bei den Verhandlungen über die Besetzung des Provinzialausschusses einzuschlagen ist. Besondere Anerkennung für erfolgreiche Parteitätigkeit wurde den Ortsgruppen in Kreuzburg, Falkenberg, Neisse, Ratibor und Beuthen zuteil. Im Mittelpunkt der Tagung standen die Referate des Generalsekretärs Oberst a. D. Buchholz-Oppeln über „Wirtschaftsnot und Finanzreform" und des Zentralvorstandsmitgliedes Chefredakteurs Schadewaldt über „Für und wider das Liquidationsabkommen und den Handelsvertrag mit Polen".

Winter in den Bergen

Der Schlesische Verkehrsverband schreibt: Die Schneelage in den mittelschlesischen Gebirgen hat sich nicht geändert. Es ist überall heiteres, sehr kaltes Wetter eingetreten. Im Riesengebirge 14 Grad Kälte, Schneehöhe bis 40 Zentimeter, Schi und Rodel gut; Eulengebirge Schneehöhe bis 25 Zentimeter, Schi und Rodel mäßig; Glatzer Gebirge Schneehöhe bis 42 Zentimeter, Schi und Rodel gut; Altvatergebirge Schneehöhe bis 35 Zentimeter, Schi und Rodel gut.

Wem gehört das Kind?

Von Zigeunern verschleppt

Kürzlich wurde von der Breslauer Polizei ein 17jähriger junger Mann festgenommen, der nicht genau angeben kann, ob er Otto Paul oder Paul Otto heißt und auch nicht sicher weiß, ob er am 4. oder 7. April 1912 geboren wurde. Auch der Geburtsort ist ihm unbekannt. Er will in früher Kindheit seinen Eltern von Zigeunern entführt und verschleppt worden sein. Nach den eingeleiteten Ermittelungen ist seinen Angaben Glauben zu schenken. Der Junge ist mit den Zigeunern durch Deutschland und Oesterreich gezogen. Durch besondere Merkmale dürfte es möglich sein, die Eltern des Jungen zu ermitteln. Das linke Auge ist auffallend nach der Nase zu gestellt, so daß es einen schielenden Eindruck macht. An der rechten Wange hat er eine 1½ Zentimeter lange und ½ Zentimeter breite Narbe, die von einer Verwundung mit einem Nagel aus dem 10. Lebensjahr herrühren soll. Die Eltern des Wiedergefundenen werden ersucht, sich bei der zuständigen Polizeibehörde zu melden.

Verpackungszwang für Brot

Gelegentlich der Arbeitstagung des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, die unter Teilnahme der Vorsitzenden von 250 Ortsgruppen in Berlin stattgefunden hat, wurde von der Vorsitzenden des Reichsverbandes Deutscher Hausfrauenvereine, Frau Dr. Margis, ein Antrag folgenden Wortlauts eingebracht:

„Erfreulicherweise nimmt die Verpackung von Lebensmitteln für den Kleinverkauf auf der Erzeugerstelle immer mehr zu. Sicherlich ein bemerkenswertes Zeichen für die Aufwärtsentwicklung der öffentlichen Gesundheitspflege. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine hat einer hygienischen Verpackung der Nahrungsmittel schon seit längerer Zeit seine besondere Aufmerksamkeit gewidmet und zu seiner Genugtuung feststellen können, daß gerade in den letzten Jahren erhebliche Fortschritte auf diesem Gebiete zu verzeichnen gewesen sind. Diese Fortschritte geben jedoch Anlaß, zu überlegen, ob nicht die Zeit gekommen sein dürfte, für das wichtigste Lebensmittel, das Brot, einen allgemeinen Verpackungszwang einzuführen. Der Reichsverband Deutscher Hausfrauenvereine verfolgt mit dieser Anregung, eine häufig an ihn ergangene Forderung, die im Interesse der Hygiene nicht stark genug unterstützt werden kann."

Der Antrag wurde einstimmig angenommen und beschlossen, ihn allen Ortsgruppen zuzuleiten.

* **Gerichtspersonalien.** Land- und Amtsgerichtsrat Schüller in Oppeln ist nach Oels versetzt worden. Ernannt Amtsgerichtsrat Dr. Hübner in Gleiwitz, gleichzeitig zum Landgerichtsrat, Dr. Hofbauer in Gleiwitz, gleichzeitig zum Amtsgerichtsrat daselbst, Gerichtsassessor Dr. Jahnel zum Amtsgerichtsrat in Rosenberg OS. Zu Gerichtsassessoren im Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau die Referendare Dr. Albrecht Graf York von Wartenburg, Wilhelm Geier, Dr. Gerhard Schmidt, Gerhard Bulle, Dr. Erich Haupt, Dr. Werner Bolwahen.

* **Neunzigjährige.** Herr Henry Großmann in Eichau bei Freystadt feiert den 90. Geburtstag. — Die Witwe Karoline Reitzig in Liatkawe bei Militsch vollendete ihr 92. Lebensjahr. Sie ist die älteste Einwohnerin des Ortes. — Breslaus ältester Gardist ist der Schutzmann a. D. Wittig, der anläßlich seines 95. Geburtstages vom Breslauer Gardeverein geehrt wurde.

* **Einer, der nicht weiß, wie seine Mutter heißt.** Vor dem Liegnitzer Jugendgericht stand am Donnerstag ein 19jähriger Lehrling, der sich wegen Betruges zu verantworten hatte. Als ihn der Richter nach dem Beruf seines Vaters fragte, wußte er keine Antwort zu geben. Erst nach langem Zögern meinte er mit wenig sicherem Tone: „Rentner". In größte Verlegenheit brachte ihn aber die weitere Frage, wie seine Mutter heiße. Hilflos starrte er vor sich hin, ohne etwas zu sagen. Schließlich riß dem Richter die Geduld und er meinte: „Mensch, Sie müssen doch wissen, wie Ihre Mutter heißt! Wie ruft sie denn Ihr Vater?" Aber auch diese Hilfe blieb er die Antwort schuldig und konnte nicht einmal den Vornamen nennen. Als der Richter dann aus seinen Akten einen Namen nannte, konnte er nicht einmal bestätigen, ob dieser richtig sei.

* **Wildverpflanzung.** Der Abtransport von Hirschen aus dem Olbersdorfer Tierpark bei Reichenbach (Eule) hat begonnen. In großen Holzverschlägen wurden neun Hirsche auf der Eisenbahn verladen. Sie gehen nach Ulm (Donau), wo sie wieder ausgesetzt werden und zur Blutauffrischung dienen sollen.

* **Hoch klingt das Lied vom braven Mädchen.** Am 14. Juni d. J. hatte die 14jährige Meta Hermann in Sprottau die 10jährige Ingeborg Weitke aus dem Bober bei Sprottau vom Tode des Ertrinkens gerettet. Der Regierungspräsident in Liegnitz bringt diese mutige Tat mit dem Ausdruck seiner Anerkennung zur öffentlichen Kenntnis und teilt gleichzeitig mit, daß das Staatsministerium bestimmt habe, daß die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande an Meta Hermann bis zu deren 18 Lebensjahre ausgesetzt werde.

\# **Der Glückwunsch zum Jahreswechsel** hat sich bei unserer Bevölkerung so eingebürgert, daß seine Unterlassung recht unliebsam empfunden würde. Viele scheuen eben die Mühe des Karten- und Adressenschreibens, sowie den Postversand und sprechen deshalb in Gestalt eines Inserats im „Anzeiger" ihren Freunden und Gönnern ihre Glückwünsche aus. Neujahrsanzeigen werden schon jetzt angenommen, damit sie in der Neujahrsnummer auch bestimmt erscheinen. — Wer aber seine Vorliebe für einen Kartenglückwunsch betätigen will, der findet eine reiche Auswahl in unserem Ladengeschäft Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Oberwallstraße 22/24.

Am Montag (vor dem Heiligen Abend) sprechen die **Briefträger** das letztemal wegen der „**Anzeiger"-Bestellung** für Monat **Januar 1930** vor. Nach diesem Tage nehmen nur noch die **Postämter** und unsere **Austräger** und **Ausgabestellen** Abonnements entgegen.

Jeder Abonnent erhält gegen Vorzeigung der **Januar-Quittung** bestimmt das oberschlesische Jahrbuch, den „**Glückauf"-Kalender** **unentgeltlich!**

Ratibor Stadt und Land

Kraftpostlinie Ratibor—Boleslau

Am 16. d. Mts. ist die neue Kraftpostlinie Ratibor—Boleslau eröffnet worden. Die Linie hat folgende Haltestellen: Ratibor-Postamt 1, Ratibor-Zentralhalle, Ratibor-Postamt 3 (Sladek, Neugarten), Ratibor Stadtteil Studzienna, Sudoll, Bojanow, Borutin, Boleslau. Die Abfahrtszeiten von Ratibor sind um 11 und 19,10 Uhr. Ankunftszeiten in Boleslau um 11,55 und 20,25 Uhr. Abfahrtszeiten von Boleslau um 6,15 und 12,20. Ankunftszeiten in Ratibor um 7,10 und 13,15 Uhr.

Elternabend im Staatsgymnasium

Das Staatliche Gymnasium Ratibor veranstaltete am Freitag abend in der Aula der Anstalt einen vorzüglich besuchten Elternabend unter der Devise „Griechische Götter- und Heldensagen" und hatte es damit in großzügiger Weise unternommen, in den Geist und das Wesen der klassischen Antike einzuführen. Dank der vorzüglichen Vorbereitung, in die sich Musikdirektor Ottinger (in musikalischer Beziehung) und Studienrat Paul (in sprachlicher und dichterischer Beziehung) geteilt hatten, gelang dieses löbliche Vorhaben restlos, und die Teilnehmer hatten vollauf Gelegenheit, in den Sinn der griechischen Heldenverehrung einen tiefgehenden Blick zu tun. Oberstudiendirektor Schustalla verband mit seinen Begrüßungsworten Dank sowohl an die Eltern für ihr Erscheinen als auch an sämtliche Mitarbeiter des Abends.

Der 1. Satz der Carl Ditters von Dittersdorfschen Sinfonie „Der Sturz Phaetons" gab den Darbietungen eine weitausladende Einleitung. Dittersdorf gilt als wesensverwandter Vorläufer Beethovens. Seine Programmsinfonien sind von zwingendem Eindruck, und so erzielte auch der hier gespielte Satz eine auf das Kommende vorbereitende Wirkung und gab dem Schülerorchester Gelegenheit, schönes Können unter Beweis zu stellen.

In die Odyssee führte dann die Episode „Odysseus beim Gastmahl der Phäaken" aus dem großen Chorwerk „Odysseus" von Max Bruch. Chor, Solist und Orchester vereinten sich hier zu machtvoll gesteigerter Wirkung. Der Chor erwies sich als gut ausgeglichen und wohlgeschult, Lehrer Walter Porwoll trug mit seinem kultivierten Bariton das Seine dazu bei, das Werk recht eindrucksvoll zu gestalten und konnte über reichen Beifall quittieren.

In geschickter Verbindung folgte dann die Orpheus-Sage, im ersten Teil in Form eines von Studienrat Paul gedichteten szenischen Sprechchors, der die Totenklage des Sängers und den Entschluß, in den Orkus hinabzusteigen, darstellt. Wohlabgetönt waren hier die Wirkungen, die der übrigens ausgezeichnet durchgebildete Sprechchor erzielte. Der zweite Teil brachte in der Vertonung von Gluck die Erlebnisse Orpheus' in der Unterwelt und die glückliche Vereinigung der beiden Gatten. Solist und Chor bewiesen auch hier reifes Können und der aus freudigen Herzen gespendete Beifall wollte kein Ende nehmen. Er galt gleichermaßen den beiden Leitern wie allen Mitwirkenden an dieser vorzüglichen Veranstaltung. ng.

•

□ **Bankenschluß vor Weihnachten.** Die Geschäftsräume der hiesigen Reichsbanknebenstelle und sämtlicher Banken werden am Dienstag, den 24. d. Mts. um 12 Uhr mittags für den Verkehr mit dem Publikum geschlossen.

⊙ **Elternabend der Handels- und Höheren Handelsschule.** Die Handels- und Höhere Handelsschule veranstaltete in den Räumen des kaufmännischen Jugendheims ihren Elternabend im Rahmen einer schlichten Weihnachtsfeier. Eingeleitet wurde die Weihnachtsfeier mit dem Choral „Es ist ein Ros entsprungen". Es folgten ein Prolog, das Largo von Händel und ein Lied „Christnacht" unter Leitung von Handelsoberlehrer Iskra. In der Ansprache hob Direktor Dr. Petzold die Bedeutung der Elternabende als Bindeglied von Elternhaus und Schule hervor und wies auf das Weihnachtsfest, als das Fest der Liebe hin, die sich nicht nur innerhalb der Familie, sondern auch im Berufsleben und zwischen Elternhaus, Kaufmannschaft und Schule auswirken soll. Der Schülerchor brachte zwei Lieder schön zu Gehör. Den Abschluß des ersten Teils bildeten das Musikstück „Die Stumme von Portici" (Harmonium, Klavier, Cello und Geige) und ein Kinderspiel, aufgeführt von den Schülern der Handelsschule „Weihnachtsopfer", das reichlichen Beifall fand. Der heitere Teil begann mit einem Reigentanz. Es folgte ein Singspiel, aufgeführt von der Höheren Handelsschule „Der Eheautomat", welches schallenden Beifall hervorrief. Weitere musikalische Darbietungen und Turnübungen (Pyramiden) unter Kommando von Dipl.-Hdl. Ehm verdienten große Anerkennung. Ein gemütliches Beisammensein hielt Eltern, Schüler und Lehrerkollegium in freudiger Stimmung zusammen.

\# **Der Volksentscheid.** Im Saal der „Zentralhalle" fand gestern eine Versammlung statt, in welcher über den Volksentscheid gesprochen wurde. Anstelle des durch seine parlamentarische Tätigkeit verhinderten Stadtrats Dr. Kleiner, Beuthen, sprach Landtagsabgeordneter Mursch-Liegnitz. Er gab ein erschütterndes Bild unserer traurigen Lage, von der sogenannten Freiheit, wie sie elfjährige Mißwirtschaft geschaffen hat. Er zeichnete den Unterschied zwischen Dawesplan, der jederzeit abgeändert werden kann, und dem Youngplan, der unabänderlich und unerfüllbar sei. Schließlich wies er den Weg, wo das deutsche Volk wieder zur wirklichen Freiheit gelangen kann. Nur durch das Freiheitsgesetz, nur durch das „Ja" am 22. Dezember. Die Versammlung zollte den Ausführungen des Redners und dem ergreifenden Schlußwort des Versammlungsleiters, Major a. D. Frhr. v. Schade reichen Beifall. Ueber die Volksentscheid-Abstimmung am morgigen Sonntag unterrichtet die Anzeige in der vorliegenden Nummer.

* **Weihnachtsferien.** An allen Schulen beginnen heute die Weihnachtsferien. Der Unterricht nach den Ferien beginnt am Donnerstag, den 9. Januar, wieder.

Postdienst zu den Feiertagen. Am Postamt Ratibor ist am 22. Dezember (Sonntag) die Paketannahme und -Ausgabe von 8—13 und 15—17 Uhr geöffnet. Auch findet Paketzustellung statt. — Am 25. (1. Weihnachtsfeiertag) ist Schalterdienst wie an Sonntagen. Die Ortsbrief-, Land und Paketzustellung wird wahrgenommen. Geldzustellung findet nicht statt. — Am 26. (2. Weihnachtsfeiertag) ruht die gesamte Orts- und Landzustellung. Schalterdienst wie Sonntags.

\# **Verbot von Tanzlustbarkeiten.** Vom Polizeiamt Ratibor wird uns mitgeteilt, daß am 24. und 25. Dezember 1929 öffentliche Tanzlustbarkeiten in den Lokalen verboten sind.

* **Städtische Volksbücherei Ratibor.** Während der Weihnachtsfeiertage ist der Dienst in der Städtischen Volksbücherei und Lesehalle wie folgt geregelt: Dienstag, 24. Dezember (Hl. Abend) bis 13,30 Uhr geöffnet; Mittwoch, 25. Dezember (1. Feiertag) geschlossen; Donnerstag, 26. Dezember (2. Feiertag) 11—12 Uhr geöffnet; Dienstag, 31. Dezember (Silvester) bis 13,30 Uhr geöffnet; 1. Januar (Neujahr) geschlossen.

* **Stadttheater Ratibor.** Heute Sonnabend, d. 21., nachmittags 3½ Uhr, Erstaufführung des an allen deutschen Bühnen mit großem Beifall aufgenommenen Zaubermärchen „**Prinz Heini**" in 4 Bildern von H. Winkler und J. Steck. Musik v. Prof. Wilhelm Müller. Spielleitung Ernst Bielefeldt. Musikalische Leitung Kapellmeister R. Neumann. Außerdem Mitwirkung des gesamten Schauspiel- und Chorpersonals. — Sonntag, den 22., nachmittags 3½ Uhr, Wiederholung des lustigen Kindermärchens „**Prinz Heini**" zu den oben angegebenen Preisen. — Sonntag abend 8 Uhr, Gastspiel der Troppauer Oper „**Die verkaufte Braut**" von Fr. Smetana. Gesamtleitung Prof. A. Loewenstein. — Montag, den 23., nachmittags 3½ Uhr, Kindermärchen „**Prinz Heini.**"

* **Zum Besuch des Kaninchenzüchtervereins in Rauden** wird uns noch folgendes berichtet: Die Stallschau bei der Prinzessin Maria Agathe von Ratibor auf Schloß Rauden fand unter der Führung des ersten Vorsitzenden H. Beier statt. Herr Osterdall ist Vorsitzender des K. Z. V. in Zlin C. S. R. Als Interessent an den Tieren sowie an den Stallanlagen der Prinzessin hatte er sich den Ratiborern angeschlossen. Nach der Besichtigung der für das nächste Jahr zu haltenden Zuchttiere, lud die Prinzessin die Herren zu einem Glas Bier ein, wobei die Pelzmäntel aus eigener Zucht (Chinchilla gerupft) besichtigt wurden. Die Pelze riefen allgemeine Bewunderung hervor.

§ **Der ersehnte Weihnachtsbraten.** Unbekannte Diebe stahlen der Frau Agnes Noga aus dem Hausflur Zwingerstraße 8 eine schwere Stopfgans.

* **Scheunenbrand im Stadtteil Plania.** Freitag um 11,40 Uhr nachts wurde die Städtische Feuerwehr in den Stadtteil Plania gerufen, wo die Scheune von Franz Libera bereits in hellen Flammen stand. Da die Scheune reiche Stroh- und Heuvorräte barg, hatte das Feuer reiche Nahrung, und die Ratiborer Feuerwehr, die durch die Ostroger Wehr tatkräftig unterstützt wurde, hatte anstrengende Arbeit, wenigstens die Nachbargebäude und Stallungen vor dem wütenden Element zu schützen. Erst morgens gegen 3 Uhr war jede Gefahr beseitigt. Die Brandursache ist noch nicht festgestellt, doch wird Brandstiftung vermutet.

⊙ **In kochendes Wasser gestürzt** ist der 3jährige Adolf Geldner von hier, Gertrudenstraße 4. Das Kind verrühte sich derart schwer, daß seine Aufnahme ins Krankenhaus notwendig war, woselbst es aber infolge der starken Verbrennungen starb.

p. **Ein „geschäftstüchtiger" Filialleiter.** Aus der Untersuchungshaft vorgeführt hatte sich der erheblich vorbestrafte Kaufmann Paul Schikowski aus Breslau wegen fortgesetzter Unterschlagungen vor dem Ratiborer Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte war vom April bis 1. Juni d. J. in der in Cosel befindlichen Filiale des Dachdeckermeisters Cyris in Brinitz, als Filialleiter angestellt. Zu seinen Obliegenheiten gehörte die Buchführung und die Erledigung der Lohnlisten. Die Berechtigung Gelder einzukassieren hatte er nicht. Trotzdem tat er dies aber und ließ sich vom Landgestüt in Cosel einen Rechnungsbetrag in Höhe von 104 M auszahlen. Davon führte er nur 28 M ab. Von seinem Chef ließ er sich weiter Bruttolohngelder in Höhe von 430 M überweisen, zahlte davon nur 280 M aus und steckte den übrigen Betrag in seine Tasche. Sogar die den Arbeitern abgezogenen Kranken- und Invalidengelder verwendete er für sich. Das Urteil lautete wegen fortgesetzter Unterschlagung auf drei Monate Gefängnis.

Der Postumbau in Ratibor
Kreistag Ratibor
Kirchliche Nachrichten von Ratibor
Stadttheater Ratibor

und mehrere andere Artikel über Begebenheiten in Ratibor finden sich im 2. Bogen 1. und 2. Seite der vorliegenden Nummer.

Aus den Vereinen

***Freie Innung für das Herren- und Damenschneiderhandwerk.** Antreten zur Beerdigung unseres lieben Ehrenmitgliedes, Herrn Kollegen Fanta am Montag nachm. 1,30 Uhr beim Herrn Obermeister Hüttinger. Vollzähliges Erscheinen aller Damen und Herren ist Ehrensache.

* **Mandolinen-, Lauten- und Gitarren-Vereinigung Harmonie Ratibor.** Am Montag, den 23. d. Mts. abends 7,30 Uhr findet die Weihnachtsfeier im Saale der Herzogl. Schloßwirtschaft statt. Alle Mitglieder und deren Angehörige sind hierzu eingeladen. Gäste können eingeführt werden.

* **Ev. Bund, Zweigverein Ratibor.** Am 26. 12. 1929, 4 Uhr nachm. Weihnachtsfeier mit Einbescherung in der Loge.

* **Preußen 06.** Freitag abend 8 Uhr im Jugendheim Spielersitzung der Fußballer. Die Oberliga fährt per Autobus nach Hindenburg. Abfahrt vorm. ¼10 Uhr von der Eichendorff- Ecke Troppauerstraße. Plätze für Schlachtenbummler noch frei. Montag abend 8 Uhr wichtige Besprechung aller Fußballer im „Helgoland".

* **Ruderverein Ratibor E. V.** Wir erinnern nochmals an unseren heutigen Herren-Weihnachtsabend und bitten um zahlreiches Erscheinen.

* **Weihnachtsfeier des Katholischen Kinderhorts St. Nikolaus (Altendorf).** Am kommenden Sonntag, den 22. Dezember, nachm. 4 Uhr findet im Katholischen Jugendhaus St. Nikolaus (Altendorf) eine Weihnachtsfeier des katholischen Kinderhorts mit Weihnachtseinbescherung statt. Es sind neben Kinderreigen und einem lebenden Bild ein lustiges Weihnachtsspiel und das tiefreligiöse vieraktige Theaterstück von Johann Panzki „Mein Jesus, bist Du da!" auf dem Programm vorgesehen. Alle Förderer, Freunde und Bekannte des Kinderhorts, sowie die gesamte Bevölkerung sind herzlichst hierzu eingeladen. Der Erlös für das Eintrittsgeld — die Plätze kosten 50, 30 und 20 Pfg. — ist zum Besten der armen Kinder bestimmt.

Wetterdienst

Ratibor, 21. 12., 11 Uhr: Therm. —7 ° C., Bar. 762.
Wettervorhersage für 22. 12.: Bei Ostwind aufheiternd, Frost.
Wasserstand der Oder in Ratibor am 21. 12., 8 **Uhr morgens: 1,64 Meter am Pegel, fällt.**

Vollständiger Ausverkauf meiner gesamten Spielwaren-Abteilung!

Sie finden bei mir bestimmt für wenig Geld das Richtige!

Alois Daniek, Ratibor

(Verkauf nur Rosengasse!)

Zum Feste

empfehle ich

Astrachaner Kaviar, ger. Flußlachs, ger. Flußaal, Straßburger Gänseleberpasteten

Rebhuhn-, Fasan- und Rehpains

frisch ger. Gänsebrüste, franz. und port. Sardinen in Oel u. Tomaten

Junge Hamburger

Mastenten und -Gänse

Steyr. Poularden, Puthähne und -Hennen, Fasanenhähne u. -Hennen

Hasen

St. Michael Ananas, Almeria Weintrauben, Spanische Mandarinen, Valencia Apfelsinen, Amerikanische Tafeläpfel, Pariser Endivien, Südfranzös. Kopfsalat, Neap. Blumenkohl, Canarische Tomaten, Görzer Dauermaronen, Oeltower Rübchen, Marokkanische Datteln und Feigen lose und in verschiedenen Packung.

Nürnberger und Thorner Pfefferkuchen

Rhein-, Mosel- u. Bordeaux-Weine, ff. Liköre, Zigarren und Zigaretten

Sämtliche

Backartikel

in vorzüglicher Qualität sowie meine hervorragenden

Kaffeemischungen

Paul Ackermann, Ratibor

UHREN

Großer Weihnachtsverkauf

Uhren, Gold- und Silberwaren und gold. Trauringe

Kristall

O. DAVID

Ratibor, Oderstr. 10

Ein gebrauchtes kreuzsaitiges

Nußbaum-Pianino

steht preiswert zum Verkauf.

C. Schnurpheil

Pianomagazin

Ratibor, Malzstraße 1.

Moderne Herrenwäsche im Weihnachtsverkauf billig

Kaufhaus Louis Bartenstein

Ratibor, Ring

Pfefferkuchen mit Hayma

Neunerlei Gewürz und Treibkraft gebacken ist wie Medizin fördert Verdauung und Stoffwechsel

Beide Päckchen 35 Pfg. reichen für 3 Pfd. Mehl.

3 glänzende Backrezepte liegen bei

In allen Edeka Geschäften

Engros: **Hugo Blasel** Ratibor

In 5 Minuten

wird jedes Hühnerauge, Hornhaut u. eingewachsene Nägel schmerzlos ohne Messer ohne zu ätzen entfernt im

Central-Bad

Ratibor.

Seiler-Pianos

aus Liegnitz

die meistgekauften

auch in OS, weil sie

tonschön, dauerhaft, sehr preiswert

Fordern Sie Katalog und Preisliste vom oberschlesischen Generalvertreter

TH. CIEPLIK

BEUTHEN, OPPELN, GLEIWITZ, HINDENBURG

Ratibor, Malzstraße 1, **C. Schnurpheil**

Klavierinteressenten! In Ihrem Interesse liegt es, **nicht** bei obskuren Reisenden und unbekannten Firmen zu kaufen, deren Versprechungen meist leeres Gerede ist.

Das schönste Geschenk

für den Gabentisch sind unsere

aparten Mäntel

in Charmelaine und Afghalaine
79.—, 69.—, 59.—, 49.—, 39.50

Ottomane- und engl. Art
39.—, 29.—, 25.—, 19.75

Modell-Mäntel jetzt besonders preiswert

Aparte Seidenkleider mit und ohne Aermel
49.—, 45.—, 39.—, 25.—, 19.75, 14.75

Eleg. Gesellschafts-Kleider in reichhaltigster Auswahl

Moderne Strick-Kleider
Strick-Westen, Pullover

Morgenröcke, Schlaf-Anzüge
Seidentrikot-Unterwäsche

Wir bieten Ihnen Qualitäts-Waren und bitten Sie, die Preiswürdigkeit unserer Angebote zu prüfen. Wir erwarten Sie!

Sonntag, den 22. Dezbr. von 12—18 Uhr geöffnet!

RATIBOR

BAENDER & GLÜCKSMANN G. m. b. H.

DOMSTR. 10

Die Restbestände

der zur Konkursmasse der Firma Peter Lorenz Nachf. Inh. Emil Katter in Bauerwitz vorhandenen

Web-, Wirk-, Strumpfwaren
Wäsche

im Taxwerte von 1765 Rmk. sollen bis 30. d. Mts. verkauft werden. Angebote und Besichtigung beim Konkursverwalter **Anton Sobtzick**, Bauerwitz Ring 16.



Zum Weihnachtsfest

empfehle ich von frischer Sendung

Kißling-Hell / Kißling-Dunkel

in Gebinden, Syphons und Flaschen; ferner das besonders köstliche

Kißling-Doppelbock und **Dortmunder-Union**

Altdeutsche Bier- u. Weinstuben

Ratibor, Langestraße 3. Telefon 233.

Zum Weihnachtsfest

empfehle große Mengen

Hasen im ganzen und geteilt
Fasanenhähne und -Hennen
Wildkaninchen

in bester Beschaffenheit, sehr preiswert

Wildgroßhandlung

A. Kruliczek Inh. A. Dudel

Ratibor, Oderstraße, Ecke Niederwallstraße

Fernruf 718

Für Weihnachten

geschmackvolle Geschenkkartons, Christbaumschmuck, Wunderkerzen und Lichte, sowie alle Arten Seifen u. Parfümerien, kaufen Sie stets gut und billig bei

J. Sucharowski, Ratibor

Malzstraße 6, Ecke Turmstraße

Passende Weihnachtsgeschenke

Visitenkarten

Briefkassetten

in großer Auswahl und prächtigen Mustern mit und ohne Aufdruck

Neujahrskarten

mit und ohne Druck

Riedinger's Buch- und Steindruckerei

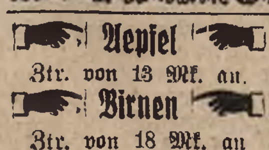
Ratibor, Oberwallstraße 22/24

Paul Beier

Kohlenhandlung „Barbara"

Ratibor

Eichendorffstr. 9a — Oberwallstr. 13 — Telefon 508



Aepfel

Ztr. von 13 Mk. an.

Birnen

Ztr. von 18 Mk. an offeriert

Ernst Ciupek, Ratibor

Troppauerstr., Gartenstr.

Ski

für Kinder von 6.— Mk., für Erwachsene von 9.— Mk. aufwärts. Der beste deutsche **Hickory-Ski „Hochland"**. Sämtliche Reparaturen wie Abziehen etc. werden unter sportfachmännischer Aufsicht ausgeführt.

Krahl & Schwarz

Ratibor, Neustadtstr. 12

Montag und Dienstag:

Verkauf v. Fohlenfleisch und fettem Fleisch.

Roßschlächter Bartsch

Ratibor, Fleischerstr. 8.

Nur noch 2 Tage

bis zum Weihnachtsfest!

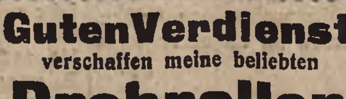
Machen Sie Ihre Einkäufe in

Foto- und Toilette-Geschenk-Artikeln

rechtzeitig in der

Drogerie

F. Switawsky, Ratibor



Guten Verdienst

verschaffen meine beliebten

Drehrollen

Seiler's Maschinenfabrik, Liegnitz 26

Billigste Preise. Zahlungserleichterung.

Die

höchsten Tagespreise für sämtl. Häute und Felle

(Ziegen, Kanin, Hasen, Marder, Iltisse etc.)

bei

E. Winkler

Ratibor, Brunken 14.

Beamte, Angestellte, Gewerbetreibende, Landwirte usw. erhalten sofort

Maßstoffe, Bett-, Leib-, Tischwäsche,
Steppdecken, Gardinen, Läufer, Teppiche

Ohne Anzahlung! Bis 20 Monatsraten! 1. Rate Februar 1930. Ia Qualität bei **Groß-Textil-Versand, Gleiwitz**, Breslauer Straße 6.

Verlangen Sie Vertreterbesuch

Verantwortlich für Politik, „Aus der Heimat" sowie für Feuilleton: **Gustav Proske**; für Deutsch-OS., Handel und den übrigen redakt. Teil: **Ludwig Jünsky**; für den Anzeigenteil: **Paul Zacher**, sämtl. in Ratibor. In Polen verantwortlich für Verlag und Redaktion: **Richard Babura** in Rybnik, ul. Korfantego Nr. 2.

Druck und Verlag:
Riedinger's Buch- und Steindruckerei, Ratibor.

Eine moderne Lucrezia Borgia

In der ländlichen Abgeschiedenheit des Fleckens Schwabmünchen, zwischen den Städten Augsburg und Buchloe, spielt zurzeit ein Drama, welches Grauen hervorruft und den Pulsschlag stocken macht. Nicht weniger als neun Giftmordversuche werden dort der fünfzigjährigen geschiedenen Hofbesitzersfrau Anna Lutzenberger zur Last gelegt, und daneben steht sie auch noch im Verdacht, die eigenen Eltern vergiftet zu haben. Seit Mai d. Js. befindet sich die Frau im Untersuchungsgefängnis in Augsburg, und in dieser Zeit hat die Anklagebehörde ein riesenhaftes Material zusammengetragen, das nunmehr in der nächsten Schwurgerichtsperiode zur Verhandlung gelangen wird.

Frau Anna Monika Lutzenberger hat eine ziemlich bewegte Vergangenheit hinter sich. Ihre Eltern, die wohlhabenden Pferdehändlersleute Zerrle in Schwabmünchen, veranlaßten die Tochter, die von der Mutter aus ihrer ersten Ehe mitgebracht worden war, den vermögenden Sägewerksbesitzer Ludwig Lutzenberger in Ziemetshausen zu heiraten. Der Ehe entsprossen vier Kinder. Die einäugige Ehefrau, auch ihrem Aussehen gewiß nicht als Schönheit anzusprechen, war eine schlechte Hauswirtin. An und für sich gutmütig, lebte sie leichtsinnig und verschwenderisch.

Eines Tages versuchte sie ihren Mann mit Mäusegift ums Leben zu bringen. Es blieb jedoch glücklicherweise nur bei der Ansicht und dem Versuch. Daß die Frau anscheinend bereits damals nicht mehr ganz normal war, dafür spricht Episode: Ihr Mann hatte sich zum Mittagessen Dampfnudeln bestellt. Als er zu Tisch kam, fand er nichts zu essen vor. Begreiflicherweise geriet er in Aufregung und machte seiner Frau heftige Vorwürfe. Die Lutzenberger ging wortlos in die Küche hinaus, tat etwas Ungeheuerliches — — —, kam wieder herein und setzte ihrem Mann in der Bratpfanne anstelle der gewünschten Dampfnudeln ihre eigenen Exkremente zur Mahlzeit vor. Die Bratpfanne flog ihr an den Kopf — der Vorfall sprach sich herum, hatte aber keine weiteren Folgen.

Auf einem benachbarten Hofe brachte sie ein andermal mit einem Streichholz in einem Zimmer einen Gegenstand in Flammen, lief aus der Stube und rief um Hilfe. Dieser Brandstiftungsversuch wurde mit drei Monaten Gefängnis geahndet.

Solche und ähnliche Vorkommnisse veranlaßten den Ehemann, der schon seiner Kinder wegen immer wieder Nachsicht geübt hatte, die Scheidungsklage einzureichen. Nach durchgeführter Ehescheidung, wobei das alleinige Verschulden der Frau Lutzenberger festgestellt wurde, kehrte diese zu ihren Eltern nach Schwabmünchen zurück. Dorthin ließ sie schon bald ihre vier Kinder nachkommen.

Diese Rückkehr der Lutzenberger in die Heimat sollte, wie oben schon erwähnt, ihren Eltern zum Verhängnis werden. Zuerst — Ende August 1928 — starb nach kurzer Krankheit unter auffälligen Erscheinungen ihr Stiefvater, schon zwei Monate später ihre Mutter: beide zwar betagt, zeigten bis zu ihrem Tode keinerlei Merkmale von Hinfälligkeit. Nun konnte die Lutzenberger als einzige Erbin ein stattliches, kurz vor dem Ableben der unglücklichen Eltern erst neuerbautes Anwesen ihr eigen nennen; außerdem aber gelangte sie in den Besitz eines hinterlassenen Barvermögens von 25 000 Mark.

Plötzlich erkrankten ihre vier Kinder an Vergiftungserscheinungen — Brechdurchfall, worauf die Frau Selbstmord durch Erhängen versuchte, aber noch rechtzeitig abgeschnitten werden konnte. Die vier Kinder konnten sich bald wieder erholen.

Nunmehr nahm Frau Lutzenberger wieder ihren verschwenderischen Lebenswandel auf. Sie verstand in keiner Weise häuslich zu wirtschaften, geschweige denn von ihrem Gelde den richtigen Gebrauch zu machen. So soll sie an einem einzigen Tage in München durch unsinnige Ausgaben 150 Mark verbraucht haben. Bald machte sie Schulden. Es ist unerklärlich, wohin in der verhältnismäßig kurzen Zeit das ganze Bargeld gekommen ist, nachdem sie beispielsweise beim Ankauf ihres Autos, mit dem sie ein Mietautogeschäft betrieb, nur 2000 Mark Anzahlung leistete, die erste Rate aber nicht mehr entrichtete. Auch das Motorrad für den einen Sohn wurde auf Raten gekauft. Beide Kraftfahrzeuge wurden der Lutzenberger aber wieder abgenommen, weil sie ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkam.

Sie kam mehr und mehr herunter und nahm schließlich kleine Arbeiten bei dem Obersekretär Schrott an. Dieser und seine Frau sowie der dort weilende Besuch mit seinen zwei Kindern erkrankten plötzlich nach Genuß von Kaffee an den gleichen Vergiftungserscheinungen wie seinerzeit die vier Kinder der Lutzenberger. Das medizinische Institut in München stellte in der Kaffeeprobe Arsenik fest. Nur die Milch — sie ist bekanntlich ein wirksames Gegenmittel für Gift —, die dem Kaffee beigegeben war, verhinderte ernstlichere Folgen für das Leben der Betroffenen. So erholte sich die Familie rasch von diesem Vergiftungsanschlag. Die Absicht zur Beiseiteschaffung der Genannten wird darauf zurückgeführt, daß die Lutzenberger befürchtete, Stadtobersekretär Schrott würde in dem gegen sie schwebenden Entmündigungsverfahren als Kurator aufgestellt werden.

Nunmehr schritt man endlich zur Verhaftung der Verbrecherin. Welche Resultate die Obduktion der Leichen ihrer Eltern ergeben haben, weiß man nicht genau. Die Staatsanwaltschaft hüllte sich darüber bisher in Schweigen.

Bei dem nach der Verhaftung sofort eröffneten Konkursverfahren ihres Anwesens konnten nur die Grundstücke verkauft werden, da in das neuerbaute, auf 45 000 Mark gewertete Anwesen Besitzrechte ihrer vier Kinder hineinprotokolliert sind.

Die angeklagte Frau Lutzenberger wird zurzeit in Kaufbeuren auf ihren Geisteszustand untersucht. Sollte es — falls die des zweifachen Mordes und des neunfachen Giftmordversuchs Verdächtige als strafrechtlich verantwortlich befunden wird — zur gerichtlichen Aburteilung kommen, so wird diese in der ersten Schwurgerichtsperiode des kommenden Jahres vor dem Schwurgericht Augsburg stattfinden. sh

Doppelleben der schönen Binon

Ein sensationeller Fall in London

Der Fall des Piloten Grock, der zwischen zwei amerikanischen Großstädten den Flugdienst versehen und in beiden Städten seine legitim angetraute Gattin hatte, ist noch unvergessen. Man erinnert sich noch an den furchtbaren Flugunfall, bei dem sechs Personen ums Leben kamen und der den unmittelbaren Anlaß zur Entdeckung der Bigamie bot, als sich plötzlich zwei „Frau Grocks" am Krankenlager des Piloten einfanden.

Eine Variante dieses seltsamen Falles, allerdings mit einem tragischen Ausgang, wiederholte sich dieser Tage in London. Nur war es diesmal eine Frau, die es verstanden hatte, mit zwei Männern zugleich verheiratet zu sein und in den Augen beider als musterhafte Gattin zu gelten. Auch hier führte ein Zufall zur Entdeckung des Geheimnisses. Es handelt sich um die junge Frau des Fahrradfabrikanten Charles Binon. Dieser hatte seine Gattin erst vor einigen Monaten in einem Tanzlokal, wo sie als Tänzerin engagiert war, kennen gelernt und entschloß sich nach kurzer Zeit, sie zu heiraten. Er glaubte keinen Grund zur Eifersucht zu haben, als ein anonymer Brief, der von einer angeblichen Freundin seiner Gattin herrührte, ihm nahelegte, seine Frau zu überwachen. Diese Ueberwachung führte zu einem merkwürdigen Ergebnis. Denn während der Mann in der Fabrik beschäftigt war, hielt sich die Frau stets in einem Vorort Londons auf, wo sie den Haushalt eines Mechanikers führte und dessen zwei Kinder — es waren ihre eigenen Kinder — betreute. Da die Fabrik, deren Leiter Binon war, nicht in London selbst, sondern in einer Vorstadt liegt, verließ dieser in der Früh stets sein Heim und kehrte in den frühen Abendstunden heim; so glaubte Frau Binon von dieser Seite eine Entdeckung nicht zu befürchten zu haben. Den Mechaniker Green, mit dem sie seit drei Jahren verheiratet war, wiegte sie dadurch in Sicherheit, daß sie ihm erzählte, sie sei noch immer als Tänzerin in einem Nachtlokal beschäftigt. Auf diese Art konnte sie unbehelligt in den Abendstunden das Heim verlassen und kehrte Tag für Tag gegen zehn Uhr früh zurück.

An Feiertagen verblieb sie im Hause des Fabrikanten; dem Mechaniker sagte sie, sie müsse an den Feiertagen ihre alte Mutter, die schwer krank sei, besuchen. Sie verstand dieses Doppelleben mit solcher Gewandtheit zu führen, daß keiner der beiden Männer auch nur die geringste Ahnung von der Existenz des anderen hatte und beide glaubten in ihr das Vorbild einer mustergültigen Gattin zu sehen. Als Binon den wirklichen Sachverhalt entdeckte, beschloß er, seine Frau zu töten. Er fuhr ihr in einem Auto früh morgens, als sie sich in den Vorort begab, nach und streckte sie durch zwei Revolverschüsse vor dem Tor des Wohnhauses des Mechanikers Green nieder. Dann stellte er sich der Polizei.

Eine Eheaffäre ähnlicher Art führte dieser Tage in London zu einem seltsamen Nachspiel vor dem Richter Hill. Es handelte sich um den Großkaufmann Patrick Hastings, der gleichfalls durch einen anonymen Brief auf die Untreue seiner Frau aufmerksam gemacht wurde. Bei der sehr starken beruflichen Inanspruchnahme Hastings wähnte sich die Frau derart in Sicherheit, daß sie ihren Liebhaber in die eheliche Wohnung einlud. Hastings kam nun eines Tages, nachdem er den anonymen Brief erhalten hatte, unerwartet nach Hause und machte durch das Schlüsselloch des Schlafzimmers Beobachtungen, die keinen Zweifel über sein eheliches Unglück bestehen ließ. Er hat die verschlossene Tür eingebrochen und feuerte drei Schüsse auf die Frau und ihren Liebhaber ab; die Schüsse gingen jedoch fehl. Patrick Hastings strengte dann einen Scheidungsprozeß gegen seine Frau an, die trotz des „Flagranti" auf das entschiedenste bestritt, die eheliche Treue gebrochen zu haben. Hastings schilderte vor Gericht seine Beobachtungen durch das Schlüsselloch. Einer der Geschworenen äußerte jedoch Zweifel an seinen Angaben mit der Bemerkung, man könne schwerlich alles so genau durch ein Schlüsselloch sehen. Richter Hill ließ hierauf die fragliche Tür des Schlafzimmers requirieren. Die Tür wurde in den Gerichtssaal gebracht und zwei Geschworene, ein Mann und eine Frau, guckten dann durch das Schlüsselloch. Sie stellten beide fest, daß man auf diese Art vorzüglich sehen und beobachten könne. Daraufhin wurde die Ehe Patrick Hastings geschieden.

Von der Modedame zur Haremsfrau

Ein englischer Journalist erzählt von einem Erlebnis im Zuge zwischen Agram und Belgrad, das auf die Stellung der Frau auf dem Balkan ein grelles Licht wirft. In einem Abteil des Expreßzuges saßen zwei Herren und eine Dame. Die Dame trug ein elegantes, englisches Reisekostüm, ein kleines Hütchen nach der letzten Mode, Seidenstrümpfe, kurzen Rock, Lackschuhe und war raffiniert zurecht gemacht. Die beiden Herren traten untereinander in Diskussion über die Frage, welcher Nationalität die interessante Reisegefährtin wohl angehöre. Sie zerbrachen sich den Kopf, ob sie Engländerin, Amerikanerin, Französin oder Mitteleuropäerin wäre.

Plötzlich mischte sich die Modedame ins Gespräch und erzählte in reinstem Französisch, daß sie aus Bosnien stamme. Ihr Mann, ein Arzt in einer bosnischen Kleinstadt, habe nicht die Zeit, mit ihr auf Reisen zu gehen. Drei Jahre lang habe sie sich das Geld vom Munde abgespart, um einmal die große Welt zu sehen. Sie hatte jetzt eine herrliche Reise durch Frankreich, Italien und die Schweiz hinter sich. Der Zug näherte sich inzwischen der Station Brod, wo man nach Bosnien umsteigt. Die Dame nahm ihre Koffer herunter und verschwand im Gang.

Einige Minuten später erschien im Gang eine tiefverschleierte orientalische Frau. Niemand konnte ahnen, daß es die elegante Reisegefährtin war, die sich durch diese Maskerade derartig unkenntlich gemacht hatte. Die junge Dame lachte, lüftete ihren Schleier und sagte: „Jetzt bin ich eine Hanum, eine mohammedanische, patriarchalische Frau. Wir leben in Bosnien immer nach türkischen Sitten, die in der Türken selbst längst zum alten Gerümpel gelegt sind. Bei uns herrscht noch religiöser Fanatismus. Würde ich mich in meinem Heimatsort in europäischen Kleidern zeigen, so würde ich gesteinigt, und mein Mann hätte seine Stellung verloren. Er wartet übrigens auf mich auf der Umsteigestation. Ohne ihn darf ich nicht nach Hause zurückkehren." Der Zug hielt in Brod, ein großer Herr mit Fes empfing seine schöne Frau. Mit dem schweren Gang einer orientalischen Haremsfrau verließ die verwandelte Modedame den Zug.

Im Schatten der Schuld

Roman von Karl Gauchel.

6. Fortsetzung. —— Nachdruck verboten.

Unter solchen Gedanken erreichte er an des Alten Seite den Gutshof und Rose selbst kam, auf des Vaters Klopfen, die Tür zu öffnen.

Es war ein Blick des größten Erstaunens, der aus den braunen Augen des Mädchens den unerwarteten Besucher traf.

Und Orells Augen hingen in heißer Frage an den ihren.

In süßer Selbstvergessenheit tauchten ihre Blicke für die Spanne einer Sekunde in einander. Dann schlug das Mädchen lächelnd unter tiefem Erröten seine Augen zu Boden.

In Richard Orell aber jauchzte es auf. Blitzschnell durchzuckte ein tiefes Verstehen sein Herz. So wurde kein Unwillkommener empfangen.

Und kaleidoskopartig huschten all die stolzen Träume und Hoffnungen an seinem Geiste vorüber. Was ehedem noch vage Luftschlösser gewesen waren, das war jetzt in die sichere Nähe des Erreichbaren gerückt.

Er wollte die Zeit schon gut anwenden, das schwur er sich zu. Jetzt hatte er Weg und Ziel. Er würde seinen Weg schon zu machen wissen.

Schon waren es die Augen des Herrn, mit denen er sich stolz in der weitläufigen Halle des alten Hauses umsah. —

Vollbrecht war froh, daheim wieder im Bannkreise der gemütlichen Häuslichkeit zu sein.

Jetzt wies er mit vorstellender Bewegung auf den jungen Bergmann:

„Das ist Richard Orell, mein junger Freund, Rose!" sagte er schlicht.

Und dann fügte er, sich behaglich die Hände reibend, hinzu:

„Und jetzt wollen wir sehen, was unser Hausmütterchen für zwei so heißhungrige Wölfe zu essen hat."

Für einen Moment hielt Richard Orell die kleine Hand des Mädchens umklammert.

„Verzeihen Sie gütigst die Störung, Fräulein!" sagte er leise, „hoffentlich kommt ihnen mein Besuch nicht gar zu ungelegen."

Wieder suchte sein dunkles Auge die ihren. Doch das junge Mädchen wandte sich verwirrt ab.

In ihrem Herzen tönte wieder das leise, ferne Klingen wie damals auf dem Steig.

Sie mußte plötzlich an Heinrich Klahre denken und ein tiefes, warmherziges Bedauern huschte über sie hinweg.

Warum auch war er nicht wie dieser hier? Wie dieser Fremdling?

Hastig stieß sie die Tür zur Stube auf und lud die Männer zum Eintreten ein.

Da stand schon der Tisch gedeckt. Brot, Butter, Fleisch und Käse standen zierlich geordnet auf dem derben, sauberen Leinentuch.

Im steinernen Kruge wartete das dunkle, kräftige Bier auf das Getrunkenwerden.

Mit anmutigen Bewegungen schritt das junge Mädchen hin und her, auch für den Gast ein Gedeck zu besorgen.

Und dann saßen sie zu dritt bei Tisch, heiter plaudernd und mit gutem Appetit Speise und Trank zusprechend.

Als dann später abgetragen war, rückten die beiden Männer zusammen. Die Tonpfeifen glühten und blaue Wölkchen zogen kräuselnd durch das Zimmer. Der Alte schenkte ein und ernste Rede ging anregend hin und her.

Am anderen Ende des Tisches saß die schöne Rose und ließ langsam den Faden durch das Linnen gleiten. Nur ab und zu streifte ihr Blick verstohlen das hübsche Gesicht des jungen Mannes in versonnener Teilnahme.

Vor ihren Augen erstand eine neue Welt unter seinen Worten, und der weiche, biegsame Schmelz seiner dunklen Stimme lullte sie allgemach ein in ein waches Träumen.

Erst lange nachdem unten im Dorf die Mitternachtsstunde geschlagen hatte, trennten sie sich, nicht, ohne daß vorher Richard Orell versprochen hatte, seinen Weg in Zukunft recht oft zum Gutshof zu lenken.

Und während auf dem steinigen Waldweg die gleichmäßigen Tritte des jungen Bergmannes ferner und immer ferner verhallten, stand oben am Fenster des Giebelstübchens ein einsames Mädchen und schaute sinnend hinauf zu den Sternen.

Um den jungen, lieblichen Mund spielte ein weiches Lächeln und ihre Gedanken galten dem, der sie soeben verlassen hatte.

Und kein Gedanke mehr hatte Raum in ihr für jenen andern, der jetzt seit Tagen ferne weilte, Leid und Trauer im Herzen.

Fünftes Kapitel.

Die nächsten Wochen vergingen wie im Fluge.

Das ewig alte, ewig junge Lied von Liebessehnsucht und Liebesseligkeit feierte in Rose Vollbrechts Herzen glorreiche Auferstehung.

Das süße, betörende Spiel der Geschlechter, dieses sich heimlich einander Suchen und voreinander Verstecken, dieses sich nacheinander Sehnen und dann doch mit gleichgültigen Worten aneinander Vorübergehen, begann jetzt zwischen Rose und Richard.

Und der alte, ehrliche Bauer, dem der weiße Schnee seiner harten Arbeitsjahre schon ehrwürdig auf dem Haupte lag, machte nicht Bedingung noch Einspruch. Er sah das selige Leuchten in den Augen derer, die sein ein und alles war; er glaubte fest, auf des Mannes ehrliche Denkungsart bauen zu können, und so legte er mit wortlosem Segenswunsch Roses Hand in die des jungen Fremden.

Sie feierten still und in festlich gehobener Stimmung den Verspruch, während draußen im Garten und Feld der Oktober zum Scheiden rüstete.

Heinrich Klahre war in wenigen Wochen ein anderer Mensch geworden. Verschwunden war die sonnige Heiterkeit aus seinen lachenden Augen, verschwunden die alte Frische und Lebenslust.

Düster und in sich gekehrt tat er während der Schicht seine Arbeit, stumm und verdrossen saß er während seiner freien Stunde zu Hause.

Der erste Zorn war verrauscht, die erste Bitterkeit war geschwunden, aber die Liebe zu der schönen Tochter des alten Bauern oben am Steig, die blieb. Das war immer noch die alte, tiefe, nicht Worte findende Liebe, die aus dem Jüngling den Mann gemacht hatte, jene Liebe, die immer noch hofft und glaubt, selbst da, wo Hoffen und Glauben schon längst verloren sind.

Heinrich Klahre dachte an Rose. Er schalt sich einen Toren, wenn er der Worte gedachte, die er in der ersten Wallung des Zornes dem Mädchen zugerufen hatte. Er wurde über sich selbst wütend, wenn er der tollen Wette gedachte, die er in der ganzen grenzenlosen Verbitterung jener Stunde mit Richard Orell abgeschlossen hatte.

Bis eines Tages die Sehnsucht, Roses liebes Gesichtchen wieder zu schauen, die letzten Bedenken über den Haufen rannte, bis ein wilder Trotz ihn überkam und er den Waldpfad hinanstürmte zum stillen Hause am Steig.

Was schierte ihn Schwur und Wette? Sein Herz war's, das ihm die Straße wies, die Liebe war's, die ihm nicht Ruhe gönnte noch Rast.

Und wieder ging er den Steig hinan wie so oft in früheren Tagen, eingehüllt vom dämmernden Schatten des Waldes, umraunt vom Flüstern und Rauschen der herbstgelben Wipfel.

Schon grüßte die Barriere lieb vertraut, sonnige Stunden wurden wach, aufs neue brachen die noch so frischen Wunden auf und begannen zu schmerzen.

Da warf er sich nieder zwischen Farren und Halmen, hüllte das bleiche, zuckende Gesicht mit den Händen und stöhnte leise.

Da! — Was war das? — Kam's nicht wie Flüstern den Steig hinab? Klang's nicht wie Rauschen von Kleidern? Wie fröhliches Getrippel von leichten, schnellen Mädchenfüßen?

Schallte nicht zärtlich und neckisch zugleich von jugendfrohen Lippen das verführerische: „Fang mich!"

Und war das nicht Richard Orells klingende Stimme, die die Antwort gab mit hellem Lachen?

Wie ein Blitzstrahl fuhr es auf Heinrich Klahre nieder.

Seine Hände ballten sich zu Fäusten, ein fast tierisches Stöhnen rang sich über die zusammengepreßten Lippen.

Die schreckhaft weit vergrößerten Augen bohrten sich in das Dunkel, jede Muskel des Mannes straffte und spannte sich.

Da sah er sie stehen an der Barriere. Zwei Schatten zwar nur und kaum zu erkennen, aber die Schatten hielten sich innig umschlungen; Mund ruhte auf Mund.

Und diese beiden Stimmen, die da sorglos und heiter lachten und scherzten; unter tausenden hätte er sie wieder erkannt: die süße Stimme der Geliebten, das klangvolle Organ des tückischen Freundes.

Möwen, Autobus und Lederhosen

Von Peter Ohlsen.

Berlin ist eine ausgedehnte Stadt. Wenn man von Wannsee nach Erkner will, fährt man glatt anderthalb Stunden mit der elektrifizierten Stadtbahn — und die hat schon ein Tempo! Kürzere Strecken, zum Beispiel von Dahlem, wo der Botanische Garten ist, nach dem Alexanderplatz, wo das Polizeipräsidium steht, macht man mit der Untergrundbahn. Die flitzt unter den Straßen hinweg, daß es nur so eine Art hat; die Tunnelpfeiler fliegen vorbei, die Karosserie knarrt und ächzt in allen Fugen, die Räder poltern, und wenn man seinem Nebenmann etwas erzählen will, muß man die Stimme zum Gebrüll erheben und seinen Mund dicht an des Anderen Ohr nähern. Eine Straßenbahn steht den Berlinern auch zur Verfügung; wo sie vorbeiführt, schimpfen die Rundfunkhörer und schließen empfindsame Menschen die Fenster. Schließlich und letztens dient der Autobus den Erfordernissen des Berliner Weltstadtverkehrs. Wegen der vielen Unfälle, die ihm passieren, erfreut er sich bei ängstlichen Gemütern keiner besonderen Vorliebe, und tapfere Leute, die sich ihm doch anvertrauen, haben auch nichts zu lachen. Dicht an dicht sitzen und stehen die Passagiere, werden in den Kurven noch dichter aneinandergepreßt. Vertikalstöße, von unten nach oben, von der Zehe bis zum Scheitel durchrütteln den geplagten Großstadtmenschen, so daß er beim Aussteigen der festen Erde nicht mehr traut und noch fürchtet, im nächsten Augenblick hebe sich das Pflaster.

Es ist nicht ganz einfach, Einwohner der Weltstadt Berlin zu sein. Wie man sich aber an all das gewöhnt, so gewöhnt man sich schließlich auch an Berlin und bringt es zuletzt gar über sich, ihm einige Sympathien abzugewinnen. Kleine Erlebnisse des Alltags, die Eigenart des Tiergartens, die von Sonne bestrahlte Quadriga auf dem Brandenburger Tor, Möwen an der Schloßbrücke und die Freude, die auf dem bescheidenen Rummelplatz sich ausläßt — all das und noch manches andere (wer könnte Fontane vergessen, der ein Berliner war?) stimmt einen milder und erweckt Gefühle, die in der Erinnerung haften und das bittere Los, in dieser Viermillionenstadt leben zu müssen, angenehm versüßen.

Was hörte ich neulich in der Dunkelheit in einem Stadtpark? Auf einer Bank saßen ein junger Mann und ein Mädchen, das dem Alter nach noch die Fortbildungsschule besuchte und doch schon durchaus damenhaft mit Pelzmantel und Celtastrümpfen prunkte. Er war der romantischere: „Da steht der Mond! Und steh mal, die vielen Sterne!" Pflichtschuldigst hob sie das Haupt, und „Ick weeß nich, im Planetarium sind viel mehr!", sagte sie. Ich war entsetzt von dieser Aeußerung, die das Surrogat der Natur höher stellt als sie selbst, bis ich die Berechtigung dazu wirklich erkannte. Der Dunst über Berlin, das starke Licht hindert tatsächlich die Berliner, jemals einen Sternenhimmel in seiner vollen Pracht zu schauen; im Planetarium sind jedoch viel mehr Sterne zu sehen. Rührung und Mitleid überkam mich: was sind die Berliner Kinder zu bedauern, da sie so weit von jeder Natur, so weit weg von allen Erscheinungen aufwachsen, die dem Kind in der Provinz geläufig sind und in ihrer Vielfalt Erkenntnisse bewirken, davon der Berliner fast immer ausgeschlossen bleibt.

Ein anderes half, den Berliner mir sympathischer zu machen. Vom Olivaer Platz, das ist im Westen, führt eine Autobuslinie auf Schleichwegen, unter Vermeidung der großen Verkehrsstraßen, zum Alexanderplatz. Die Wagen sind immer gut besetzt: sie fahren schnell und sicher durch Straßen, die nicht verstopft sind und kommen so trotz der Umwege rascher ans Ziel, als nähmen sie den direkten Weg. Hier traf ich den Schaffner, der es fertig brachte, alle Insassen heiter zu stimmen, auf Augenblicke sie den Beruf und die Sorgen und Eile und Tempo vergessen zu lassen. Eine neue Note brachte er schon anfangs hinein, als der Wagen mit wenigen Gästen abfuhr. „Sonst noch jemand nicht abgefertigt?" lautet gewöhnlich die Formel, mit der zum Zahlen aufgefordert wird. Mein Schaffner aber sagte: „Bitte, zur Kasse." An der nächsten Haltestelle stiegen viele Leute ein. „Wo die Menschen bloß alle herkommen?" wundert er sich, und als er den Kurfürstendamm ausrief, fügte er hinzu: „Fabelhafte Gegend!" Unten im Wagen war kein Platz mehr, deshalb wies er die Herren aufs ungeschützte Verdeck: „Erfrischungsraum erster Stock! Fahrstuhl außer Betrieb!" Den Bahnhof Zoo apostrophierte er „Züge von und nach dem Osten und Westen des Reichs!", und den Zoologischen Garten selbst: „Größte Anstalt Europas ihrer Art!" Die Flottwellstraße gefiel ihm nicht: „Fiese Gegend, hier will doch keiner aussteigen?" Nein, es wollte niemand aussteigen, aber es stieg jemand ein, der unter hundert verbrauchten Fahrscheinen nicht den richtigen finden konnte. „Vielleicht lassen Sie sich von der Direktion ein Album für abgelegte Fahrscheine schenken?" meinte er, und einer Dame, die in einem weiten Glanzstoffkleid jedem eine Augenweide war, half er galant in den Wagen, wo er einem jungen Burschen den Sitzplatz abjagte, um ihn der Dame anzubieten. Leider mußte ich aussteigen und konnte nicht mehr länger die „Conference" dieses begabten Omnibusschaffners anhören.

Doch wieder ward mir klar, daß der Berliner besser ist als sein Ruf, daß üble Verdächtigungen gegen ihn nur die „Zugezogenen" trifft, die glauben, „Keßheit" nachahmhen zu können und darum ihre unangenehme Seiten zeigen, wie jene Berliner, die in Bayern es sich nicht verkneifen können, Dirndlkleidung zu tragen oder Lederhosen mit Wadenstrümpfen.

Virtuose Herzoperationen

Glanzleistungen der Wiener medizinischen Schule

In der Sitzung der Wiener Aerzte-Gesellschaft kam eine Reihe interessanter Fälle zur Sprache, deren Behandlung mit Fug und Recht als Glanzleistung der Wiener medizinischen Schule bezeichnet werden kann. So bildet zunächst die Rettung schwerer Herzverletzter, die dank der Promptheit der Wiener Rettungsgesellschaft und dank dem tadellos funktionierenden ununterbrochenen ärztlichen Bereitschaftsdienst dem Leben zurückgegeben werden konnten. Dr. Schey stellte einen 18jährigen Jüngling vor, der mit einer zwei Zentimeter langen Schnittwunde im vierten Zwischenrippenraum an die Abteilung des Hofrates Dr. Schnitzler eingeliefert wurde. Der Patient war bereits ohne Radialis- und Carotispuls, litt an schwerster Atemnot. Durch die starke Blutung in das Herz kam es zur sogenannten Herztamponade, wobei die Herztöne nicht mehr hörbar waren. Nach Eröffnung des Brustkorbes, Freilegung des Herzens und der Ausräumung des Blutgerinnsels begann das Herz wieder zu schlagen. Es erfolgte die Naht der verletzten Herzstelle an der Vorderseite des linken Herzteiles. Der Patient erholte sich sehr rasch und verließ nach drei Wochen gesund das Spital. — Gleichfalls zwei junge Leute mit Herzverletzungen durch Schuß beziehungsweise Stich stellte Dr. Popper aus der Klinik Eiselsberg vor. Auch die Rettung dieser beiden Verletzten stellt der Wiener chirurgischen Schule ein ehrendes Zeugnis aus, denn gerade solche schwere operative Eingriffe sind ein Gradmesser für den hohen Stand der operativen Technik.

Eine geniale Diagnose

Ueber eine seltene Hauterkrankung, die infolge ihres eigenartigen Verlaufes zuerst der Diagnose große Schwierigkeiten bot, berichtete der bekannte Dermatologe Prof. Oppenheim. Es handelt sich um das zunächst rätselhafte Leiden einer fünfzigjährigen Patientin, die fast am ganzen Körper mit lebhaften roten Flekken bedeckt war, an Händen und Füßen stark lamelöse Abschuppung aufwies und von heftigem Jucken belästigt war. Die eigenartige Anordnung des Hautausschlags erweckte bei Prof. Oppenheim bald den Verdacht auf eine Hautaffektion durch Arsenvergiftung. Tatsächlich fand sich sowohl in den Hautschuppen als auch im Harn das metallische Gift Arsen. Da die Patientin kein Arsen als Medikament in letzter Zeit erhielt und auch beruflich mit diesem Metall nicht zu tun gehabt hatte, wurde in der Wohnung der Patientin Nachschau gehalten. Nun stellte sich heraus, daß die teils grüne, teils gelbe Farbe des Zimmeranstrichs reichlich Arsen enthielt und so war die Ursache der Hauterkrankung festgestellt. Interessant ist, daß Prof. Oppenheim im Laufe dieses Jahres noch zwei weitere Fälle von schwerer Hauterkrankung durch Arsen feststellen konnte. Leider gingen diese Patienten mit dem Tode ab. Der eine Fall betraf einen Schuhmacher, der in seiner Werkstätte einen grünen, arsenhaltigen Anstrich hatte. Hierbei kam es zu schwerer Hauterkrankung und zu tiefen nekrotischen Geschwüren an verschiedenen Körperstellen, die schließlich den Tod herbeiführten. Es lehren diese Fälle, daß Farbenanstrich und Tapeten in Wohnungen arsenhaltig sein können und daß nicht nur grüne Farben, wie man gewöhnlich annimmt, sondern auch andere gefährlich sind. Es ist notwendig, daß in dieser Beziehung die Gesundheitsbehörde energische Maßnahmen ergreift, damit die arsenhaltigen Farben aus dem Handel kommen und ähnliche Fälle schwerer Hauterkrankung durch Arsen verhütet werden.

Fortschritte der Krebsbehandlung

In Fortsetzung der Aussprache über das viel umstrittene Krebsproblem erörterte Hofrat Schnitzler die Fortschritte bei der Behandlung des Krebses der weiblichen Brustdrüse. Mit der Heranziehung der Statistiken verschiedener bedeutender Kliniken des Auslandes wies der Vortragende nach, daß heute noch immer die Operation des Brustkrebses die Methode der Wahl ist und daß das Messer bei rechtzeitigem Eingriff die besten Resultate ergibt. Während zu Billroths Zeiten die operative Sterblichkeit noch 20 Prozent betrug, kann man jetzt bei der fortgeschrittenen Technik praktisch von der operativen Mortalität nicht mehr sprechen. Es hat sich noch immer die radikale Methode, selbst bei kleinen bösartigen Geschwülsten der weiblichen Brust außer der Geschwulst auch die angrenzenden Drüsen und ein möglichst großes Stück der Haut zu entfernen, als die beste Behandlung erwiesen. Sicher ist, daß Spontanheilungen in den seltensten Fällen vorkommen. Solche Stillstände und Rückgänge der Geschwulstmassen, die ohne Medikation vorkommen, nutzen ja die verschiedenen Kurpfuscher aus, um für ihre geheimen Mittel Propaganda zu machen. Dessenungeachtet ist jede verdächtige Geschwulst in der Brust zu operieren, eventuell mit Röntgen nachzubehandeln, denn es ist schon ein Verdienst, wie Billroth sagte, wenn von hundert Todgeweihten einer gerettet wird.

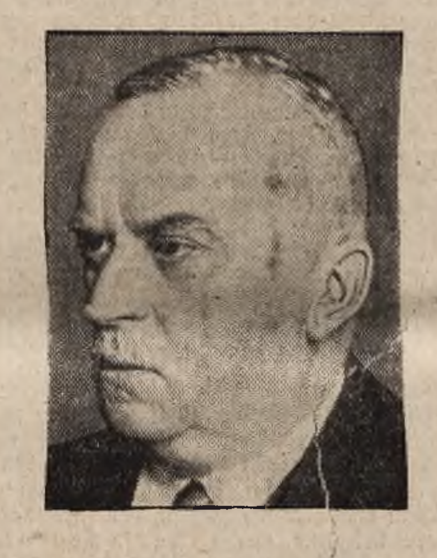
Aenderung der Reichsbahngesetze

t. **Berlin**, 20. Dezember. Der Beamtenausschuß des Reichstags nahm eine von allen Parteien mit Ausnahme der Kommunisten eingebrachte Entschließung an, die die Reichsregierung ersucht, bei der bevorstehenden Aenderung der Reichsbahngesetze darauf hinzuwirken, daß die Reichsbahnbeamten in ihren Rechts-, Dienst- und Besoldungsverhältnissen denen der Reichsbeamten gleichgestellt werden, daß Streitfragen beamtenrechtlicher Natur durch die Reichsregierung zur Entscheidung gebracht werden und daß die Zahl der leitenden Beamten bei der Reichsbahn auf die Vorstandsmitglieder beschränkt wird. Ferner soll das System der Leistungszulage beseitigt und der Einfluß der Reichsregierung auf die Reichsbahn verstärkt werden. Schließlich wird die Reichsregierung ersucht, darauf hinzuwirken, daß die Vorschriften der Gewerbeordnung in vollem Umfange auf die Reichsbahn angewendet werden.

Brandunglück bei Gent

:: **Brüssel**, 20. Dezember. Die Kattunspinnerei und -weberei der Firma Martens in Olsene bei Gent wurde in der Nacht zum Donnerstag eingeäschert. Der Schaden beträgt mehrere Millionen Franken.

Geheimrat Galle



der höchste Beamte beim Reichstag in Berlin, beging am 18. Dezember seinen 60. Geburtstag.

O dieser Lump, dieser hergelaufene Betrüger, der ihn bestahl im Dunkel der Nacht, der die freche Hand nach seinem Liebsten ausstreckte, das er sich je erträumt hatte.

Eine maßlose Wut faßte den Verschmähten.

Darum also hatte jener ihm die sinnlose Wette aufgedrängt. Im Trüben hatte er fischen und vorher den Nebenbuhler beseitigen wollen.

Welch ein grenzerloser Narr war er doch gewesen!

„Warte, mein Bursche!" knirschte der Erregte, „Rechenschaft sollst du mir ablegen für diese Schurkerei!"

Aber die beiden Liebenden nahmen sich Zeit zum Abschied. Fröhliche Worte flogen herüber, hinüber. Ein letzter Kuß, noch einer, und wieder einer. Kein Ende konnten sie finden. Zu fest, zu unlöslich rankten sich die verschlungenen Finger ineinander.

Endlich nach einer für Heinrich Klahre unendlich qualvollen Viertelstunde eilte das junge Mädchen den Berg hinan. Vom Tore aus kam ein letztes Winken zurück, dann schritt auch Richard Orell im Scheine des eben aufsteigenden Mondes lustig pfeifend den Waldpfad hinunter dem Dorfe zu.

In diesem Augenblick trat, wie plötzlich aus dem Boden gewachsen, Heinrich Klahre auf ihn zu.

Aber das Leben, das hinter Orell lag, war eine harte und gute Schule gewesen. Ihn focht so leicht nichts mehr an. Und in diesem Augenblick, wo ihm Heinrichs plötzliche Erscheinung genug sagte und die kommende Unterredung so klar, als wäre sie bereits erledigt, vor seinem Geiste erschien, wurde er nicht fassungslos und unsicher.

Ruhig und mit lächelnder Gelassenheit gab er den Gruß zurück, harmlos und unbefangen genug hinzufügend:

„Eine herrliche Nacht heute! Nicht wahr, Heinrich?"

Der achtete seiner Worte garnicht. Mit einer Stimme, durch die der ganze, gewaltsam unterdrückte Zorn deutlich genug hindurch klang, sagte er:

„Wir haben wohl etwas wichtigeres miteinander zu besprechen als das Wetter. Meinst du nicht auch?"

Scheinbar überrascht blieb Richard stehen.

„Etwas Wichtigeres zu besprechen? Nicht daß ich wüßte!" Und achselzuckend setzte er den Fuß weiter.

Der andere hielt ihn fest.

„Halt, mein Junge, keinen Schritt weiter! Erst stehe mal Rede und Antwort!" rief er mit vor Erregung bebender Stimme.

Jetzt wurde Orell unwillig. Unsanft machte er sich los.

„Mein Gott, Heinrich!" rief er ungeduldig. „was hast du eigentlich heute abend? Was ist denn nur in dich gefahren?"

Der andere lachte hohnvoll auf.

„Verstell' dich nur; das ist schon recht, das paßt ausgezeichnet zu dir! Sag' einmal, mein sauberer Bursche, was hattest du eigentlich mit Rose Vollbrecht droben zu schaffen?"

Das Lachen, in das Orell jetzt ausbrach, klang eigentümlich gemacht und unfrei.

„Ach so!" meinte er leichthin, „jetzt verstehe ich erst deinen sonderbaren Ton. Eigentlich ist deine Frage ja recht indiskret, und wenn ich eben nicht dein Freund wäre, würde ich kaum eine Antwort darauf geben. Da es dich aber nun doch einmal zu interessieren scheint, so kann ich dir mitteilen, daß ich mich heute abend mit Rose Vollbrecht versprochen habe."

Heinrich lachte bitter.

„So, also das war deine Absicht, als du mir die leichtsinnige Wette aufdrängtest, damals, als ich kaum imstande war, einen klaren, vernünftigen Gedanken zu fassen?" schrie er halb heiser vor Wut.

Sauber eingefädelt, das muß ich sagen. Und so etwas nennt sich Freund, spricht noch groß von Dankbarkeit und Hochachtung. Ein gottvoller Kerl bist du. Sag' mal, du Schuft, wer hat dich gelehrt, sich so heimtückisch zwischen zwei Liebende einzuschleichen?"

Orell zuckte mitleidig die Achseln.

„Du vergißt dich, Heinrich!" sagte er gelassen. „Ich verzeihe es dir, denn ich weiß, wie schmerzlich es dir sein muß, wo du doch Rose auch geliebt hast. Aber von heimtückischem Einschleichen und was du sonst alles daher redest, kann keine Rede sein. Hier an dieser Stelle, an der wir stehen, hast du selbst mir ganz unaufgefordert gesagt, daß Rose dir ihre Hand verweigert habe, weil sie dich nicht liebe, und hast dich hoch und heilig verschworen, nie wieder um sie zu werben!"

„Hab' ich? Nun, du hast dir die in leicht begreiflicher Aufregung gesprochenen Worte sehr gut gemerkt!" unterbrach ihn Heinrich voll Hohn.

Aber Orell ließ sich nicht beirren. Ruhig fuhr er fort:

„Ich verstehe dich wirklich nicht, Heinrich. Willst du denn dem Mädel das Recht absprechen, zu lieben und zu heiraten wen es will? Soll es denn bloß, weil du es liebst und keinem anderen das Glück ihrer Liebe gönnst, überhaupt nicht heiraten?"

„Das Recht mache ich ihr sicher nicht streitig!" begehrte der Zornige auf, „aber dir verwehre ich das Recht, dich zwischen mich und sie zu stellen. Du wußtest, wie es um mich stand, und wußtest, daß ich auch noch weiter um sie werben würde, wenn erst die erste Enttäuschung über ihre Abweisung sich in mir gelegt haben würde. Wenn du also wirklich mein Freund sein wolltest, so durftest du dich nicht hinter meinem Rücken in ihre Liebe einschleichen. Sag', Bursche, ist das deine vielgerühmte Dankbarkeit? Habe ich dich darum an der Landstraße aufgelesen, wo du verkommen und verdorben wärest?"

„Ich hatte dein Wort, Heinrich, und dieses Wort gab mir den Weg frei, den du nochmals zu gehen verschmähtest. Ich kann darin wirklich keine Unehrlichkeit erkennen."

In Heinrich war ein neuer Gedanke aufgezuckt.

„Hör' mal!" fragte er lauernd, „wie hast du es eigentlich fertig gebracht, dich bei denen da oben lieb Kind zu machen? Was hast du ihnen eigentlich vorgeschwindelt, wer du seiest? Und woher du kämst? Ich kann mir nicht denken, daß ein Mensch, der seine Freunde und Wohltäter betrügt, wie du es tust, es allzu genau mit der Wahrheit nehmen sollte!"

Nun wurde auch Orell zornig. Hastig fuhr er den ehemaligen Freund an:

„Wer ich bin und woher ich komme, das zu fragen räume ich dir gar kein Recht ein. Das Recht mag wohl meine Braut und deren Vater haben, aber kein andererer. Merk' dir das."

Heinrich Klahre lachte hohnvoll auf.

„Setze dich nicht aufs hohe Pferd, Mann. Es soll mir gar nicht so schwer fallen, deine saubere Vergangenheit aufzudecken. Und dann gnade dir der Himmel."

Verächtlich blickte Orell den Wütenden an.

„Das läßt mich wirklich kalt!" sagte er gemessen, „tu' was du willst, ich habe deine Drohungen nicht zu fürchten. Und nun, denke ich, sind wir fertig miteinander!"

Damit ließ er Heinrich stehen und wandte sich seitwärts.

Doch mit einem Sprunge war der Betrogene bei ihm.

„Nicht so eilig, alter Freund", zischte er ihm ins Ohr. „Kennst du noch den Karl Berend, der heute bei der Grube zum erstenmal angefahren ist?"

Gleichgültig kehrte Orell sich um.

„Was geht der mich an?"

„Nun!" höhnte Klahre, „vielleicht interessiert's dich, daß er dich kennt; er kommt auch aus Bremen!"

Damit verschwand er im Dunkel der Nacht. Noch aus der Ferne klang sein hohnvolles Gelächter herüber.

Richard Orell aber stand noch geraume Zeit an derselben Stelle. Verstört blickte er um sich.

„Hölle und Verdammnis!" murmelte er mit bleichen Lippen. Die totgeglaubte Vergangenheit hatte ihm einen Gruß gesandt.

(Fortsetzung folgt.)

Oberschlesischer Sport-Anzeiger

Spiele der Oberliga

Der Sonntag bringt nur 2 Oberligabegegnungen, die kaum eine Aenderung der gegenwärtigen Tabellenlage bringen werden. Bei dem im Gleiwitzer Wilhelmspark steigenden Spiel

Vorwärts-Rasensport Gleiwitz — Beuthen 09

wird man den Sieger nicht ohne weiteres voraussagen können, denn die Beuthener haben am letzten Sonntag auf eigenem Platz gegen den schwächeren Gegner Deichsel nur 2:2 spielen können. Die Beuthener sind weit von ihrer sonstigen Form entfernt und werden sich vor einem weiteren Rückschlag vorsehen müssen, da sie sonst auf den 3. Platz zurückfallen. Dieser Umstand sollte ihnen zu denken geben. Vorwärts-Rasensport hat erst am letzten Sonntag gegen Preußen Zaborze trotz der Niederlage eine gute Partie geliefert und wird diesmal gestützt auf die Vorteile des eigenen Platzes den Gegner zur Hergabe seines ganzen Könnens zwingen. Man wird sich auf eine durchaus offene Kampfhandlung gefaßt machen müssen.

In Hindenburg kommen auf dem Deichselplatz

Deichsel Hindenburg — Preußen Ratibor

zusammen. Die Hindenburger sollten ohne weiteres in der Lage sein, dem Gegner die Punkte abzunehmen. Die Gäste sind nach ihrem 3:0 Erfolg über die Oppelner Sportfreunde in einer guten Form und werden sich daher nur knapp geschlagen bekennen. Spielbeginn 1½ Uhr.

Ratibor 03 Liga — Spielvereinigung Beuthen Liga. Der goldene Sonntag bringt am 03-Sportplatz wohl die wichtigste Entscheidung der diesjährigen Ligaspiele. 03 und Beuthen haben bisher die Spitze inne und dürfte zwischen beiden die Entscheidung fallen. Spielvereinigung Beuthen weilte noch nicht in Ratibor. Die Elf erfreut sich des besten Rufes. Alle Posten der Elf sind gut besetzt. Tormann, Verteidigung, Lauf, Sturm bilden ein harmonisches Ganzes. Der geistige Führer der Elf ist der Mittelstürmer Schmattloch, ein früherer Repräsentativer von Oberschlesien. Das Torverhältnis von 37:17 in den bisherigen Ligaspielen beweist das hervorragende Können dieser Elf. 03 wird am Sonntag versuchen, sich an die Spitze der Tabelle zu setzen und in seiner stärksten Aufstellung den Beuthenern gegenübertreten. Der Gedanke, durch einen Sieg vielleicht schon die Meisterschaft der OS. Liga und damit die Anwartschaft auf die OS. Oberliga für sich zu entscheiden, wird beide Mannschaften zur vollsten Entfaltung ihres Könnens zwingen. Beuthen wird gleichfalls alles dransetzen, Meister zu werden; 03 wird versuchen, die in der ersten Serie erlittene Schlappe 4:1 wieder gut zu machen. Es ist somit ein Großkampf erster Ordnung zu erwarten.

Schnee- und Wetterberichte

aus dem Altvater- und Spieglitzer Gebiet

Bad Karlsbrunn Schneehöhe 10 cm, Neuschnee 6 cm.

Freiwaldau-Gräfenberg Schneehöhe 10 cm.

Goldenstein Schneehöhe bis 20 cm.

Grulich Schneehöhe 10 cm.

Hochschar Schutzhaus Schneehöhe 35 cm, Neuschnee 3—5 cm.

Nieder-Lindewiese Schneehöhe 10 cm.
Ramsau Schneehöhe 25 cm, Neuschnee bis 15 cm.
Roter Berg Schneehöhe 40 cm.
Schäferei Schneehöhe 35 cm, Neuschnee 5 cm.
Spieglitzer Schneeberg Schneehöhe 30—40 cm, Neuschnee 6 cm.

Eröffnung der Schäferei und der Hütte am Altvater am 24. Dezember. Die Hütten werden während der Wintermonate an Sonnabend nachmittags, an Sonntag und an Montagen vormittags geöffnet sein. Führer für Skiwanderungen im Altvatergebirge sind im Fremdenverkehrsamt in Freiwaldau zu erfragen. Die Führer stehen für ein- und mehrtägige Wanderungen gegen mäßige Entlohnung zur Verfügung.

Ab 1. Januar wird an Sonntagen von der Station Milkendorf nach Würbenthal ein Wintersportzug geführt Milkendorf ab 7,35, Würbenthal an 8,05. Dieser Wintersportzug wird sowohl den Anschluß von Olmütz wie auch von Troppau herstellen und ermöglicht eine frühe Ankunft in Würbenthal bzw. Bard Karlsbrunn.

Lautsprecher auf den Straßen

An das Breslauer Polizeipräsidium gelangten in der letzten Zeit aus der Bevölkerung heraus immer häufiger Beschwerden über die unerträgliche Zunahme des Straßenlärms. Insbesondere wurde darüber lage geführt, daß die in der Nähe von Radiogeschäften und Cafés wohnhaften Breslauer durch die Reklamelautsprecher ganz empfindlich in ihrer Ruhe gestört wurden.

Der Breslauer Polizeipräsident hat sich diesen Beschwerden nicht verschlossen. Als erste Maßnahme eines schärferen Kampfes gegen den Straßenlärm ist ein Verbot der Lautsprecher anzusehen. Der Lautsprecher auf dem Café „Schweidnitzer Torwache" ist auf Intervention des Polizeipräsidenten hin bereits eingestellt worden. Man ist gegenwärtig dabei, in allen Stadtteilen festzustellen, wo störende Lautsprecher im Betrieb sind. Man schätzt, daß es sich um etwa fünfzig Stück handeln dürfte. Bei ihrem Vorgehen stützt sich die Polizei auf eine Verordnung, wonach Musikvorführungen auf der Straße der polizeilichen Erlaubnis bedürfen. Die Lautsprecherdarbietungen werden als solche Vorführungen angesehen.

Oberschlesischer Handels-Anzeiger

Tägliche Industrie- u. Börsen-Nachrichten

Berliner Börse, 20 Dezember

Leicht befestigt

Die Börse setzte auf der ganzen Linie leicht befestigt und wesentlich belebt ein. Das Hauptgesprächsthema bildete die nunmehr gesicherte Sanierung der Kassenlage des Reiches, wodurch eine weitgehende Beunruhigung von der Börse genommen wurde. Auch die Sicherung der Eisenverbände, die möglicherweise auf die Dividendenpolitik der großen Montangesellschaften von Einfluß sein wird, machte einen guten Eindruck. Die weitere Steigerung der Ruhrkohlenförderung, die nunmehr erfolgte Eisenpreiserhöhung in England, die gestiegene Rohstahlgewinnung regten namentlich für Montanwerte stärker an. Da aus der Provinz keinerlei Verkaufsaufträge mehr eintrafen, glaubt sich die Börse von der Gefahr weiterer Exekutionen befreit und schritt zu umfangreichen Deckungen, die gerade für die gestern stark gedrückten Werte kräftige Erholungen zur Folge hatten. Die weitere Verknappung am Geldmarkt wurde heute weniger beachtet, da man sie einerseits auf den heutigen Zahltag der Industrie und auf die diesmal rechtzeitig einsetzenden Vorbereitungen zum Ultimo zurückführt. Gedrückt lagen nur einige Auslandswerte wie Chade und Svenska.

Am Geldmarkt zog der Satz für Tagesgeld auf 8—10, für Monatsgeld auf 9—10½ an.

Am Devisenmarkt lag die Reichsmark fester, der Dollar dagegen schwächer. Man nannte Kabel Mark 4,17,40, Kabel-London 4,86,20 und London-Mark 20,38.

Im einzelnen lagen Montanwerte recht lebhaft und fest. Neben den oben erwähnten Gründen spielten auch größere rheinische Käufe eine Rolle. Bevorzugt waren Stahlverein, Rheinstahl, Rheinische Braunkohle und Phönix. Auch am Elektromarkt bildeten Kurserhöhungen von 1—1½ die Regel. Recht lebhaft lagen Siemens, die 2½ gewannen. Es scheinen hier größere Decouverts zu bestehen. Das gleiche gilt von Farben, die 1⅝ erholt waren. Am Kalimarkt waren Kursbesserungen bis zu 4 Prozent zu verzeichnen, ohne daß das Geschäft jedoch lebhaftere Formen annahm. Stark erholt waren Reichsbank, die bei zunehmender Nachfrage 3½ fester einsetzten u. bald weiter anzogen. Schiffahrtswerte konnten sich von dem Abgabedruck der Vortage erholen. Paket und Lloyd je plus 1¼. Bei stillem Geschäft setzten Kunstseidenwerte fast unverändert aber gut behauptet ein. Kräftig erholt waren Bier- und Spritaktien, dagegen wiesen die übrigen Märkte keine wesentlichen Veränderungen auf. Nach den ersten Kursen hielt die freundliche Stimmung an.

Im weiteren Verlauf blieb die Stimmung freundlich. Namentlich in Montanwerten und Reichsbankanteilen kam es zu recht lebhaften Umsätzen. Eine wesentliche Stütze für die Tendenz gaben auch Nachrichten, nach denen in der Frage über die Freigabe des deutschen Eigentums in England eine Einigung erzielt sei. Später wurde das Geschäft etwas ruhiger, doch konnten sich die höchsten Tageskurse durchweg behaupten. Stark gesteigert waren Salzdetfurth, die 4 Prozent gegen ihre erste Notiz gewannen. Auch Bemberg zogen 5 Prozent an. Sonst begegneten noch Deutsche Linoleum, Polyphon und Dessauer Gas größerem Interesse. Der Privatdiskont blieb für beide Sichten unverändert.

Die Börse schloß ruhig und teilweise schwächer, da die Minderbewertung des Gesfürel-Bezugsrechtes verstimmt, ebenso der Dividendenvorschlag der Bemberg-Gesellschaft, obwohl man in weiteren Kreisen mit einem solchen gerechnet hat. Nachbörslich waren die Kurse durchweg gehalten. Farben 171½, Siemens 276¼, AEG. 151, Phönix 101 Geld, Bemberg 147, Aku 118, Gesfürel 140¼, Reichsbank 279, Altbesitz 50.10, Neubesitz 7.2.

Schlesische Pfandbriefkurse, 20. Dezember

8proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 89.70, 7proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 80,—, 6proz. Schles. Landschaftliche Goldpfandbriefe 70.—, 5proz. Schles. Roggenpfandbriefe 7,28, 5proz. Schles. Landschaftliche Liquid.-Goldpfandbriefe 66,—, dito Anteilscheine 27.50.

Breslauer Produktenbörse, 20. Oktober

Die Preise verstehen sich bei sofortiger Bezahlung für Weizen bei 75,5 Kilo Effektivgewicht min. per hl, bei Roggen 1,2 Kilo. Bei Verkauf ab Verladestation ermäßigt sich der Preis im allgemeinen um die Fracht von der Verladestation.

Tendenz. Getreide: Ruhiger. — Weizen mit niedrigerem Effektivgewicht entsprechend billiger. — Mehl: Ruhig. — Hülsenfrüchte: Abwartend. — Rauhfutter: Ruhig. — Futtermittel: Ruhig. Getreide: Weizen 23,40, Roggen 17.40, Hafer 14.30, Braugerste 18,50 bis 20,80, Sommergerste 16 80, Wintergerste 15,50. Mühlenerzeugnisse (je 100 Kilo): Weizenmehl 33, Roggenmehl 25 50, Auszugmehl 39. Feinere Sorten werden höher bezahlt. Hülsenfrüchte (je 100 Kilo): Viktoriaerbsen 29—33, grüne Erbsen 27—31, weiße Bohnen 50—52. Rauhfutter für 50 Kilo ab Erzeugerstation: R.- und W.-Drahtpreßstroh 1,40; R.- und W.-Bindfadenpreßstroh 1,10, G.- und H. Drahtpreßstroh 1,30, G.- und H.-Bindfadenpreßstroh 1,10, Roggenstroh, Breitdrusch 1,50, Heu, gesund, trocken 3,—, Heu, gut, gesund, trocken 3,50. Bessere Sorten entsprechend höher. Futtermittel: Weizenkleie 11—12.50, Roggenkleie 9—10, Gerstenkleie 11,75—13.75, Leinkuchen 23,50 bis 24,50, Rapskuchen 16,75—18 25, Palmkernkuchen 19,25—20,25, Sesamkuchen 21,50—22 50, Dt. Kokoskuchen 20—21, Palmkernschrot 19.50—20.50, Reisfuttermehl 12,75—13,75 Biertreber 12 50—13 50, Malzkeime 11—12, Trockenschnitzel 8 75—9 25, Weizenkleiemelasse 11,25—12 25 Biertrebermelasse 11,50 bis 12.50, Palmkernmelasse 12—13, Futtermais 16 25 bis 17,25, Soyaschrot 19 25—20,25, Kartoffelflocken 15.50 bis 16 50 Sonnenblumenkuchen 16—17, Erdnußkuchen 22,25—23,25.

Devisen-Kurse

		20. 12	19. 12			20. 12	19. 12
Amsterdam	100	168.20	168.22	Spanien	100	57.67	57.69
Buenos Aires	1	1.650	1.672	Wien	100	58.71	58.70
Brüssel	100	58.39	58.335	Prag	100	12.385	12.385
New York	1	4.1705	4.1705	Jugoslawien	100 D	7.41	7.408
Kristiania	100	111.86	111.85	Budapest	100 T	73.09	73.09
Kopenhagen	100	111.95	111.93	Warschau	100 Sl	46.75	46.75
Stockholm	100	112 50	112.51	Bulgarien	100	3.02	3.017
Helsingfors	100	10.481	10.485	Japan	1	2.048	2.046
Italien	100	21.835	21.835	Rio	1	0.45	0.4565
London	1	20.383	20.362	Lissabon	100	18.81	18.81
Paris	100	16.43	16.43	Danzig	100	81.41	81.41
Schweiz	100	81.14	81.12	Konstantinopel	100	1.974	1.963

*

Vereinigte Königs- und Laurahütte AG. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Berlin. Die Generalversammlung beschloß, den Reingewinn von 157 209 RM. mit einem Gewinnvortrag des letzten Geschäftsjahres in der Gesamthöhe von 600 286 RM. auf neue Rechnung vorzutragen. Eine Dividende gelangt wieder nicht zur Verteilung. In den Aufsichtsrat wurden neu gewählt: Generaldirektor Flick von der AG. Charlottenhütte Berlin, und Irving Grossy, der europäische Vertreter des Bankhauses Hariman & Co., Newyork. Es handelt sich hierbei um einen Austausch von Aufsichtsratsmitgliedern mit der Kattowitzer Bergbau AG. Die von der Generalversammlung beschlossene Zulässigkeit der Einziehung von Aktien wurde von der Verwaltung damit begründet, daß das Aktienkapital reichlich groß geworden sei und ein Fall eintreten könnte, in dem es erwünscht sei, Aktien einzuziehen. In dem Geschäftsbericht wurde erwähnt, daß seit dem Abschluß des letzten Geschäftsjahres sich eigentlich keine Aenderung ereignet habe. Das Kohlengeschäft sei nach wie vor verhältnismäßig günstig; angesichts der großen Konkurrenz müsse man mit den Preisen zufrieden sein. In Eisen sei die Geschäftslage dagegen nicht gut. Der schwere Winter habe die Finanzlage des polnischen Eisenbahnministeriums sehr ungünstig beeinflußt; auch die Privataufträge seien geringer geworden. Die Walzwerkproduktion weise in den ersten elf Monaten dieses Jahres gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres einen Rückgang um 43 000 To. auf, während die Kohlenförderung ein Plus von 300 000 To. aufweisen kann. Die ausgedehnten Weiterverarbeitungsbetriebe der Gesellschaft erwiesen sich von großem Vorteil für die Verwertung der eigenen Produkte.

*

Der Kohlenbergbau im November. Im November wurden in Westoberschlesien an 24 Arbeitstagen insgesamt 1 910 711 To. Steinkohle gefördert gegenüber 2 051 543 To. im Oktober an 27 Arbeitstagen; d. h. arbeitstäglich im Durchschnitt 79 613 To. gegen 75 983 To. Die Kokserzeugung betrug im Berichtsmonat 136 213 To. (im Vormonat 136 752 To.) oder kalendertäglich 4540 (4411) To. Die Brikettproduktion stellte sich auf 37 563 (40 040) To. oder arbeitstäglich 1505 (1483) To. Die Absatzlage war trotz der erheblichen Voreindeckungen in den vorausgegangenen Monaten der Jahreszeit entsprechend günstig. Besonders lebhaft war naturgemäß das Geschäft in Hausbrandkohlen; doch auch in Industriesorten und Staubkohle waren die Verladungen recht umfangreich. Trotzdem mußten in einzelnen Sorten gewisse Mengen in den Bestand genommen werden. Am Koksmarkt machte sich infolge der milden Witterung eine Abschwächung bemerkbar. Der Gesamtabsatz betrug an Steinkohlen 1 804 005 (1 935 374) To., an Koks 127 852 (134 584) To. und an Briketts 37 998 (40 304) To. Der Wasserversand der Oder hielt sich wie in den verflossenen Monaten in sehr engen Grenzen; insgesamt wurdne rund 72 000 To. verschifft. Der Kohlenbestand stieg von 189 157 auf 215 174 To. und der Koksbestand von 43 343 auf 49 790 To. Die Belegschaft der Steinkohlengruben, Koksanstalten und Brikettfabriken betrug Ende November 62 440 Mann gegen 61 982 am Ende des Vormonats.

Berliner Börse vom 20. Dezbr.

[illegible] 1 Lstrl. = 20,40 M., 1 Doll. = 4,20 M., 1 Rbl. = 2,16 M. 1 Gldrbl. ([illegible] Gldr.) = 3,20 M., 1 Slbrbl. (alt. Kred.) = 2,16 M., 7 fl. sdd. Währ. = 12 M., 1 fl. öst. Währ. u. 1 fl. Slb. = 1,70 M., 1 öst. Gldg. = 2 M.

1 Krone österr.-ung. Währ. 0,85 M., 1 Gld. holl. Währ. = 1,70 M., 1 Fr. oder 1 Lira oder 1 Peseta oder 1 Leu = 0,80 M., 1 skandinavische Krone = 1,12½ M., 1 Peso (Gold) = 4 M. 1 Peso (argentin. Papier) = 1,75 M.

Deutsche Anleihen		
Dt.wbst.Anl. 23	[illegible]	[illegible]
Dt.Reichsanl. 27	6	87.50
Deutsche Anleihe Auslosungsschein Nr. 1 bis 90000		50.10
Dt. Anleihe-Ablösungsschuld		[illegible]
Pr.Staatsanl. 28	[illegible]	[illegible]
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Dt. Reichspost	[illegible]	[illegible]
do. Schutzgeb.	[illegible]	[illegible]
Stadtanleihen		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Landschaften		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Pfandbriefe Schuldverschreib.		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Stadtschaften		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sonst. Pfandbriefe		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Hypoth.-Pfandbriefe		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Sachwerte		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Schuldverschreibg. (Inland)		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Ausland. Anleihen		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Banken		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Verkehr		
[illegible]	[illegible]	[illegible]
Industrie		
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Brschw. Masch.	4	50.00
Breitbg.Prtl.-Z.	12	112.00
Brem. Bes. Oel	4	60.00
Brem. Allg. Gas	9	132.00
Bremer Vulkan	8	119.00
Brem. Wollkäm.	12	139.00
Brown Boveri	9	117.25
Buderus, Eisen	5	58.50
Emil Busch opt.	0	
Butzke Brnh.Jos	7	75.00
Calmon Asbest	0	14.75
Charl. Wasser	8	82.00
Chem. Ind. Gels.	5	64.00
Chem.WerkAlbert	0	41.50
do. Brockhues	7	67.62
Chemn.Akt.Spin	0	—.—
Concord. Chem.	0	15.00
do. Spinnerei	8	57.25
Cont. Gummi	7	141.50
Crellwitz Papier	10	151.00
Daimler Benz	0	34.12
Dessauer Gas	9	146 25
Dt. Asphalt	10	123.00
do. Erdöl	6	89.00
do. Jute	9	90.00
do. Kabel	0	54.00
do. Linoleum	15	228.00
do. Postu.Eisb.	0	26.00
do. Schachtbau	5	98.00
do. Spiegelgl.	6	86.00
do. Steinzeug	15	167.50
do. Tel.u.Kab.	0	54.00
do. Wolle	0	—.—
Dornkaat	10	119.00
[illegible]ar Dörffler	10	104 50
Dortm.Aktienbr.	15	237.00
do. Ritter	20	265.50
do. Union	16	245.00
Dresd.Bau-Ges.	5	50.00
do. Gardinen	10	—.—
Dürener Metall	10	139.00
Dürkoppwerke	0	22.00
[illegible]seld. Dieter	16	300.00
do. Kammg.	4	72.00
do. Maschinb.	0	—.—
Eckerh. & Wid.	8	78.00
Dynamit Nobel	6	80.50
Egestorff. Salz	8	93.75
Eilenbg.Kattun	4	64.00
Eintracht Brnk.	10	136.75
Eisenb. Verkehr	12	164.50
Elektra Dresden	12	150.00
Elektr. Liefrg.	10	157.25
Elekt.Wg.Liegn.	10	119.50
Elektr.W.Schles	8	96.00
El.Licht u. Kraft	10	147.25
Engelhardt	13	216.00
[illegible]iger Werke	6	78.00
Ermsdf. Spinn.	0	96.00
[illegible]ngerBaumw	8	117.00
Eschweil. Brgw.	14	208.25
Essener Steink.	8	126.50
Excelsior Fahrr.	6	13.00
Fahlb. List Co.	8	54.00

Falkenst. Gard.	6	108.50
J. G. Farbenind.	12	172.25
G. Feibisch	20	253.00
FeinJute-Spinn.	8	97.00
Feldmühle Pap.	12	150.00
Felten & Guill	7½	112.25
Flsbg. Schiffsb.	0	55.00
Flöther Masch.	0	—.—
Fraust.Zuckerfb	0	50.00
Fries & Höpfling	4	75.00
R. Frister A.-G.	7	139.00
Froebeln Zuckf.	5	53.00
Gebhardt & Co.	9	—.—
Gehe & Co.	5	50.00
GeorgesGelling	5	27.00
Geismann Fürth	12	173.00
Gelsenk.Bergw.	8	124.25
G.Genschow&C.	4.8	65.75
Germania Portl.	14	173.00
Gerresh. Glash.	9	105.00
Ges. el. Untern.	10	144.25
Gildemeist. Co.	7¹/₇	103.75
Girmes & Co.	15	190.00
Gldb. Woll-Ind.	11	—.—
Glasm. Schalke	16	176.00
Glauz. Zucker	0	65.00
GlückaufBrauer	10	136.50
Gebr. Goedhart	15	170.00
Th. Goldschm.	5	61.00
Görlitz.Waggon	10	87.50
Greppiner Werk	6	90.00
Gritzner Masch.	6	43.00
C. Grossmann	10	—.—
Gebr.Großmann	0	—.—
Grün&Bilfinger	12	166.50
Gruschw. Textil	6	57.00
Guano-Werke	4	43.00
E. Gundlach	6	85.50
Günther & Sohn	12	112.25
Habm. & Guck.	12	98.00
Hacketh Drht.	8	84.00
Hageda	10	93.00
Hallesch. Masch.	6	86.75
Hamb.Elektr.W.	10	126.50
F. H. Hammers.	8	125.50
Ha.Msch.Egest.	0	32.00
Harb.Eis. u. Br.	8	—.—
Harb.GummiPh.	0	66.00
Hark. Brücken	0	—.—
do. Brück.St.	0	—.—
Harp. Bergw	0	132.00
Hedwigshütte	7	92.00
Heilmann & Litt	8	70.00
Hemmoor.Portl.	15	153.50
Hess & Herkuls.	11	—.—
HildebrandMühl	0	28.75
Hilpert Masch.	7	101.25
Hind. Aufferm.	8	72.00
Hirsch. Kupfer	9	116.00
Hirschb. Leder	6	80.50
HoeschEis.u.St.	7	105.25
HoffmannStärke	6	68.25
Hohenlohe Wrk.	7	77.00
Holstenbrauer	14	181.00

Ph. Holzmann	7	79.00
Horchwerke	8	64.00
Hotelbetr. Ges.	12	—.—
Hubert. Braunk.	6	126.50
Hutschenr.Porz.	6½	63.00
Lor. Hutschenr.	9	89.50
Hüttenw.Kayser	0	140.50
Ilse Bergbau	10	215.00
do. Genuß	10	123.50
Ieser. Asphalt	10	85.00
M.Jüdel&Co.	9	121.00
Gebr. Junghans	6	45.75
Jülich Zucker	6.5	57.75
Kahla Porzell.	5	50.00
Kali Chemie	7	152.50
Kalw.Aschersl b.	10	178.00
Rud. Karstadt	12	129.25
Keyling Thom.	0	8.00
Kirchner & Co.	4	51.75
Klauser Spinn.	0	19.00
Klöcknerwerke	6	89.75
Köbke & Co.	0	—.—
Kochs Adlern.	4	71.25
Koehlm Stärke	4	61.25
Kolb & Schüle	12	140.00
Kollm. & Jourd.	0	34.00
Köln-Neuess.B.	7½	103.37
Köln. Gas-, u. El.	6	78.50
König Wilhelm	12	215.00
do. St.-Pr.	17	315.00
Königsb.Lagerh	6	47.75
Königst. Grdst.	12½	133.00
KönigszeltPorz.	0	—.—
Kontin. Asphalt	5	83.00
Körbisd. Zucker	0	—.—
Gebr. Körting	6	54.00
Körting's Elekt.	8	97.50
Kronpr. Metall	5	34.00
Gbr.Krüger&Co	7	59.50
Kühltransit	12	128.00
Küppersbusch	10	127.00
Kyffhäuserhütte	0	36.00
Lahmeyer&Co.	10	159.00
Laurahütte	0	50.12
Leipzig Riebeck	12	136.75
Leonhard Brk.	8	158.50
Leonische Wke.	5	—.—
Leopoldgrube	4	78.25
Lindener Brau.	10	129.00
Lind. Eismasch.	14	148.00
C. Lindström	20	610.00
Lingel Schuhf.	0	46.25
Lingner Werke	7	68.00
L. Loewe & Co.	10	145.50
Löwenbrauerei	12	274.00
C. Lorenz	6	126.00
Lünebg. Wachs	5	48.00
Magdb.Allg.Gs.	0	41.25
do. Bergw.	0	54.75
C. D. Magirus	0	21.00
Mannesm. Röhr.	7	91.00
Mansfeld Brgw.	7	104.00
Markt- u. Kühl.	12	125.00
Maschinb.-Unt.	0	37.25

Masch. Breuer	0	—.—
Masch. Buckau	10	110.75
do. Kappel	5	—.—
Maximilianshüt.	7	167.00
Mech.Web.Lind.	10	106.00
do. Sorau	14	178.00
do. Zittau	0	47.75
Mehlteuer Tüll	0	
H. Meinecke	0	79.50
Meissner Ofen	11	—.—
Merk. Wollwar.	12	147.00
Metallgesell.	8	111.75
MiagMühlenbau	10	119.50
Mimosa	18	226.00
Minimax	10	102.75
Mitteld. Stahlw.	7	121.50
Mix & Genest	8	138.00
Montecatini	18	52.00
Motorenf. Deutz	0	66.00
Mühle Rühning.	10	100.50
MülheimBergw.	7	99.00
Müller Gummi	8	98.50
Nat. Automob.	0	16.87
Neckarwerke	9	125.00
Niederl. Kohlen	10	135.50
Nordd.Eiswerke	10	100.00
do. Kabelw.	10	126.50
do. Steingut	12	160.00
do. Wollk.	8	89.50
Nordwest.Krftw.	7	143.50
Oberschl. E. B.	5	65.00
do. Kokswerk	7	90.12
do. Genußsch.	7	83.87
Oeking. Stahlw.	0	25.00
Oest. Eisb.Verk.	3,35	24.75
do.Siem.Schuck	6	106.25
Orenst.&Koppel	6	66.00
Ostpr.Dampf-W.	5	—.—
E.F.Ohles Erben	0	13.00
Osnabrück.Kupf	6	80.00
Ostwerke	12	208.00
Phönix Bergb.	6.5	100.75
Phönix Braunk.	6	65.50
Pinnau Mühl.	5	36.50
Julius Pintsch	10	141.50
Pittl. Werkzg.	10	162.00
Plauener Spitz.	0	25.00
do. Tüll u. Gard.	0	—.—
Herm. Pöge	0	22.75
Polyphon	20	253.00
Pomm. Eisen	0	40.75
Ponarth	14	186.00
Poppe & Wirth	8	70.50
PorzellanTettau	10	115.50
J. O. Preuß	6	56.25
Preußengrube	5	118.00
RadebergExport	15	184.50
Rasqu.-Farb.	5	69.00
Rathg.Waggon	7	62.12
Rauchw. Walter	4	37.75
Ravensbg.Spin.	0	38.50
Reichelbräu	20	220.00
Reichelt Met.	6	45.50
Rheinfeld Kraft.	10	153.00

Rheink. Braunk.	10	234.75
do. Chamotte	0	63.00
do. Elektrizit.	9	136.25
do. Möbelstoff	10	100.00
do. Spiegelgl.	12	129.00
do.Stahlwerke	6	—.—
do. Westf. El.	10	176.50
do. do. Kalkw.	8	97.00
do. W. Sprgst.	4.8	65.00
David Richter	18	150.00
Riebeck Montan	7.2	100.25
Roddergrube	27	795.00
Rosenthal Porz.	7	86.00
Ros. Zuckerfb.	4	30.50
Rostock Mahn	10	128.50
Roth-Büchner	20	430.00
Ruberoidwerke	12	94.00
RückforthNachf.	0	61.75
Rütgerswerke	6	68.00
Sachsenwerke	7½	90.00
Sächs.GußDöhl	6	—.—
do. Webstuhl	8	72.00
Sachtleben A.G.	12	155.00
Saline Salz.	10	
Sangerh. Masch	6	112.00
Sarotti Schok.	10	129.00
SaxoniaPortl. Z.	10	131.00
Scher. Chem. F.	14	302.00
Schieß-Defries	7	89.00
Schl. Cellulose	10	101.00
do. Lein.Kram.	0	10.50
do. Textilwerk	0	13.00
Hugo Schneider	10	97.50
Schöfferhof Br.	20	264.00
Schönbusch Br.	10	128.25
Schönebeck	0	—.—
Schubert&Salz.	16	200.50
Schuckert &Co.	11	174.62
Schücht&Krem.	6	72.00
Schultheiß	15	269.00
Schwabenbräu	16	266.50
Schwandorf.Ton	10	87.00
Schwaneb. Prtl.	9	—.—
Schwelmer Eis.	0	133.00
Seidel & Naum.	0	67.00
Dr. Selle-Eysler	10	158.25
Siegen Soling.	0	5.50
Siegersdf. Wrk.	10	67.75
Siem. Glasind.	9	112.00
Siem. & Halske	14	276.50
Sinner A.-G.	10	112.00
Sonderm. u. St.	0	—.—
Sprengst. Carb	6.1	—.—
Stader Leder	6	60.00
Staßfurt. Chem.	0	20.25
do. Genuß	0	6.75
Steing. Colditz	10	79.00
Stett. Chamotte	5	58.25
do. Elektr. W.	12	112.25
do. Oderwerke	0	48.00
Sticker. Plauen	8	109.00
R. Stock & Co.	7	88.25
Stodiek Co.	8	100.50
Stöhr* 10Bonus	20*	95.12

Stolberger Zink	6	94.75
Gebr. Stollwerk	9	105.12
Strals.Spielkart	16	219.00
Südd. Zucker	20	160.00
SvenskaTändst.	5.K.	311.00
Tack, Conrad	8	104.00
Tafelglas	7	128.00
Teleph.Berliner	2.5	48.25
Teuton. Misbg.	12	222.00
Thörls Ver.Oelf.	6	76.25
Trachenb.Zuck.	0	30.25
Transradio	8	118.00
Triumph-Werke	15	200.00
v. Tuchersche	10	134.50
Tuchfbk.Aachen	12	101.00
Tüllfabrik Flöha	6	50.00
Unger Gebr.	7	
Union. Baug.	5	42.00
Unionchem.Prd	0	41.50
Union Wkz.Diehl	8	—.—
Union Gießerei	0	3.37
Varz. Papier	10	108.25
Ver. Brl.Mörtel	9	112.00
do Böhlerstahl	10 f	—.—
do. Ch.W.Charl.	4	62.00
do. Dt. Nickelwr	12	150.25
do.Flanschenfb.	5	90.00
do.Glanzst.Elbf.	18	151.00
do. Gumb.Msch.	0	38.00
do.JuteSp.La.B.	5	112.00
do. Laus. Glas	0	36.25
do. Metall.Hall.	0	—.—
do.Portl.Schim.	15	180.00
do. Stahlwerke	6	103.50
do.St.Zyp.&Wis.	9	163.00
do. Thür.Metall.	0	56.00
Viktoriawerke	6	60.50
VogelTel.-Draht	6	64.25
Vogt & Wolf	0	73.50
Vogtländ.Masch	6	72.50
do. Tüllfabrik	5	51.75
Voigt-Haeffner	9	222.00
Volkst.Aelt. Prz.	0	19.50
Vorw.Bielef. Sp.	0	—.—
Vorwohl. Portld.	12	122.75
WandererWrk.	6	44.50
Warst. Gruben	8	123.50
Wasserw.Gelsk.	9	122.00
Wayse &Freytag	8	78.87
Wegelin&Hübn.	8	81.00
Westereg.Alkali	10	186.00
Westf. Draht	5	79.50
do. Kupfer	0	35.00
Wicküi. Küpper	12	221.00
Wick. Prtl. Zem.	10	104.00
Witten.Gußstahl	10	30.00
Wunderlich &Co	12	121.00
Zeitzer Masch.	10	105.75
Zellstoffverein	10	96.00
Zellstoff Waldh.	13¹/₃	176.50
Kolonialwerte		
Dt. Ostafrika	0	115.00
Neu Guinea	10	398.00


Die schönsten Weihnachtsgaben
Bestecke
mit Holz- u. Alpaccaheften, Manikürkästen
Rasiermesser, Rasier-Apparate, Taschen-
messer usw. kauft man am besten im
Stahlwaren-Spezial-Geschäft.
Neu aufgenommen: Schlittschuhe mit Stahlläufen
Th. Bankowsky
TELEFON 185
Messerschmiedemeister
Ratibor O.-S.
Langestraße 24
Für den Gabentisch
Uhren, Gold- und Silberwaren
Bestecke und Tafelgerät
Augengläser / Theatergläser
Barometer / Thermometer
Foto-Apparate und Zubehör
Musik-Apparate und -Platten
empfiehlt in großer Auswahl
Franz Breuer
Inhaber C. Petere
Ratibor, Neuestr. 2
gegenüber dem Amtsgericht.
Seifen- u. Parfüm-Geschenkpackungen
Baumkerzen
Christbaumschmuck
Krippenfiguren
Wachswarenfabrik
von
Anton Sobtzick
Ratibor, Oderstr. 14
Elektrola-, Odeon-Sprech-Apparate
Größte Auswahl in
Platten, Violinen, Lauten
Mandolinen u. Gitarren
Zithern u. Harmonikas
Billigste Weihnachtspreise!
Alfons Langer
Ratibor
Ring-Ecke Domstr. u. Zwingerstr. 19
Lederwaren
wie Damen-Handtaschen, Porte-
monnaies, Stadtkoffer, Lederkoffer
Brieftaschen, Schreibmappen, Akten
taschen u. a. m.
finden Sie in einer Riesenauswah
zu wirklich billigen Preisen be
Walter Schockner
Lederhandlun
Ratibor
Langestr. 6
Für Weihnachts-Einkäufe
empfiehlt sich
Modewarenhaus
Karl
Jendrusch
Telef. 456 Ratibor Langestr. 26
Große Auswahl — Reelle
Bedienung — Billige Preise
Rodelschlitten / Schlittschuhe
Feines Hausgerät
in Messing und Nickel
Küchenmaschinen / Stahlwaren
Saul Cohn Inh. Staub
Ratibor, Oderstr. 13
Gründungsjahr 1862
Fernruf: 811 und 812
Musikapparate
in allen Preislagen
Schallplatten
nur neueste Aufnahmen
Schallplatten-Alben
in grosser Auswahl
Photo-Helios
Ratibor, Langestrasse
Für den Weihnachtstisch
finden Sie große Auswahl in
Kölnisch Wasser, Seifen- und
/ Parfüm-Geschenkkartons /
ff. Puderdöschen und div. Toiletteartikel
in der
Silesia-Parfümerie
Inh. Frau M. M. Poppek
Ratibor, Neuestraße, Ecke Krankenhausstraße
Regenschirme
Spazierstöcke
Schachspiele
Bruyére-Pfeifen
Holzbeleuchtungskörper
Carl Suchy
Ratibor, Langestr. 16 u. 34
Beleuchtungskörper
in jeder Ausführung
Stand- (Club-) Lampen
von RM. 50.— an
Adolf Dobiosch, Ratibor
Langestr. 16
Fachgeschäft für Elektrotechnik
NOVISSIMA BERLIN